
Studienführer für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen



Studienführer für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

| MONTAG | DIENSTAG | MITTWOCH | DONNERSTAG | FREITAG |
|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| 08:00 – 10:00 | 08:00 – 10:00 | 08:00 – 10:00 | 08:00 – 10:00 | 08:00 – 10:00 |
| 10:00 – 12:00 | 10:00 – 12:00 | 10:00 – 12:00 | 10:00 – 12:00 | 10:00 – 12:00 |
| 12:00 – 14:00 | 12:00 – 14:00 | 12:00 – 14:00 | 12:00 – 14:00 | 12:00 – 14:00 |
| 14:00 – 16:00 | 14:00 – 16:00 | 14:00 – 16:00 | 14:00 – 16:00 | 14:00 – 16:00 |
| 16:00 – 18:00 | 16:00 – 18:00 | 16:00 – 18:00 | 16:00 – 18:00 | 16:00 – 18:00 |

HERAUSGEBER

Technische Universität Berlin

Gemeinsame Kommission für das Studium
im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi)

Vorsitzender: Prof. Christian von Hirschhausen

Sekr. H 35
Straße des 17. Juni 135
10623 Berlin

Tel.: 030 314-73380
Fax: 030 314-23708
info@gkwi.tu-berlin.de
www.gkwi.tu-berlin.de

REDAKTION

Nina-Maria Karliczek, Jens Weibezahn

MITARBEIT

Hendrik Blome, Simon Kleinwächter, Frederike Rasche, Lisa Reile

VERTRIEB

Universitätsverlag der TU Berlin
Universitätsbibliothek, Fasanenstraße 88, 10623 Berlin
Tel.: 030 314-76131, Fax: 030 314-76133
publikationen@ub.tu-berlin.de
www.univerlag.tu-berlin.de

Druck: Druckerei Arnold, 14979 Großbeeren, Tel.: 033701 74550
Grafik: Benedict Leicht, www.wertstoffkombinat.de
Titelbild: Nanduu / photocase.com

ISBN 978-3-7983-2453-4 (Druckausgabe)
ISBN 978-3-7983-2454-1 (Online-Version)

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie. Detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

6., überarbeitete Auflage
© Berlin 2012
Schutzgebühr 5,- Euro



Wichtige Anlaufstellen und Informationen

Alle wichtigen und studiumsrelevanten Informationen,
sowie den Newsletter zum Studiengang finden Sie auf
unserer Webseite:



QR-Code mit einem Smartphone einscannen,
um direkt zu den relevanten Informationen
zu gelangen.



Weitere Anlaufstellen finden Sie
im Studienführer in den folgenden
Kapiteln:

Servicezentrum
Wirtschaftsingenieurwesen
Kapitel 1.2.3 | Seite 10

Zentrale Universitätsverwaltung,
Fakultät Wirtschafts und Management,
Studentenwerk
Kapitel 2.1.4 | Seite 23

Fristen und Termine:

www.tu-berlin.de/?id=7529

Orientierungstage:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=100464

Vorwort

Liebe Studierende und Interessierte des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen,

der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist einer der renommiertesten und mit über 3 000 Studierenden größten Studiengänge der Technischen Universität Berlin.

Sein Erfolg beruht im Wesentlichen auf dem interdisziplinären Ausbildungskonzept, das von theoretischen und praxisorientierten Fragestellungen ausgeht, unter Einbezug technologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte. Breit gefächerte und annähernd gleichgewichtige Inhalte aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften einerseits und den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften andererseits werden dabei nicht nur simultan vermittelt, sondern auch – unter anderem durch den Integrationsbereich – miteinander verzahnt.

Das umfangreiche Studienprogramm führt zu einer Ausbildung, die in der Breite einzigartig und in der Tiefe auf sehr hohem Niveau ist. Die Basis dafür bildet das exzellente technologische, informationstechnische und wirtschaftswissenschaftliche Angebot an ausgewählten Fachgebieten der Technischen Universität Berlin. Alle Fakultäten der TU Berlin werden auf diese Art und Weise in den Studiengang einbezogen und ermöglichen dadurch die interdisziplinäre Ausbildung des Wirtschaftsingenieurs. Ein wesentlicher Anspruch des Ausbildungskon-

zeptes ist es dabei, weitgehend auf das Lehrangebot für die jeweiligen Fachstudierenden zurückzugreifen und dabei den gleichen Anforderungen zu genügen wie diese. Dies ermöglicht den Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieuren im späteren Berufsleben sowohl mit den Ingenieurinnen und Ingenieuren auf der einen als auch mit den Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auf der anderen Seite auf Augenhöhe mithalten zu können. Von der Praxis werden interdisziplinär und fachkompetent arbeitende, teamfähige und kommunikationsfreudige sowie in analytischem Denken geschulte Hochschulabsolventinnen und -absolventen gesucht, die ausgereifte Persönlichkeitsmerkmale und ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, unternehmerisches Denken und Führungsfähigkeiten mitbringen. Durch eine enge Kooperation des Studiengangs mit engagierten Unternehmen aus Wirtschaft und Forschung sowie durch zahlreiche Fallbeispiele in den Lehrveranstaltungen bekommen die Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens einen frühzeitigen Einblick in zukünftige Berufsfelder und werden gezielt auf diese Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt vorbereitet. Die Aktualität des Lehrangebots ist dabei durch die Einbeziehung neuester Forschungsergebnisse in den Studiengang gesichert.

Prof.
Christian von Hirschhausen

Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission
für das Studium im Studiengang
Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi)



Das Leistungsniveau und die damit verbundenen Chancen des Wirtschaftsingenieurstudiums an der TU Berlin begeistern gleichermaßen Studienanfängerinnen und -anfänger als auch fortgeschrittene Studierende. In allen Studienbereichen ermöglicht zudem ein umfangreicher Wahlpflichtkatalog das Setzen individueller Schwerpunkte und die damit verbundene frühzeitige Ausbildung eines eigenen Profils.

Die Gemeinsame Kommission für das Studium im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi) entwickelt den Studiengang konsequent an den gestiegenen Anforderungen der Lehre und Praxis weiter. Zahlreiche Studien belegen die Erfolge dieses Ausbildungskonzeptes, besonders Personalchefs führender Unternehmen bewerten die Berufsaussichten von Absolventinnen und Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens der TU Berlin als hervorragend. Die Reputation des Studiengangs zeigt sich auch in dem hohen Interesse von Studienbewerberinnen und -bewerbern. Der Studiengang ist der mit großem Abstand am stärksten nachgefragte Studiengang dieser Universität.

Um die Erfolge des Studiengangs auch in der Zukunft sicherzustellen, hat die GKWi das Profil des Studiengangs in den letzten Jahren weiter geschärft. Insbesondere die technischen Studienrichtungen wurden überarbeitet und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Internationale Erfahrungen und verhandlungssichere Fremdsprachenkenntnisse sind von entscheidender Bedeutung für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Die GKWi hat aus diesem Grund die Internationalisierung des Studiengangs weiter vorangetrieben. Neue Dual-Master-Programme mit Hochschulen aus Frankreich, China und Südkorea ermöglichen es den Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens der TU Berlin, Teile des Masterstudiums im Ausland zu verbringen und neben dem Masterabschluss der TU Berlin auch den entsprechenden Abschluss der Partneruniversität zu erwerben.

Auch die Möglichkeiten, im Rahmen des ERASMUS- oder eines Überseeprogramms ein oder mehrere Semester im Ausland verbringen zu können, wurden in den vergangenen Jahren stetig weiter ausgebaut. Die weitere Verbesserung in diesem Bereich, beispielsweise durch eine Vereinfachung der Anerkennung im Ausland erbrachter Leistungen, wird auch in den kommenden Jahren eine der Kernaufgaben der GKWi darstellen.

Die Fähigkeit des interdisziplinären Denkens und das Verknüpfen fächerübergreifender Inhalte werden auf dem Arbeitsmarkt in Zukunft immer stärker gefordert. Die GKWi trägt dieser Entwicklung auf vielfältige Art und Weise Rechnung. Im freien Wahlbereich besteht in beiden Studiengängen beispielsweise die Möglichkeit, Module in fachfremden Wissenschaften zu belegen. Der vorliegende Studienführer soll Ihnen die unerlässliche Orientierung und Information bezüglich der Ansprechpartner, des Lehrangebots und der Gestaltungsmöglichkeiten des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen geben, um Ihnen die effiziente Planung des Studienablaufs zu ermöglichen. Für alle weiteren Fragen steht die Studienfachberatung der GKWi in der dritten Etage des Hauptgebäudes zur Verfügung. Aktuelle Informationen rund um Ihr Studium werden auf der Webseite der GKWi unter www.gkwi.tu-berlin.de veröffentlicht.

Auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünsche ich Ihnen besten Erfolg für Ihren Studienverlauf!

Berlin, Oktober 2012

C. v. Hirschhausen

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----|
| Impressum | I |
| Wichtige Anlaufstellen und Informationen | II |
| Vorwort | III |
| Inhaltsverzeichnis | V |
| Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin | 001 |
| Berufsaussichten für Wirtschaftsingenieure | 003 |

Die GKWi und das Servicezentrum 005

| | |
|--|-----|
| 1.1 Die GKWi | 005 |
| 1.1.1 Aufbau | 005 |
| 1.1.2 Leitbild und Aufgaben | 007 |
| 1.1.3 Fachmentoren | 008 |
| 1.1.4 Prüfungsausschuss | 009 |
| 1.2 Das Servicezentrum | 009 |
| 1.2.1 Aufgaben | 009 |
| 1.2.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 010 |
| 1.2.3 Kontakt | 010 |

Das Studium an der TU Berlin 011

| | |
|---|-----|
| 2.1 Allgemeine Informationen | 011 |
| 2.1.1 Kerndaten des Studiengangs | 011 |
| 2.1.2 Technische Studienrichtungen | 012 |
| 2.1.3 Erste Schritte an der TU Berlin | 022 |
| 2.1.4 Wichtige Anlaufstellen | 024 |
| 2.1.5 E-Learning | 029 |
| 2.1.6 Abschlussarbeiten | 030 |
| 2.1.7 Hochschul-, Studiengangs- und Studienrichtungswechsel | 031 |
| 2.1.8 Häufige Fragen zur Studien- und Prüfungsordnung | 032 |
| 2.2 Bachelorstudiengang | 035 |
| 2.2.1 Bewerbung und Zulassung | 035 |
| 2.2.2 Studienstruktur | 036 |
| 2.2.3 Pflicht- und Wahlpflichtmodule | 037 |
| 2.2.4 Studienverlaufspläne | 045 |
| 2.3 Masterstudiengang | 051 |
| 2.3.1 Bewerbung und Zulassung | 051 |
| 2.3.2 Studienstruktur | 052 |
| 2.3.3 Pflicht- und Wahlpflichtmodule | 053 |
| 2.3.4 Studienverlaufspläne | 067 |
| 2.4 Praktikum | 077 |
| 2.4.1 Bachelorstudiengang | 077 |
| 2.4.2 Masterstudiengang | 077 |
| 2.4.3 Praktikumsplatzsuche | 078 |
| 2.4.4 Auslandspraktika | 078 |

Auslandsstudium

079

| | |
|---|-----|
| 3.1 ERASMUS- und Übersee-Austauschprogramme | 080 |
| 3.2 Dual-Master-Programme | 081 |
| 3.2.1 Frankreich | 081 |
| 3.2.2 China | 082 |
| 3.2.3 Südkorea | 083 |
| 3.3 Weitere Programme | 083 |
| 3.4 Selbstorganisiertes Auslandsstudium | 084 |
| 3.5 Anerkennung von Auslandsleistungen | 084 |
| 3.6 Erfahrungsberichte | 085 |
| 3.6.1 Lund/Schweden (ERASMUS) | 085 |
| 3.6.2 Lyon/Frankreich (ERASMUS) | 087 |
| 3.6.3 Pohang/Südkorea (Übersee) | 089 |

Neben dem Studium

091

| | |
|--|-----|
| 4.1 Studienfinanzierung | 091 |
| 4.1.1 BAföG und Darlehen | 091 |
| 4.1.2 Stipendien | 092 |
| 4.1.3 Jobben | 093 |
| 4.2 Sport | 094 |
| 4.3 Sprachen | 094 |
| 4.4 Ehrenamtliches Engagement | 095 |
| 4.4.1 Akademische Selbstverwaltung | 095 |
| 4.4.2 Studentische Initiativen | 097 |

Nach dem Studium

104

| | |
|---|-----|
| 5.1 Alumni-Netzwerk der TU | 104 |
| 5.2 Einstieg ins Berufsleben | 105 |
| 5.2.1 Kontaktaufnahme zu Unternehmen | 105 |
| 5.2.2 Verschiedene Wege des Berufseinstiegs | 105 |
| 5.2.3 Erfolgsfaktoren | 106 |
| 5.3 Ausblick Promotion | 107 |
| 5.4 Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen | 108 |

Anhang

110

| | |
|--|-----|
| 6.1 Bachelorstudiengang | 110 |
| 6.1.1 Studien- und Prüfungsordnung | 110 |
| 6.1.2 Praktikumsrichtlinien | 113 |
| 6.2 Masterstudiengang | 115 |
| 6.2.1 Studien- und Prüfungsordnung | 115 |
| 6.2.2 Praktikumsrichtlinien | 118 |

Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin

„In der Praxis liegen Wirtschaft und Technik eng beieinander, noch mehr: Das eine ist mit dem anderen aufs Innigste verbunden. Nur mithilfe der Technik ist es der Wirtschaft möglich, ihre Aufgaben zu erfüllen. Andererseits kann die Technik den Inhalt ihres Könnens nur durch die Wirtschaft ausschöpfen. Beide durchdringen sich gegenseitig: Sie bilden ein unlösbares Ganzes.“

Mit diesen einführenden Worten beginnt das erste deutschsprachige Buch zum Ausbildungskonzept des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, „Ingenieur und Wirtschaft: Der Wirtschaftsingenieur“ aus dem Jahr 1930. Sein Autor, Prof. Willi Prion (1879–1939), gilt als der Begründer des Wirtschaftsingenieurwesens in Deutschland.

Da eine technische Betrachtung der Wirtschaft für Prion ebenso wenig denkbar war wie eine rein wirtschaftliche Behandlung der Technik, war die parallele Einführung in zwei unterschiedliche Denk- und Handlungsweisen für Prion bei der Etablierung des neuen Lehrkonzepts von zentraler Bedeutung. 1926 legte er den ersten Studienplan vor, in dem technische und kaufmännische Inhalte parallel vermittelt wurden. Noch im gleichen Jahr, zum Wintersemester 1926/27, immatrikulierten sich die ersten Studierenden im Studiengang „Wirtschaft und Technik“ an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, dem Vorläufer des heutigen Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin. Das Curriculum des Studiengangs hat sich seit den Anfangsjahren naturgemäß verändert; Fächer wie Rechnungswesen, Mechanik und Wärmelehre sind aber bereits seit über 80 Jahren Teil der Grundlagenausbildung der Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Berlin.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs folgte mit der Technischen Hochschule Darmstadt, heute Technische Universität Darmstadt, auch erstmalig eine weitere Universität dem innovativen Konzept des interdisziplinären Studiums Wirtschaftsingenieurwesen. Ende der 1960er-Jahre folgten die Universitäten Karlsruhe, Braunschweig und Kaiserslautern. In den letzten Jahren hat sich das Studienangebot vervielfacht, mittlerweile kann der Studiengang an 30 Universitäten und über 100 Hochschulen studiert werden. Die Zahl der Studienanfänger steigt stetig, über 20 000 Studienanfänger nehmen jedes Jahr das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an einer Universität oder Fachhochschule auf. Die Zahl hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre entgegen dem Trend in anderen Ingenieurwissenschaften mehr als verdoppelt. Insgesamt sind rund 70 000 Studierende in einem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen eingeschrieben, der Studiengang zählt damit zu den zehn stärksten Studiengängen Deutschlands.

An der TU Berlin folgte unter der Führung von Prof. Horst Wagon (1909–1987) in den 1970er-Jahren eine Neuausrichtung des mittlerweile in Wirtschaftsingenieurwesen umbenannten Studiengangs. Im Hauptstudium wurde erstmalig ein modularisiertes Studiensystem eingesetzt, welches den Studierenden umfangreiche

Wahlmöglichkeiten und damit eine individuelle Vertiefung ermöglichte. Um alle Fakultäten der TU Berlin an der Struktur des Studiengangs zu beteiligen und den interdisziplinären Austausch weiter zu fördern, wurde 1973 die „Ständige Gemeinsame Kommission mit Entscheidungsbefugnis für das Studium im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi)“ eingerichtet. 1976 erfolgte mit den Studienrichtungen Maschinenwesen, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen und Technische Chemie erstmalig die Einführung ingenieurwissenschaftlicher Studienrichtungen.

1991 übernahm Prof. Helmut Baumgarten den Vorsitz der GKWi. In seine Zeit fallen wichtige Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung, die zu einer Modernisierung des Studiengangs, Verbesserung der Studierbarkeit und Reduzierung der Regelstudienzeit auf zehn Semester führten. Mit der Einführung der neuen Studienrichtungen Informations- und Kommunikationssysteme sowie Verkehrswesen wurde der Studiengang im Jahr 2000 um zwei erfolgreiche Studienrichtungen erweitert. Zu einem besonderen Ereignis wurden die seit 1994 durchgeführten Verabschiedungen der Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens im Lichthof der Universität, verbunden mit einer Vielzahl von Auszeichnungen für herausragende Studierende. Diese an der TU Berlin nach langer Zeit wieder aufgenommene Tradition wurde zum Vorbild für viele andere Studiengänge der TU Berlin. Im Rahmen des Bologna-Prozesses wurde der Studiengang zum Wintersemester 2007/08 erstmalig im gestuften Studiensystem angeboten, mit dem Bachelor of Science als erstem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Im Masterstudiengang, erstmalig angeboten zum Wintersemester 2009/10, wurden zusätzlich zu den traditionellen und erfolgreichen Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Informations- und Kommunikationssysteme, Maschinenbau, Chemie und Verfahrenstechnik sowie Verkehrswesen mit Logistik, Energie- und Ressourcenmanagement und Gesundheitstechnik drei weitere, zukunftsorientierte Studienrichtungen etabliert. Durch die Umstellung des Studiengangs wurde seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig erhöht. Dies wurde im April 2009 auch durch die erfolgreiche Akkreditierung des Studienprogramms durch die Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik (ASIIN) belegt. Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens wurde die Struktur des Studiengangs von einer unabhän-

gigen Kommission überprüft, um Mindeststandards in der Qualität der Lehre, den Ressourcen sowie dem weiteren Umfeld der Hochschule zu gewährleisten. Weiterhin wurde dem Studiengang durch die ASIIN auch das EUR-ACE®-Label vergeben, welches die Erfüllung europäischer Rahmenstandards garantiert. Die Verleihung des EUR-ACE®-Labels unterstützt die Mobilität Studierender durch die vereinfachte Anerkennung von Studienleistungen und -abschlüssen in Europa. In den letzten Jahren wurde die Wettbewerbsfähigkeit des Studiengangs durch die Etablierung des GKWi Servicezentrums in der dritten Etage des Hauptgebäudes und die Herausgabe des Studienführers weiter gestärkt.

Die anfänglichen Zweifel, ob ein Generalist wie der Wirtschaftsingenieur sich gegen Spezialisten wie Ingenieure oder Betriebs- und Volkswirte behaupten kann, konnte der Studiengang durch die bis heute ungebrochene Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt schnell überwinden. Inzwischen ist er mit 400 Studienanfängerinnen und -anfängern im Bachelor- und 240 im Masterstudiengang pro Jahr und insgesamt über 3 000 Studierenden einer der größten und bedeutendsten Studiengänge an der TU Berlin; gleichermaßen ist das Wirtschaftsingenieurwesen profilbildend für die TU Berlin. Die Qualität des Studienprogramms wurde in den vergangenen Jahren in zahlreichen Evaluationen bewertet und belegte in mehreren Hochschulranglisten Spitzenplätze. Vor allem in Untersuchungen über die Reputation des Studiengangs bei Personalmanagern wurden herausragende Ergebnisse erzielt. Durch die Neugestaltung im Rahmen der Umstellung auf das zweistufige Studiensystem Bachelor/Master wurde das Profil des Studiengangs weiter gestärkt, so dass die TU Berlin den Platz in der Spitzengruppe deutscher Universitäten bei der Ausbildung zum Wirtschaftsingenieur weiter ausbauen konnte.

In den kommenden Jahren liegt der Schwerpunkt der Weiterentwicklung des Studiengangs neben der Qualitätssicherung vor allem auf der Internationalisierung des Studienprogramms. Erste Erfolge wurden insbesondere durch die Einrichtung von Dual-Degree-Programmen mit renommierten Universitäten bereits erzielt. Weitere Kooperationen sollen in den kommenden Jahren folgen, um die herausragende Stellung des Studiengangs weiter zu stärken: In keinem anderen Studiengang an der TU Berlin nutzen Studierende ihr Studium so oft für ein Auslandsstudium wie im Wirtschaftsingenieurwesen.

Berufsaussichten für Wirtschaftsingenieure

Das Ausbildungskonzept des Wirtschaftsingenieurwesens, das auf einer Integration von ökonomischem und technischem Know-how basiert, macht die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs auf dem Arbeitsmarkt zu begehrtem Nachwuchs für Führungspositionen. Durch das interdisziplinäre Studium und die umfassende Ausbildung in zahlreichen unterschiedlichen technischen Vertiefungsrichtungen sind Wirtschaftsingenieure in fast allen Unternehmensbereichen anzutreffen.

Besonders bedeutend sind dabei Einsatzgebiete an den Schnittstellen von kaufmännischen und technischen Bereichen wie beispielsweise Controlling, Marketing, Vertrieb, Prozessplanung, Logistik und Produktion. Stark gestiegen ist in den letzten Jahren zudem der Anteil der beschäftigten Wirtschaftsingenieure im Dienstleistungssektor. Dies ist unter anderem auf die weiter ungebrochene Nachfrage aus dem Beratungsbereich zurückzuführen. Auch in der volkswirtschaftlichen Praxis, z. B. bei Banken, Versicherungsunternehmen sowie Prognoseinstituten finden Wirtschaftsingenieure Verwendung. Auch eine Promotion bzw. wissenschaftliche Karriere ist für viele Wirtschaftsingenieure attraktiv. Die starke Nachfrage zeigt sich auch auf dem Arbeitsmarkt: Wirtschaftsingenieure sind trotz stark wachsenden Absolventenzahlen fast nie von Arbeitslosigkeit betroffen. Seit Mitte der 1990er Jahre stagniert die Zahl der Arbeitslosen auf sehr niedrigem Niveau, in den letzten Jahren sogar mit leicht rückläufiger Tendenz. Ersten Untersuchungen zufolge unterscheiden sich die Berufsaussichten von Bachelorabsolventinnen und -absolventen grundsätzlich nicht wesentlich von denen der Masterabsolventinnen und -absolventen. Nach einer Studie der Stiftung der Deutschen Wissenschaft von 2011 beschäftigt trotz der noch geringen Fallzahlen bereits jedes vierte an Hochschulabsolventen interessierte Unternehmen Berufseinsteiger mit Bachelorabschluss. Die Tätigkeitsfelder weichen dabei kaum von den Einsatzfeldern mit anderen Abschlüssen ab, allerdings liegt der Schwerpunkt mehr auf sachbezogenen Aufgaben nach Anweisung und

weniger auf (Personal-)Führungsaufgaben im Vergleich zu den höheren Abschlüssen. Nur wenige Bereiche bleiben Bachelorabsolventinnen und -absolventen beim Berufseinstieg verwehrt, so werden vor allem in der Forschung und im oberen Management aufgrund ihres umfangreicheren, wissenschaftlicheren Studiums bevorzugt Absolventinnen und Absolventen mit Master- oder Diplomabschluss eingestellt.

Das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens ermöglicht den Absolventinnen und Absolventen nicht nur einen Berufseinstieg in fast allen Wirtschaftsbereichen, sondern bietet auch für das spätere Berufsleben überdurchschnittliche Entwicklungschancen. In der aktuellen Ausgabe der Berufsbilduntersuchung bewerteten über 90 Prozent der befragten Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure rückblickend ihre Entwicklungschancen innerhalb ihres Unternehmens als gut oder sehr gut. Rund die Hälfte der Wirtschaftsingenieure übt eine Leitungsfunktion aus. Dies geht einher mit der Entwicklung des Gehalts, das bereits auf einem relativ hohen Niveau startend oftmals bereits nach wenigen Berufsjahren im zweistelligen Prozentbereich erhöht wird.

Für einen erfolgreichen Berufseinstieg ist, neben guten Studienleistungen und einer angemessenen Studiendauer, auch der Praxisbezug des gewählten Studienprogramms von Bedeutung. Weiterhin sind die technische Studienrichtung sowie die Wahl der weiteren Studienschwerpunkte entscheidende Stellhebel für einen späteren Einstieg.

Die Bedeutung von praktischen Erfahrungen neben dem Studium ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Das wichtigste praxisbezogene Erfolgskriterium ist das Absolvieren von Unternehmenspraktika im In- und Ausland, während derer die Studieninhalte erfolgreich in der Praxis angewandt wurden. Bei im Ausland geleisteten Praktika spielen zudem das Kennenlernen einer anderen Kultur sowie der Ausbau der Fremdsprachenkenntnisse eine wesentliche Rolle. Da-

neben werden soziales Engagement, Erwerbstätigkeit neben dem Studium und Hochschulgruppenarbeit von Unternehmen positiv bewertet.

Neben einer hohen fachlichen Qualifikation sind spezifische Persönlichkeitsmerkmale von hoher Relevanz für eine erfolgreiche Karriere. Insbesondere die weltweite Vernetzung der Wirtschaftsstrukturen erfordert eine hohe Team- und Kommunikationsfähigkeit, Belastbarkeit und die Fähigkeit zum analytischen und ganzheitlichen Denken. Eine hohe Eigenmotivation, Flexibilität im Denken und Handeln sowie ein hohes Verantwortungsbewusstsein sind weitere persönlichkeitsbezogene Erfolgsfaktoren. Durch die gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen der vergangenen Jahre gewinnen zudem Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit stetig an Bedeutung, was von den Unternehmen bei der Auswahl der Bewerber entsprechend berücksichtigt wird.

Durch die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaft werden internationale Erfahrungen von Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt verstärkt nachgefragt. Viele Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens reagieren darauf und verbringen ein oder mehrere Semester an einer Hochschule im Ausland. Beliebte Ziele sind dabei insbesondere das englischsprachige Ausland und Frankreich. Auch skandinavische Länder wie Schweden oder Norwegen sind aufgrund eines breiten englischen Lehrangebots an dieser Stelle zu nennen. In den letzten Jahren stark gewachsen ist zudem die Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen mit Auslandserfahrung in Asien. China, Südkorea und Japan gewinnen in diesem Kontext an Gewicht. Die englische Sprache wird von nahezu allen Unternehmen für die meisten Positionen vorausgesetzt. Französisch und Spanisch werden als weitere Fremdsprachen oft verlangt. Bedingt durch den Wandel der Weltwirtschaft gewinnen zudem asiatische Sprachen wie Chinesisch oder Japanisch an Bedeutung.



Nähere Informationen zu den Berufsaussichten von Wirtschaftsingenieuren können der Berufsbilduntersuchung entnommen werden. Die von den Autoren Helmut Baumgarten und Burkhard Schmagner herausgegebene Schrift „Wirtschaftsingenieurwesen in Ausbildung und Praxis“ ist zu beziehen über den Berufsverband der Wirtschaftsingenieure:

Verband Deutscher Wirtschaftsingenieure e. V.
Geschäftsstelle Bremen
Hermann-Köhl-Straße 7
28199 Bremen

Tel.: 0421 9601510
Fax: 0421 9601511

info@vwi.org
www.vwi.org



1 Die GKWi und das Servicezentrum

1.1 Die GKWi

1.1.1 Aufbau

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wird an der TU Berlin von einer eigenen Kommission organisiert und getragen, die quer zu allen Fakultäten die Aufgaben einer Fakultät für den Studiengang wahrnimmt („Quasifakultät“).

Diese Gemeinsame Kommission für das Studium im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (GKWi) ist eine Ständige Gemeinsame Kommission mit Entscheidungsbefugnis, die mit Beschluss des Akademischen Senats

der TU Berlin vom 17. Oktober 1973 eingesetzt wurde. Die GKWi setzt sich aus sieben Professorinnen und Professoren, zwei akademischen Beschäftigten, zwei Studierenden, zwei sonstigen Beschäftigten sowie beratenden Mitgliedern zusammen, die jeweils von den Fakultätsräten der sieben Fakultäten entsandt werden.

Vorsitzender der GKWi ist seit Sommersemester 2009 Prof. Christian von Hirschhausen.

Was ist eigentlich...?

FAKULTÄT → An Hochschulen bezeichnet eine Fakultät eine Gruppe zusammengehörender Wissenschaften oder eine Abteilung mit mehreren Wissenschaftsgebieten als Lehr- und Verwaltungseinheit. Zu ihr gehören Lehrende und Lernende sowie das zugeordnete nicht wissenschaftliche und wissenschaftliche Personal.

An ihrer Spitze steht der Dekan, der für die Fakultätsentwicklung verantwortlich ist. Die Fakultät ist für die Organisation von Forschung, Lehre und Studium ihres Wissenschaftsbereichs zuständig. In gewissem Umfang ist sie körperschaftsrechtlich souverän (Promotionsrecht, eigene Siegelführung).

DEKAN → Der Dekan leitet eine Fakultät bzw. einen Fachbereich einer Hochschule. In Deutschland wird ein Dekan bislang meistens für die Dauer von zwei bis vier Jahren vom Fakultätsrat gewählt. Er erhält eine Reduktion der Lehrverpflichtung, übt diese Aufgabe jedoch (noch) nebenamtlich aus.

INSTITUT → Jede Fakultät ist in mehrere Institute unterteilt, so besteht beispielsweise die Fakultät VII – Wirtschaft und Management aus den folgenden drei Instituten:

1. Institut für Technologie und Management (ITM)
2. Institut für Betriebswirtschaftslehre (IBWL)
3. Institut für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsrecht (IVWR)

Die Institute sind mit jeweils mehreren Professuren ausgestattet sowie weiteren Stiftungsprofessuren, Honorarprofessuren, Lehrbeauftragten und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

FACHGEBIET → Ein Fachgebiet ist die Untereinheit eines Institutes. So ist zum Beispiel das Institut für Technologie und Management in die Fachgebiete Energie- und Rohstoffwirtschaft, Innovationsökonomie, IuK-Management, Logistik etc. unterteilt.



1.1.2 Leitbild und Aufgaben

Das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens folgt dem Leitbild der Technischen Universität Berlin.

Die TU Berlin ist eine traditionsreiche und weltweit anerkannte Forschungsuniversität. Wir wollen Wissenschaft und Technik zum Nutzen unserer Gesellschaft weiterentwickeln. Die Mitglieder der Universität sind dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung verpflichtet, das den Erfordernissen der Gegenwart gerecht wird und zugleich nicht zu Lasten zukünftiger Generationen geht. Der Studiengang bekennt sich zu seiner Verantwortung für gesellschaftlich und ethisch orientiertes Handeln und fördert vor diesem Hintergrund entsprechende Lehrangebote aktiv. Nachhaltigkeit ist immanenter Bestandteil des Studiengangs.

Die TU Berlin ist eine attraktive Bildungsstätte, in der sich Studierende fachliche und soziale Kompetenzen aneignen, mit denen sie ihre persönliche und unsere gesellschaftliche Zukunft aktiv gestalten können. Das umfangreiche Fächerspektrum und die Vielzahl der Wahloptionen ermöglichen den Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens eine interdisziplinäre wissenschaftliche Ausbildung, in der bereits im Bachelorstudium individuelle Schwerpunkte gesetzt werden können. Im Wettbewerb mit den konkurrierenden deutschen Universitäten soll der gegenwärtige Platz unter den ersten drei Studienorten gefestigt und ausgebaut werden.

Wir verstehen Internationalisierung als Chance und fördern Auslandsaufenthalte in Form von Auslandsstudien oder Auslandspraktika aktiv. Studierenden sollen dadurch keine Nachteile im Studienverlauf entstehen und an einer Gasthochschule erbrachte Prüfungsleistungen im größtmöglichen Umfang anerkannt werden. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen verfolgt ausschließlich zivile Zwecke. Die Inhalte des Studiengangs leisten keinerlei Beitrag für Militarismus oder Extremismus. Die Studierenden sowie die Verantwortlichen des Studiengangs bekennen sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung und lehnen Gewalt als Mittel der Problemlösung ebenso wie jegliche Form der Benachteiligung aufgrund von Rasse, Geschlecht, Weltanschauung, Behinderung, sozialer Herkunft, Alter oder sexueller Orientierung ab.

Als ingenieurwissenschaftlicher Studiengang ist sich das Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin seiner besonderen Verantwortung für die Gleichstellung von Frauen und Männern bewusst. Wir setzen uns daher für familienfreundliche Studien- und Arbeitsbedingungen ein und gewährleisten Chancengleichheit ebenso wie Diskriminierungsfreiheit in allen Bereichen des Studiums.

Wir fördern den Wissens- und Technologietransfer zwischen dem Studiengang und der Praxis. Wir bilden strategische Allianzen mit Unternehmen, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Den Innovationstransfer fördern wir durch Ausgründungen und unterstützen die Mitglieder der TU Berlin bei Unternehmensgründungen. Die Fähigkeit zum unternehmerischen Denken wird im Studiengang gezielt gefördert. Weiterhin sehen wir studentisches Engagement und selbstbestimmtes Handeln als Bereicherung des Hochschullebens und unterstützen daher studentische Initiativen und ehrenamtliches Engagement auch außerhalb von Lehrveranstaltungen.

Der Studiengang ist als erstes Lehrangebot seiner Art in Deutschland auch der Tradition des Wirtschaftsingenieurwesens verpflichtet. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen soll sich zum besten Studiengang an der TU Berlin durch Innovation, Service, Qualität, Verkürzung der Studiendauer, Internationalität u.a. entwickeln. Er wird getragen von seinen Alumni und bietet eine Plattform für ehemalige Professorinnen und Professoren sowie Absolventinnen und Absolventen in einem Alumni-Netzwerk.

Die GKWi als den Studiengang begleitende Organisation versteht sich als lebende Organisation, die offen für Innovationen und Entwicklungen von außen ist. Die Qualität des Lehrangebots wird durch den Dialog der Lehrenden mit den Studierenden und Angebote zur Professionalisierung der Lehre kontinuierlich weiterentwickelt.

KERNAUFGABEN

Zu den Aufgaben der GKWi zählen insbesondere:

- Strategische Ausrichtung des Studienprogramms
- Koordination und Weiterentwicklung des Studienprogramms unter Berücksichtigung der Anforderungen aus der Wirtschaft
- Erlass und Änderung der Studien- und Prüfungsordnungen sowie der Ausführungsbestimmungen und Studienpläne
- Qualitätsmanagement
- Studienfachberatung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Herausgabe des Studienführers
- Organisation der Absolventenverabschiedung
- Etablierung eines lebendigen Netzwerkes, durch welches sich die Studierenden und Alumni der TU Berlin identifizieren
- Aufbau von Unternehmenspartnerschaften zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

1.1.3 Fachmentoren

Die GKWi kann zu ihrer Beratung Unterkommissionen bilden. So wurden in den einzelnen Studien- bzw. Fachrichtungen Mentoren berufen, um eine schnellere Reaktionszeit, ein geschlossenes Vorgehen bei aktuellen Belangen der GKWi sowie eine frühzeitige Information hinsichtlich geplanter Änderungen in den Fachstudiengängen mit Auswirkungen auf den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zu realisieren.

Aufgabe der Fachmentoren ist die Interessenvertretung des Studiengangs in den entsprechenden Fakultäten.

Dies umfasst die Beratung der GKWi bei

- Prüfungsfragen und Fächerkombination
- der Aufnahme neuer Fächer in die Studien- und Prüfungsordnung
- Belangen der entsprechenden Fakultäten z. B. hinsichtlich der Kapazitätsverteilung
- der Abschätzung von Auswirkungen von geplanten Entwicklungen des Studiengangs auf die Studienrichtung
- geplanten Änderungen in den Fachstudiengängen mit Auswirkungen auf den Studiengang

| |
|---|
| Bauingenieurwesen Prof. Kochendörfer |
| Chemie und Verfahrenstechnik Prof. Schomäcker |
| Elektrotechnik Prof. Völker |
| Energie- und Ressourcenmanagement Prof. Winje |
| Gesundheitstechnik Prof. Busse |
| Informations- und Kommunikationssysteme Prof. Möller |
| Logistik Prof. Straube |
| Maschinenbau Prof. Seliger |
| Verkehrswesen Prof. Nagel |
| Wirtschaftswissenschaften Prof. zu Knyphausen-Aufseß |

1.1.4 Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist zuständig für die Organisation der Prüfungen, Bestellung von Prüfern und Beisitzern, Anerkennung von Studienleistungen, Festsetzung von Anmeldefristen und Prüfungszeiträumen, Zulassung zu Prüfungen, Übergangsbestimmungen auf eine neue Studien- und Prüfungsordnung und Anträge zur Studien- und Prüfungsordnung.

Die dem Prüfungsausschuss zugewiesenen Aufgaben werden unter Beachtung der Prüfungsausschuss-Grundsatzentscheidungen überwiegend vom Vorsitzenden oder seinen Stellvertretern bzw. dem Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen wahrgenommen, um hinreichend zügige Entscheidungen zu ermöglichen.

Der Prüfungsausschuss tagt in der Regel etwa zweimal pro Semester. Die Rechtsaufsicht obliegt dem Präsidenten der Technischen Universität Berlin. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist derzeit Prof. Günther Seliger.

Der Prüfungsausschuss Wirtschaftsingenieurwesen besteht nach § 2 AllgPO aus drei Hochschullehrerinnen oder Hochschullehrern, einer akademischen Mitarbeiterin oder einem akademischen Mitarbeiter und einer Studentin oder einem Studenten.

Den Prüfungsausschuss erreicht man ausschließlich über das Servicezentrum der GKWi. Das Servicezentrum ist verantwortlich für die Annahme und Bearbeitung von Anträgen an den Prüfungsausschuss, die Anerkennung von Studienleistungen und Anrechnung von Studienzeiten, die Prüfungsorganisation, die Zugangsprüfung zum Masterstudiengang sowie die Anerkennung der zu absolvierenden Praktika.

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=31481

1.2 Das Servicezentrum

Das Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen stellt für die Studierenden die erste Anlaufstelle für alle Fragen zu Bewerbung und Zulassung, Studieninhalten, Studienaufbau, Praktikum und Auslandsaufenthalten dar. Gleichzeitig ist das Servicezentrum auch die Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses, die Anträge annimmt und bearbeitet.

Außerdem ist die Studiengangskoordination hier angesiedelt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dafür zuständig, die Beschlüsse der GKWi vorzubereiten und im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung umzusetzen.

1.2.1 Aufgaben

Das Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen der GKWi ist zuständig für die Studiengangskoordination und übernimmt damit zentrale Aufgaben bei der Organisation, Administration und strategischen Ausrichtung des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen. Zu den Aufgaben der Studiengangskoordination zählen insbesondere die Harmonisierung und Synchronisierung des auslaufenden Diplomstudiengangs mit dem gestuf-

ten Bachelor- und Mastersystem, die Akkreditierung des Studiengangs, Projekte zur Qualitätssicherung, z. B. Studiengangsevaluation, Internationalisierung des Studiengangs, Erstellung und Herausgabe des Studienführers, universitätsinterne und -externe Öffentlichkeitsarbeit sowie das Beschwerde- bzw. Verbesserungsmanagement.

Außerdem erfolgt die Anerkennung von Praktika und von im Ausland erbrachten Leistungen, die Organisation der Infoveranstaltungen, sowie die Studienfachberatung über das Servicezentrum.

Das Servicezentrum organisiert auch die jährlich stattfindende Absolventenverabschiedung der Wirtschaftsingenieure der TU Berlin. Die Absolventinnen

und Absolventen eines Jahres werden zusammen mit ihren Angehörigen zu einer akademischen Feier in den Lichthof der TU Berlin eingeladen. Neben der Ehrung wird ein kurzer Rückblick auf die Studienlaufbahn gegeben. Darüber hinaus werden im Rahmen der Feier jedes Jahr diverse hochwertige Preise verliehen.

1.2.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Servicezentrum setzt sich aus einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, dem Sekretariat und vier studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Servicezentrums sind selbst Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens mit unterschiedlichen Vertiefungsrichtungen an der TU Berlin. Dadurch wird das Servicezentrum der hohen Interdisziplinarität des Studiengangs und entsprechend den unterschiedlichen Fragestellungen und Problemen der Studierenden gerecht.

Außerdem werden jedes Semester Schwerpunktsprechstunden zu den einzelnen Themengebieten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angeboten.

Schwerpunkte sind dabei: Anträge, Auslandsaufenthalte, Bewerbung, Diplom und Frauen. Fragen rund um die Studien- und Prüfungsordnungen der Bachelor- und Masterstudiengänge können selbstverständlich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworten.

Die genauen Zeiten der Schwerpunktsprechstunden werden zu Beginn jedes Semesters auf der Website der GKWi bekannt gegeben.

1.2.3 Kontakt

Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen

Raum H 3136 – H 3141
Straße des 17. Juni 135
10623 Berlin

Tel.: 030 314-73380
Fax: 030 314-23708

E-Mail: info@gkwi.tu-berlin.de
www.gkwi.tu-berlin.de

Sekretariat (Raum H 3139)
Gabriele Rahman
Mo. – Do.: 09:00 – 13:00 Uhr

Studienfachberatung

Raum H 3138
Straße des 17. Juni 135
10623 Berlin

Tel.: 030 314-23246

E-Mail: studienberatung@gkwi.tu-berlin.de

VORLESUNGSZEIT:

Mo. – Fr.: 12:00 – 14:00 Uhr

VORLESUNGSFREIE ZEIT:

Di. & Do.: 12:00 – 14:00 Uhr

2 Das Studium an der TU

2.1 Allgemeine Informationen

2.1.1 Kerndaten des Studiengangs

- Studiengangbezeichnung deutsch: Wirtschaftsingenieurwesen
- Studiengangbezeichnung englisch: Industrial Engineering and Management
- Unterrichtssprache: Deutsch und Englisch
- Deutschlandweit erster Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen seit Wintersemester 1926/27
- Akkreditiert durch ASIIN inklusive AR- und EUR-ACE®-Siegel
- Mit über 3 000 Studierenden größter und profilbildender Studiengang der TU Berlin
- Bachelorstudiengang seit Wintersemester 2007/08
 - Regelstudienzeit sechs Semester (180 LP)
 - Zulassungszahlen: 270 Studienplätze zum Wintersemester, 130 zum Sommersemester
- Konsekutiver Masterstudiengang seit Wintersemester 2009/10
 - Regelstudienzeit vier Semester (120 LP)
 - Zulassungszahlen: 120 Studienplätze je Semester
- Hohe Reputation bei führenden Unternehmen
- Hoher Praxisbezug durch Anbindung an Wirtschaftsunternehmen, Praktikum und interdisziplinäre Projekte
- Große Auswahl technischer Studienrichtungen und umfangreicher Wahlpflichtbereich ermöglichen individuelle Spezialisierung
- Konsekutiver Masterstudiengang mit weiteren technischen Vertiefungsmöglichkeiten und direkter Anbindung an aktuelle Forschungsergebnisse
- An der TU Berlin studieren derzeit rund 6000 Ausländer (ca. 20 Prozent der Studierenden). Damit hat die TU Berlin den höchsten Anteil ausländischer Studierenden aller deutschen Hochschulen.
- Neben den üblichen Verwaltungsgebühren sowie dem Beitrag zum Semesterticket sind die Studiengänge gebührenfrei

Die Ausbildung im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin ist als forschungsorientiert einzustufen. Das Profil ist durch ein simultanes, doppelqualifizierendes universitäres Studium der Wirtschaftswissenschaften und einer Ingenieurwissenschaft geprägt. Es erfolgt eine breite Grundlagenausbildung in wirtschaftswissenschaftlichen, mathematischen, ingenieurwissenschaftlichen und integrativen Fächern. Der Masterstudiengang führt zu einem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss mit Promotionsberechtigung. Das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Berlin fördert die theoretisch-analytischen Fähigkeiten und die Methodenkompetenz der Studierenden.

Obwohl der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin als theorie- und forschungsorientiert zu bezeichnen ist, verliert der Studiengang nie den Praxisbezug. So werden neben Grund- und Fachpraktikum weitere praxisorientierte Lehrveranstaltungen wie Fallstudien oder Anfertigung von Bachelor- und Masterarbeiten in Verbindung mit Unternehmen gefordert. Die im Studiengang integrierten Module, sowie die Qualifikationen der für den Studiengang verantwortlichen Lehrenden unterstützen die gewählte Ausrichtung des Studiengangs nachhaltig.

Weitere Kerndaten finden sich auf der Webseite des Studiengangs:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81095

2.1.2 Technische Studienrichtungen

Im Bachelorstudiengang werden insgesamt vier technische Studienrichtungen angeboten: Bauingenieurwesen, Chemie und Verfahrenstechnik, Elektrotechnik/Information- und Kommunikationssysteme sowie Maschinenbau/Verkehrswesen. Dabei gliedern sich die Studienrichtungen Elektrotechnik/Information- und Kommunikationssysteme sowie Maschinenbau/Verkehrswesen noch einmal in jeweils zwei Vertiefungsrichtungen auf.

Im Masterstudiengang werden zusätzlich zu den sechs Studien- bzw. Vertiefungsrichtungen weitere drei Studienrichtungen angeboten: Energie- und Ressourcenmanagement, Gesundheitstechnik und Logistik.

Die angebotenen Studienrichtungen sind folgender Grafik zu entnehmen:

BACHELOR- UND MASTERSTUDIENGANG

| |
|---|
| Bauingenieurwesen |
| Chemie und Verfahrenstechnik |
| Elektrotechnik |
| Informations- und Kommunikationssysteme |
| Maschinenbau |
| Verkehrswesen |

MASTERSTUDIENGANG

| |
|-----------------------------------|
| Energie- und Ressourcenmanagement |
| Gesundheitstechnik |
| Logistik |



Foto: mammutman/Photocase

! Zeigt an, in welchem Studiengang die jeweilige Vertiefungsrichtung wählbar ist.

Bauingenieurwesen

FACHMENTOR: Prof. Bernd Kochendörfer
Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt

B. Sc.

M. Sc.

Das Bauingenieurwesen hat einen prägenden Einfluss auf die gesamte Infrastruktur. Gebäude, Straßen, Brücken, Türme und Kraftwerke müssen sicher, dauerhaft und nachhaltig sein. Sie bestimmen unser Umfeld und können es bereichern. Daher haben die Bauingenieurin bzw. der Bauingenieur auch eine kulturelle Verpflichtung bei Planung, Ausführung, Betrieb und Rückbau seiner Bauten. Während in der Vergangenheit die Errichtung von einzelnen Bauwerken stark im Vordergrund stand, geht man heute in viel stärkerem Maße zu ganzheitlichen Betrachtungen über. Die Lebenszyklusbetrachtungen von Bauwerken stützen sich dabei auf Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und soziokulturelle Aspekte. Den Studierenden werden wissenschaftliche Grundlagen in der gesamten Breite des Bauingenieurwesens vermittelt. Darauf aufbauend erlangen die Studierenden erste Kompetenzen in den allgemeinen Bauingenieurmethoden, im Entwerfen und Konstruieren komplexer Tragwerke, in der Geotechnik, dem Wasserwesen, der Infrastruktur

und dem übergreifenden Management. Dabei werden Rückkopplungen zu den Nachbardisziplinen Architektur, Verkehrswesen, Wirtschaft, Umwelt-, Sozial-, Planungs- und Prozesswissenschaften sowie internationale Aspekte berücksichtigt. Mit der Wahl der Studienrichtung Bauingenieurwesen entscheiden sich die Studierenden für einen forschungsbasierten Ausbildungsweg.

Das heißt, sie lernen nicht nur technisches Wissen anzuwenden, sondern auch, wie sich neues Wissen zum Bauen entwickeln lässt und sich im Team aktuelle, praxisorientierte Probleme ganzheitlich lösen lassen. Hierbei sind Forschung und Lehre eng miteinander verknüpft, die neuen Entwicklungen des Bauingenieurwesens fließen unmittelbar in die Lehrveranstaltungen ein. Die Studierenden sollen umfangreiche Lösungskompetenzen erlernen, um mit der technischen Entwicklung Schritt halten zu können.

Chemie und Verfahrenstechnik

FACHMENTOR: Prof. Reinhard Schomäcker
Fakultät II – Mathematik und Naturwissenschaften / Fakultät III – Prozesswissenschaften

B. Sc.

M. Sc.

Die chemische und pharmazeutische Industrie unterlag in den letzten Jahren einem starken Wandel, der durch Globalisierungs- und Konzentrationsprozesse getrieben war. Dieser Wandel wird sich in den kommenden Jahrzehnten durch den Wechsel in der Energie- und Rohstoffbasis durch die Verknappung der fossilen Rohstoffe noch verstärkt fortsetzen. Die Wertschöpfungsketten dieses Industriezweiges werden weiterhin komplexen Produktstambäumen folgen, die auf wenige Rohstoffe aufbauen, einige zentrale Zwischenprodukte haben und eine Vielzahl von Endprodukten erzeugen, die von anderen Industriezweigen und den Endverbrauchern in hoher Qualität nachgefragt werden. Dabei unterliegen die Produktionsprozesse immer höheren Ansprüchen nach Energie- und Rohstoffeffizienz sowie immer strengeren gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der Umwelt. Gleichzeitig wird der Wettbewerb durch die Globalisierung immer weiter verschärft.

Entscheidungen über Produkte, Prozesse und Produktionsstandorte unterliegen in diesem Umfeld nicht nur rein wirtschaftlichen Kriterien und werden durch lange Entwicklungszeiten von Produkten und Prozessen zusätzlich erschwert. Planungs- und Managementaufgaben erfordern fundierte Kenntnisse der chemischen, technischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in den entsprechenden Unternehmen und der Branche. Die Studierenden des Masterstudienganges Wirtschaftsingenieurwesen mit der Studienrichtung Chemie und Verfahrenstechnik erhalten im Rahmen dieser Vertiefung einen Überblick über die wichtigsten Produktstambäume der chemischen Industrie

und vertiefen ihre Kenntnisse in Technischer Chemie, Verfahrens- und Sicherheitstechnik. Als Wahlfächer können Module aus den Bereichen Umwelttechnik oder Materialwissenschaften gewählt werden. Im Rahmen eines interdisziplinären Projektes wird eine Chemieanlage projektiert und dabei trainiert, das Wissen aus den verschiedenen chemischen, verfahrenstechnischen und betriebswirtschaftlichen Fächern zu kombinieren.

Alle Lehrveranstaltungen werden zusammen mit Studierenden aus den Fachdisziplinen Chemie, Verfahrenstechnik, Materialwissenschaften und Umwelttechnik besucht. Die Lehrenden legen großen Wert auf die Integration neuester Forschungsergebnisse in die Lehrveranstaltungen, um die Absolventinnen und Absolventen optimal auf die aktuellen Interessen und Problemstellungen ihrer späteren Arbeitgeber vorzubereiten. Für die Anfertigung von Abschlussarbeiten stehen die Labore der Fachgebiete beider Institute bereit, in denen auch viele Teilprojekte von großen Verbundprojekten wie Sonderforschungsbereichen oder dem Exzellenzcluster „Unifying Concepts in Catalysis“ durchgeführt werden.

Intensive Kontakte zu fast allen großen Unternehmen der deutschen und europäischen chemischen Industrie bieten auch die Möglichkeit, Praktika, Projekte und Masterarbeiten mit großer Praxisnähe in Unternehmen anzufertigen. Mit diesen Angeboten steht den Studierenden die gesamte Bandbreite von der Grundlagenforschung bis zum anwendungsorientierten Praxisprojekt zur Verfügung.

Elektrotechnik

FACHMENTOR: Prof. Stephan Völker
Fakultät IV – Elektrotechnik und Informatik

B. Sc.

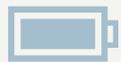
M. Sc.

Die Elektrotechnik ist eine Disziplin der technischen Wissenschaften, die sich mit den ingenieurwissenschaftlichen Anwendungen der Elektrizität und deren physikalischen Begleiterscheinungen befasst. Sie beschäftigt sich sowohl mit der Umwandlung primärer Energieformen in elektrische Energie, ihrer Weiterleitung und Verteilung und der Wandlung der elektrischen Energie vorwiegend in mechanische und thermische Energie als auch mit der Übertragung, Vermittlung und Verarbeitung von Nachrichten und Informationen.

Das Berufsbild einer/eines Ingenieurin/Ingenieurs der Elektrotechnik – und auch einer Wirtschaftsingenieurin/eines Wirtschaftsingenieurs mit der technischen Studienrichtung Elektrotechnik – umfasst Gebiete wie die Automatisierung und Regelung von Prozessen, die Übertragung und Verarbeitung von Nachrichten und Informationen, die Erzeugung und Verteilung von elektrischer Energie sowie deren Anwendung und Umwandlung. Für die Absolventinnen und Absolventen eröffnet sich die Möglichkeit der beruflichen Umsetzung in Tätigkeitsfeldern in Entwicklung, Planung und Projektierung, aber auch im Vertrieb und in der Produktion sowie in der Inbetriebnahme und für den Betrieb von Anlagen und Systemen.

Die Studienrichtung Elektrotechnik bietet im Master zwei Vertiefungsrichtungen an:

1.



Elektrische Energietechnik/ Automatisierungstechnik

Anwendungen, bei denen die Wandlung der Energie, ihre Weiterleitung, Verteilung und Steuerung den Schwerpunkt des Interesses bilden, sind:

- Elektrische Maschinen
- Energieverteilungsnetze
- Hochspannungstechnik
- Elektrische Antriebstechnik
- Leistungselektronik
- Photovoltaische Energiesysteme

2.



Informationstechnik/ Mikroelektronik

Anwendungen, bei denen die Übertragung, Vermittlung und Verarbeitung von Nachrichten im Vordergrund stehen, sind:

- Nachrichtenübertragung
- Kommunikationsnetze
- Elektronik
- Mikroelektronik
- Hochfrequenztechnik
- Mikrowellentechnik
- Optische Übertragungstechnik
- Kommunikationstechnik
- Entwurf integrierter Schaltungen
- Mikrosystemtechnologie

Foto: suze/Photocase



Energie- und Ressourcenmanagement

FACHMENTOR: Prof. Dietmar Winje
Fakultät VII – Wirtschaft und Management

M. Sc.

In den Lehrveranstaltungen der Studienrichtung Energie- und Ressourcenmanagement werden Methoden und Verfahren der Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften auf die Industriesektoren der Versorgungswirtschaft (Strom, Gas, Wasser) analysiert und sektorspezifisch angewandt.

Die weltweiten Energie- und Ressourcenmärkte unterliegen kurz- und langfristigen Veränderungsprozessen. Diese sind vor allem durch fortschreitende Liberalisierung und das Bestreben nach umwelt- und ressourcenschonenden Verfahren bedingt. Der Wettbewerb besteht mittlerweile auf allen Stufen der Wertschöpfungskette. Hiervon sind vor allem die Elektrizitäts- und Erdgasmärkte betroffen, in zunehmenden Maße jedoch auch der Wassersektor. Auch Fragen des Umweltmanagements und der Klimarelevanz werden zunehmend zentral.

Das Fach bietet ein breites Ausbildungsspektrum, so dass sich den Absolventinnen und Absolventen vielfältige Möglichkeiten des Berufseinstiegs in der Versorgungswirtschaft, bei Anlagenbetreibern, Händlern, Banken, Softwarefirmen, Beratungsgesellschaften, Verbänden und Behörden und vielen weiteren Institutionen bieten. Daneben lassen sich die erlernten Prinzipien und Methoden auch auf andere Branchen übertragen.

Die vielfältigen Anforderungen in der beruflichen Praxis erfordern multidisziplinäres Denken, welches in den Lehrveranstaltungen gefördert wird. Gleichzeitig werden in den Übungen die theoretischen Konzepte auf konkrete Fragestellungen der industriellen Praxis angewandt. Neben den Lehrveranstaltungen kann mit der gezielten Wahl der Abschlussarbeiten weitere praxisrelevante Kompetenz aufgebaut und so die Einstiegschancen in das Berufsleben verbessert werden.

Primär werden durch die Veranstaltungen der Studienrichtung Energie- und Ressourcenmanagement Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure im Masterstudienangang angesprochen. Da in den technisch orientierten Veranstaltungen die physikalischen Grundlagen kurz wiederholt werden, ist aber auch eine Teilnahme von Studierenden mit nur geringen thermodynamischen Kenntnissen möglich. Aufgrund des Charakters der Veranstaltungen ist der Besuch auch für Masterstudierende der Wirtschaftswissenschaften sowie technischer Studiengänge geeignet. Hörer mit Schwerpunkt Informations- und Kommunikationssysteme seien auf die zahlreichen neuen Anwendungen in der liberalisierten Strom- und Gaswirtschaft („Smart Grids“) hingewiesen.

Bezüglich der konkreten Ausgestaltung der Pflicht- und Wahlpflichtfächer steht neben dem Studienführer ein weiterführender Informationsflyer in der Studienberatung und auf der Webseite der GKWi zur Verfügung.

Gesundheitstechnik

FACHMENTOR: Prof. Reinhard Busse
Fakultät VII – Wirtschaft und Management

M. Sc.

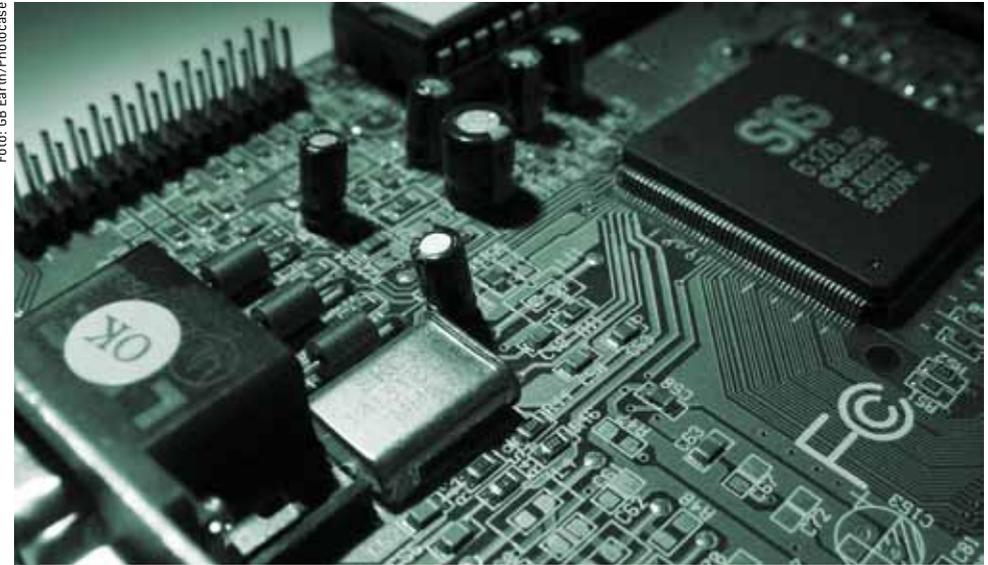
Der Gesundheitsmarkt stellt mit einem Anteil von 10,7 Prozent am Bruttoinlandsprodukt und mit 4,3 Mio. Erwerbstätigen im Jahre 2006 eine der wichtigsten Wachstumsbranchen und einen der größten Arbeitgeber in unserer Volkswirtschaft dar. Der Beschäftigungszuwachs seit 1999 betrug 5 Prozent; 2006 war damit etwa jeder neunte Beschäftigte im Gesundheitswesen tätig. Angesichts der zunehmenden Eigenverantwortung der Marktakteure und des steigenden Wettbewerbsdrucks werden kompetente Führungskräfte mit wirtschaftswissenschaftlichem Know-how in gesundheitsrelevanten Bereichen immer stärker nachgefragt. Der Gesundheitsmarkt bietet vielfältige Möglichkeiten für Absolventinnen und Absolventen, sowohl in Dienstleistungsbereichen (z. B. Krankenversicherungen, Krankenhäuser, Ärztenetzwerke) als auch in industriellen Bereichen (z. B. Medizintechnik, medizinische Biotechnologie, Pharmaindustrie) oder in Beratungsgesellschaften bzw. internationalen Organisationen tätig zu werden.

Gerade in den industriellen Bereichen des Gesundheitsmarktes ist die Komplexität der erzeugten Produkte in Kombination mit ihrer institutionellen Einbringung in den Gesundheitsmarkt sehr hoch. Diese Kombination erfordert ein hohes Maß an sehr spezifischen ingenieurwissenschaftlichen, medizinischen, wirtschaftswissenschaftlichen und institutionellen Kenntnissen, die in Studiengängen an deutschen Hochschulen bisher nur sehr selten vermittelt werden. Führungskräfte in verschiedenen Bereichen des Gesundheitsmarktes kritisieren häufig, dass Absolventinnen und Absolventen in Deutschland nur unzureichend fachlich qualifiziert sind, diesen spezifischen Anforderungen gerecht zu werden. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist mit seiner interdisziplinären Ausrichtung prädestiniert, diese Lücke zu schließen und Studierenden die notwendigen Methoden und Spezialkenntnisse zu vermitteln.

Aufgrund der Attraktivität des Teilmarktes im Hinblick auf Wachstum und Beschäftigung, der potenziellen Alleinstellungsmerkmale gegenüber Wettbewerbern in der Hochschullandschaft und aufgrund einer Vielzahl von bereits existierenden Modulen an der TU Berlin soll die Master-Studienrichtung Gesundheitstechnik im Wintersemester 2009/10 zunächst auf Medizintechnik fokussieren und später erweitert werden.

Im Rahmen des Studienschwerpunkts Medizintechnik sollen die Studierenden zum einen in die Lage versetzt werden, die technischen Zusammenhänge des Feldes Medizintechnik und dabei insbesondere seiner Anwendungen zu erfassen. Darüber hinaus sollen sie Methoden erlernen, verschiedene Medizintechnologien sowohl in ökonomischer als auch in allgemein gesellschaftlicher Hinsicht zu bewerten, um diese als Instrument zur Entscheidungsunterstützung bei Managemententscheidungen einsetzen zu können. Als Berufsfeld bietet sich insbesondere eine Beschäftigung in einem Schnittstellenbereich zwischen Wirtschaftswissenschaften und Technik bei einem Hersteller von Medizintechnik-Produkten an. Zugleich werden Absolventinnen und Absolventen mit diesem Studienschwerpunkt bei Krankenversicherungen, -kassen, Beratungsgesellschaften und insgesamt allen Bereichen benötigt, die mit einer Bewertung medizinischer Technologien oder deren Inanspruchnahme bzw. Kauf konfrontiert sind. Die primären Zielgruppen dieses Studienschwerpunkts bilden angehende Wirtschaftsingenieure, die ihr Bachelor-Studium in den Studienrichtungen Maschinenbau/Verkehrswesen oder Elektrotechnik/Informations- und Kommunikationstechnik absolviert haben (bzw. ähnliche Schwerpunkte an anderen Universitäten).

Foto: GB Earth/Photocase



Informations- und Kommunikationssysteme

FACHMENTOR: Prof. Sebastian Möller
Fakultät IV – Elektrotechnik und Informatik

B. Sc.

M. Sc.

Die Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik hat die Welt verändert und wird sie weiter verändern. Digitale Systeme, insbesondere Rechner-systeme, sind auf dem Vormarsch. Angewendet werden können sie auf ganz unterschiedliche Art: Ob einfache Maschinensteuerung, automatische Fertigungs- und Verfahrensprozesse, Medienübertragung oder Mensch-Computer-Interaktion - ohne Rechnersysteme läuft nichts. Auch Bordrechner- und Steuerungssysteme in Autos, Schienenfahrzeugen, Flugzeugen oder mobilen Robotern kommen nicht ohne sie aus, ebenso wenig die komplette Kommunikations- und Medientechnik. Doch je mehr diese Systeme können, je komplexer sie werden, desto unüberschaubarer werden ihre Funktionsweisen und Auswirkungen – nicht nur für die Nutzerinnen und Nutzer, sondern auch für Ingenieurinnen und Ingenieure. Dass Maschinen in kritischen Situationen weit reichende Entscheidungen treffen könnten, müssen Ingenieurinnen und Ingenieure bereits bei der Entwicklung bedenken. Komplexe Systeme müssen sowohl in der Hard- als auch in der Software sicher, effizient, gebrauchstauglich und qualitativ einwandfrei sein.

Doch welche Teile des Systems lassen sich besser in Hardware und welche in Software ausführen? Ingenieurinnen und Ingenieure müssen in der Lage sein auch in kleinen Teilentwicklungen einen Gesamtüberblick zu behalten und entsprechend zu handeln. Dafür brauchen sie umfassendes Wissen aus allen relevanten Bereichen.

Es ist das Ziel der Studienrichtung Informations- und Kommunikationssysteme, der angehenden Wirtschaftsingenieurin oder dem angehenden Wirtschaftsingenieur das grundlegende Wissen über die Zusammenhänge im Bereich der IuK-Systeme zu liefern. Dazu bietet die Studienrichtung im Masterstudiengang eine Vertiefung in einem der Bereiche "Kommunikationstechnologien und verteilte Systeme", "System Engineering" und "Softwaretechnik" an. Die für die Bereiche obligatorischen Pflichtmodule sowie die optionalen Wahlpflichtmodule sind in den Tabellen in Abschnitt 2.2.3 bzw. 2.3.3 dargestellt.

Logistik

FACHMENTOR: Prof. Frank Straube
Fakultät VII – Wirtschaft und Management

M. Sc.

Die Vertiefungsrichtung Logistik ist geprägt von Interdisziplinarität, Internationalität und Praxisorientierung und bietet fachliche Spezialisierung auf internationalem Spitzenniveau.

Je nach Interessenlage und Spezialisierung der Studierenden bietet die Mastervertiefung Logistik die ideale Voraussetzung für dieses anspruchsvolle Berufsfeld in Industrie und Handel, bei Logistikdienstleistungsunternehmen, staatlichen oder privaten Planungs- und Forschungseinrichtungen und im IT-nahen Logistikumfeld oder in Unternehmensberatungen.

Die Logistik ist durch ein hohes Maß systemorientierten vernetzten Denkens und Handelns gekennzeichnet. Sie stellt ein Integrationskonzept der ingenieurwissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen, planungswissenschaftlichen und informationstechnischen Bereiche dar. Die Logistik ist hierdurch in der Lage die kundenorientierte Koordination von Prozessen zwischen Funktionsbereichen in Unternehmen auszuüben.

Das Studienangebot der Mastervertiefung Logistik vermittelt Kompetenzen in:

- Planung, Bewertung und Management internationaler Logistiksysteme
- Auslegung von Netzwerken in Produktion, Handel und Dienstleistung
- Bewertung und Einsatz von Strategien, Konzepten und Technologien zur Erreichung von Stabilität, Nachhaltigkeit, Kundenorientierung und Effizienz für globale Wertschöpfungssysteme
- Einsatz moderner Materialflusstechnologien sowie Informations- und Kommunikationssysteme in der Logistik
- Planung von Verkehrsinfrastrukturen sowie Methoden und Konzepten zur Vernetzung von Verkehrsträgern

Im Bachelorbereich wird das Modul Logistik für alle Wirtschaftsingenieure im Integrationsbereich angeboten und eignet sich für viele technische Studiengänge als Wahlfach.

Die an der Mastervertiefung Logistik beteiligten Fachgebiete zeichnen sich durch eine hohe wissenschaftliche Reputation, eine starke Praxisorientierung sowie studierendenorientiertes Servicedenken aus.

Im Einzelnen trägt das Fachgebiet

Logistik
Prof. Frank Straube

sowie die Fachgebiete

Montagetechnik und Fabrikbetrieb
Prof. Günther Seliger

Verkehrssystemplanung und Verkehrstelematik
Prof. Kai Nagel

Informations- und Kommunikationsmanagement
Prof. Rüdiger Zarnekow

zu einem einzigartigen Lehrangebot bei.

Charakteristisch für die Studienrichtung Logistik ist neben dem hohen Maß an fachlicher Spezialisierung auch die internationale Ausrichtung: Neben dem Angebot von Veranstaltungen in englischer Sprache, der Berücksichtigung interkultureller Aspekte und der Durchführung von Fallstudien mit Unternehmen, steht den Studierenden die Möglichkeit offen, an einer großen Auswahl an internationalen Austauschprogrammen mit Logistikbezug teilzunehmen.

Hervorzuheben ist auch, dass sich die beteiligten Professoren und Fachgebiete aktiv bei der Vermittlung von Unternehmenskontakten für Praktika, Masterarbeiten, Auslandsstudienaufenthalten und hinsichtlich des Berufseinstiegs engagieren.

Maschinenbau

FACHMENTOR: Prof. Günther Seliger
Fakultät V – Verkehrs- und Maschinensysteme

B. Sc.

M. Sc.

Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau gehört zu den fünf wichtigsten Branchen in der Bundesrepublik. Gemessen an der Zahl der Unternehmen und Beschäftigten ist er die größte Branche Deutschlands vor dem Ernährungsgewerbe, der Elektrotechnik und dem Straßenfahrzeugbau. Der Maschinenbau bringt neueste Technologien zur Anwendung. Rund ein Viertel des Branchenumsatzes wird mit neuen oder deutlich verbesserten Produkten erwirtschaftet. Der Bedarf an hochqualifiziertem Personal ist besonders hoch. Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau ist einer der wichtigsten Arbeitgeber für Ingenieurinnen und Ingenieure.

Die Vertiefung Maschinenbau zeichnet sich durch die Nähe zur industriellen Praxis aus und durch die Einbettung in den Forschungsbetrieb der Produktionswissenschaften. Die beiden Pflichtmodule der Vertiefungsrichtung Maschinenbau im Master werden am Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb (IWF) und am kooperativ verbundenen Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) im Produktionstechnischen Zentrum (PTZ) absolviert. Das PTZ finanziert sich zu mehr als 80 Prozent aus Drittmitteln öffentlicher und industrieller Auftraggeber. Im Sinne der Einheit von Forschung und Lehre erfahren Studierende die selbstständige Problemlösung illustriert an Aufgabenstellungen aus ingenieurwissenschaftlicher Forschungsperspektive und industrieller Praxis. Im Semesterturnus werden zum verbesserten Überblick einschlägige Messen und zur Erfahrung konkreter industrieller Praxis Exkursionen zu großen und mittelständischen Industriebetrieben der Automobilindustrie und der Elektrotechnik angeboten.

Im Wahlbereich der Vertiefungsrichtung ergibt sich ein umfangreiches Modulangebot aus den Fakultäten für Verkehrs- und Maschinensysteme sowie für Wirtschaft und Management. Die Pflichtmodule können durch eine Auswahl abgestimmter Module aus anderen Fakultäten der TU Berlin ergänzt werden. Der integrative Charakter der Produktionswissenschaften in ihrer Verbindung von Produkt und Prozess, Material und Information, Arbeit und Technik, Ökologie und Ökonomie, Management und Technologie soll hier erlernt werden.

Für eine Vertiefung der Pflichtfächer wird das Produktionstechnische Projekt angeboten. In der Lehrveranstaltung Global Engineering Teams erarbeiten Studierende in international zusammengesetzten Arbeitsgruppen industrielle Aufgabenstellungen. Reisen zu den Hochschulpartnern in Brasilien, Südafrika oder Chile werden organisiert und von den Industriepartnern finanziert. Erlern wird eine wissenschaftliche Vorgehensweise bei der Projektbearbeitung, das internationale Projektmanagement durch den Einsatz neuer Medien und der Umgang mit Industriekunden. Das Studium in der Gemeinschaft von Kommilitoninnen und Kommilitonen aus aller Welt schafft Verbindungen und Freundschaften über die Grenzen der eigenen Heimat und gewohnte Lebens- und Denkweisen hinweg, schafft Offenheit und Toleranz durch Kennenlernen und Erfahrungsaustausch, schafft Teamfähigkeit durch gemeinsame Projekte.

In der Vertiefung Maschinenbau werden die disziplinären Grenzen zwischen klassischem Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Natur- und Wirtschaftswissenschaften aufgebrochen, ohne dabei die disziplinäre Basisqualifikation zu verlieren. Hierdurch wollen wir Ihnen ein angemessenes Rüstzeug für Ihren Berufs- und Lebensweg vermitteln. Lernen, Lehren, Forschen und Entwickeln verschmelzen in universitärer Einheit.

Verkehrswesen

FACHMENTOR: Prof. Kai Nagel

Fakultät V – Verkehrs- und Maschinensysteme

B. Sc.

M. Sc.

Die Vertiefung Verkehrswesen verfolgt das Ziel, die technischen Aspekte des Verkehrs und der Verkehrsmittel mit den planerischen, betrieblichen und wirtschaftlichen Aspekten der gesellschaftlichen Mobilität zu verbinden. Mit methodischem Rüstzeug und systematischer Betrachtung der Verkehrsentwicklung sollen die Absolventinnen und Absolventen in die Lage versetzt werden, in einem sich ständig ändernden Berufsumfeld erfolgreich ihre Rolle als Führungskraft einzunehmen. Die in der Fakultät V stark ausgeprägte Vernetzung von Forschung und Lehre sowie Kooperationen mit anderen Fakultäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, ausgegründeten Firmen und der freien Wirtschaft garantieren den Studierenden ein praxisorientiertes Studium und den guten Einblick in das Aufgabenfeld eines Ingenieurs. Das Einbringen von Projekt- und Forschungsergebnissen in die Lehre garantiert eine aktuelle und attraktive Wissensvermittlung. Regelmäßige Exkursionen (als Beispiel seien die Sommerexkursionen der Lehrstühle der Bahntechnik zu Herstellern und Betreibern und Exkursionen des FG Kraftfahrzeugtechnik zu Automobilherstellern und Zulieferern genannt) und Praxisprojekte bieten die Möglichkeit, Kontakte zur Industrie, aber auch zu Studierenden anderer Fachrichtungen aufzubauen. Im Modulkatalog für Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens wurden vor allem Lehrveranstaltungen berücksichtigt, welche methodische Vorgehensweisen und Systemverständnis vermitteln. Ein vergleichsweise günstiger Personalfaktor von Studierenden zu Lehrkräften erlaubt persönliche Betreuung und bietet gute Aussichten auf die Betreuung von Studien- und Diplomarbeiten. Die Fachgebiete sind an zwei Standorten (im Bereich des Severin-Geländes sowie im TIB) konzentriert. An diesen Standorten befinden sich auch die Fachbibliotheken und Rechnerpools, welche von den Studierenden innerhalb der Öffnungszeiten frei genutzt werden können.

Für alle Studierenden der Master-Studienrichtung Verkehrswesen sind die Lehrveranstaltungen Modellierung und Simulation von Verkehr sowie Verkehrsplanung –

Erfassung und Simulation obligatorisch. Darüber hinaus können die Studierenden entsprechend ihrer Interessen und Ausbildungsziele zwischen zwei Vertiefungen mit einem Umfang von jeweils 18 Leistungspunkten wählen. Die erste (verkehrsträgerspezifische) Vertiefungsrichtung bietet die Möglichkeit, Fachvorlesungen des Instituts für Land- und Seeverkehr und des Instituts für Luft- und Raumfahrt zu besuchen. Dabei können Module verschiedener Größen zu einem oder mehreren Verkehrsträgern (Straße/Schiene/Luft) gewählt werden. Ob die Ausrichtung eher auf technische oder betriebliche/organisatorische Schwerpunkte hinausläuft, bleibt dem Studierenden überlassen. Diese Vertiefung sollte gewählt werden, wenn die Beschäftigung bei einem Fahrzeughersteller oder im Betrieb/Management eines Verkehrsbetriebes angestrebt wird. Innerhalb der zweiten Vertiefungsrichtung (Planung und Modellierung) liegt der Schwerpunkt im Aufbau und der Erstellung von Verkehrssystemen. Es wird dabei nicht auf die isolierte Betrachtung einzelner Verkehrsträger gesetzt, sondern es erfolgt eine ganzheitliche Sichtweise, das heißt die Integration der Systeme, welche sich gegenseitig ergänzen sollen. Die angebotenen Module decken die Gesamtsimulation des Verkehrsgeschehens unter Einbindung der Verkehrsplanung, Telematik und der Städteplanung ab.

Die für Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens angebotenen Veranstaltungen werden bewusst gemeinsam mit Studierenden anderer Fachrichtungen besucht, damit ein fachlicher Austausch zwischen den einzelnen Disziplinen stattfinden kann. Da für einige Vertiefungsmodul Basiswissen der jeweiligen Fachrichtung vorausgesetzt wird, ist teilweise der Besuch einer Bachelor-Veranstaltung des jeweiligen Fachgebietes Bedingung. Nähere Informationen dazu stellen die einzelnen Modulbeschreibungen bereit. Es empfiehlt sich in jedem Fall schon während des Bachelorstudiums, sich über die Angebote der einzelnen Fachgebiete im Masterstudium zu informieren.

2.1.3 Erste Schritte an der TU Berlin

Informationen und eine Checkliste zum Studienanfang finden sich unter:

www.tu-berlin.de/?id=7517

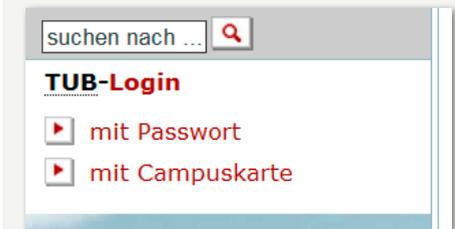
Wo Direktzugang eingeben?

Auf www.tu-berlin.de:



Wie ins TU-Portal kommen?

Auf www.tu-berlin.de:

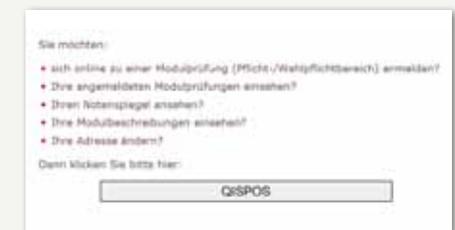


Wo ist QISPOS?

Im TU-Portal anmelden, sodann auf der linken Seite:



Dann die TAN eingeben, sodann per Klick auswählen:



→ Eine Anleitung für QISPOS ist unter dem Direktzugang 66085 zu finden.

Zum Studienanfang erhalten alle Studierenden nach der Einschreibung vom Immatrikulationsamt eine detaillierte Anleitung zur Erstellung des Studierendenausweises. Der Studierendenausweis ist gleichzeitig Fahrausweis (Semesterticket für Berlin ABC) und Ausweis für die Bibliotheken der TU Berlin. Im weiteren

Verlauf des Studiums wird für jedes Semester nach der Rückmeldung der Aufkleber für das aktuelle Semester und die neuen Studienbescheinigungen zugeschickt. Ein möglicher Verlust des Studierendenausweises ist umgehend dem Immatrikulationsamt zu melden. Dort wird auch eine Ersatzkarte beantragt.

Schritt 1: Campuskarte und tubIT-Zugangsdaten besorgen

Die Campuskarte vereint den Studierendenausweis sowie das Semesterticket in einem Dokument. Zusammen mit diesem bekommt man einen Benutzernamen und eine TAN-Liste für den IT-Dienst der TU, über den

alle computerbasierten Dienste (E-Mail, Web-Portal, Online-Kurse) abgewickelt werden. Die erforderlichen Unterlagen sowie weitere Informationen liegen Ihrem Zulassungsbescheid bei.

Schritt 2: Zulassungsantrag stellen

Gleich zu Beginn des Studiums ist einmalig der „Antrag auf Zulassung zur Bachelor- bzw. Masterprüfung“ zu stellen, um Ihre Identität zu überprüfen und Ihnen einen Prüfungsanspruch einzuräumen. Den Antrag erhalten Sie im Campus Center, Sie müssen ihn nur

noch ausfüllen und zusammen mit einer Kopie des Personalausweises oder Reisepasses im Campus Center abgeben oder in den Briefkasten Ihres Prüfungsteams einwerfen. Vermerken Sie auf dem Antrag unbedingt die gewählte Studienrichtung!

Schritt 3: Modulprüfungen anmelden

Ihr Studium ist in Module untergliedert, die mit Modulprüfungen abschließen. Diese können schriftlich oder mündlich sein, in Form von Hausarbeiten stattfinden oder sich aus „prüfungsäquivalenten Leistungen“ zusammensetzen (bspw. Referate, Essays, Übungen, kurze Tests). Die TU verfügt über ein Online-System zur Prüfungsanmeldung, auf das Sie mit ihrem tubIT-Konto Zugriff haben. Das System heißt QISPOS. Bitte schauen Sie immer zuerst in diesem System nach, ob

die Anmeldung für Ihre Modulprüfungen dort möglich ist: Die Anmeldung dort ist verbindlich und ersetzt die persönliche Anmeldung beim Referat Prüfungen. Ist Ihre Prüfungsanmeldung nicht über QISPOS möglich, müssen Sie sich persönlich bei Ihrem Prüfungsteam anmelden. Über Sonderformen der Anmeldung (bspw. Eintragen in eine Liste, Anmeldung bei MOSES) und die Anmelde- bzw. Rücktrittsfristen informiert Sie Ihr Prüfer zu Beginn des Semesters.

Schritt 4: Informieren

Was muss ich gelesen haben?

Zunächst ist es entscheidend, die **Ordnung zur Regelung des allgemeinen Prüfungsverfahrens in Bachelor- und Masterstudiengängen** („Allgemeine Prüfungsordnung“ – AllgPO) gelesen zu haben. Hier werden übergreifende Regelungen zum Studium für alle Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge der TU Berlin getroffen, beispielsweise zur Prüfungsanmeldung, zur Benotung oder zur Wiederholung von Prüfungen.

gen finden sich zusätzliche Regelungen sowie Angaben zur inhaltlichen Ausgestaltung des Studiengangs.

Ein Auszug aus der aktuellen Prüfungsordnung findet sich im Anhang des Studienführers (Kapitel 6). Alle Studienordnungen in ihrer jeweils gültigen Fassung finden sich unter:

Bachelorstudiengang:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81112

Masterstudiengang:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81132

Für Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen ist es zusätzlich wichtig, die **Studien- und Prüfungsordnung** für den eigenen Studiengang (StuPO Wilng) zu kennen. In diesen fachspezifischen Ordnun-

Was sollte ich gelesen haben?

Aktuelle Ankündigungen zum Studiengang finden sich stets auf der Webseite des Studiengangs unter:

www.gkwi.tu-berlin.de

Zusätzlich zu den Regularien rund um Studienorganisation und -inhalte sollten Studierende auch die **Praktikumsrichtlinien** kennen. Ein Auszug findet sich im Anhang des Studienführers (Kapitel 6). Die gesamten Richtlinien in ihrer jeweils gültigen Fassung finden sich unter:

Bachelorstudiengang:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81110

Masterstudiengang:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81130

Weiterführende Informationen

Übersichten über weitere zentrale Gesetze und Verordnungen – beispielsweise der Ordnung über Rechte und Pflichten der Studentinnen und Studenten (OTU) oder der Grundordnung der TU Berlin – finden sich auf den zentralen Webseiten der TU Berlin:

www.tu-berlin.de/?id=8391

www.tu-berlin.de/?id=75846

Berliner Hochschulgesetz

gesetze.berlin.de/?typ=reference&y=100&g=BlHG

2.1.4 Wichtige Anlaufstellen

Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen

→ Siehe 1.2.3

Abteilung I Studierendenservice

Der Abteilung I Studierendenservice gehören alle Verwaltungseinheiten an, die Beratungsdienstleistungen für Studierende anbieten sowie für die Bewerbung, Einschreibung und Prüfungsverwaltung zuständig sind.

www.studierendenservice.tu-berlin.de

Telefonservice-Express

Tel.: 030 314-29999

SPRECHZEITEN:

Mo. – Do.: 09:00 – 17:00 Uhr

Fr.: 09:00 – 14:00 Uhr

E-Mail: telefonservice@tu-berlin.de

Campus Center

Im Campus Center werden die wichtigsten Beratungsleistungen gebündelt. Viele Referate bieten hier Sprechstunden an. Die Zeiten und Ansprechpartner sind im Folgenden aufgeführt.

Raum H 30

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo., Mi., Do.: 09:30 – 15:00 Uhr

Di.: 09:30 – 17:00 Uhr

Fr.: 09:30 – 14:00 Uhr

Allgemeine Studienberatung (I E)

Beratung für Studieninteressentinnen und -interessenten, Studienanfängerinnen und -anfänger, Studiengangwechslerinnen und -wechsler, etc. zu den an der TU angebotenen Studiengängen (Angebot, Aufbau, Inhalte, Zulassungsbedingungen, spätere Berufsfelder); darüber hinaus steht für Selbststudienzwecke eine Infothek im Raum H 70 zur Verfügung.

www.studienberatung.tu-berlin.de

Allgemeine Studienberatung

Raum H 70, EG Hauptgebäude der TUB

Tel.: 030 314-25606

SPRECHSTUNDEN:

Mo.: 09:30 – 12:30 Uhr

Di.: 14:00 – 18:00 Uhr

Do.: 09:30 – 12:30 und 14:00 – 16:00 Uhr

Telefonische Beratung:
Siehe Telefonservice-Express

→ [Beratung zu den an der TU angebotenen Studiengängen](#)

Psychologische Beratung

Jasper Kausche, Ulrike Meibohm, Mechthild Rolfes
Räume H 60/H 61, EG Hauptgebäude der TUB

Tel.: 030 314-24875 / -25382

SPRECHSTUNDEN:

Di.: 15:00 – 17:00 Uhr

Do.: 10:30 – 12:30 Uhr

TELEFONISCHE BERATUNG:

Mo., Mi., Do.: 14:00 – 14:30 Uhr

E-Mail: psychologische-beratung@tu-berlin.de

→ [Hilfe bei persönlichen Schwierigkeiten im Studium wie Prüfungsangst und Arbeitsstörungen](#)

Beratung für Studierende mit Behinderungen

Mechthild Rolfes
Raum H 71, EG Hauptgebäude der TUB

Tel.: 030 314-25607

SPRECHSTUNDE:

Di.: 16:00 – 18:00 Uhr (nach Vereinbarung)

E-Mail: behindertenberatung@tu-berlin.de

Zulassung und Immatrikulation (I A)

Das Referat Zulassung und Immatrikulation gliedert sich in die Servicebereiche Bachelor und Master.

Raum H 30, EG Hauptgebäude/Altbau der TUB

Tel.: 030 314-29999

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo., Mi., Do.: 09:30 – 15:00 Uhr

Di.: 09:30 – 17:00 Uhr

Fr.: 09:30 – 14:00 Uhr

→ [Zulassung](#)
→ [Immatrikulation](#)
→ [Exmatrikulation](#)
→ [Rückmeldung](#)
→ [Beurlaubung etc.](#)

Prüfungsamt (I B)

www.pruefungen.tu-berlin.de

Team 5

Raum H 25, EG Hauptgebäude der TUB

Tel.: 030 314-24971

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo., Do., Fr.: 09:30 – 12:30 Uhr

Di.: 13:00 – 16:00 Uhr

→ Anmeldung und Zulassung zum Studienabschnitt
→ Anmeldung zu Prüfungen und Abschlussarbeiten
→ Rücktritt von angemeldeten Prüfungen
→ Nachweise über erbrachte Prüfungsleistungen und den Studienstand für:

- Behörden und Stipendiengeber
- BAföG-Gewährung
- Bewerbungszwecke
- Zeugnisse und Urkunden
- Studienabschlussbescheinigungen

Akademisches Auslandsamt (I D)

Das Akademische Auslandsamt ist zuständig für die Kooperationen und institutionellen Verträge im Bereich der Studierendenmobilität sowie für die Austauschprogramme Erasmus, DAAD, Fulbright, DFH etc. Die Technische Universität Berlin unterhält für ihre Studierenden mehr als 300 Kooperationen mit ausländischen Hochschulen. Die Teilnahme an

einem Austauschprogramm ist in der Regel mit einem Stipendium und dem Erlass der Studiengebühren im Ausland verknüpft. Die Aufenthaltsdauer liegt je nach Programm zwischen drei und zwölf Monaten.

www.auslandsamt.tu-berlin.de

Infothek des Akademischen Auslandsamtes im Campus Center

Janina Horoba

Campus Center, EG Hauptgebäude der TUB

Tel.: 030 314-78809 / -21287 / -24695

SPRECHZEITEN IM SEMESTER:

Mo.: 12:00 – 15:00 Uhr

Di.: 14:00 – 17:00 Uhr

Do.: 12:00 – 15:00 Uhr

SPRECHZEITEN IN DEN SEMESTERFERIEN:

Di. & Do.: 12:00 – 15:00 Uhr

E-Mail: infothek@tu-berlin.de
auslandsamt@tu-berlin.de

→ Informationen zu den Austausch- und Stipendienprogrammen der TU Berlin
→ Erfahrungsberichte von ehemaligen TU-Austauschstudierenden im Ausland
→ Informationsmaterialien zu den Partneruniversitäten
→ Beratung und Unterstützung hinsichtlich der Bewerbung

Akademisches Auslandsamt (I D) (Fortsetzung)

Vertiefende Programmberatung und Anerkennungsfragen

ERASMUS und Europa

Dr. Carola Beckmeier
Raum H 45, EG Hauptgebäude der TUB

SPRECHZEITEN:
Di. & Do.: 09:30 – 12:30 Uhr
(nach vorheriger Anmeldung im Campus Center)

Übersee (Asien, Lateinamerika, Australien)

Uta Kirchner
Raum H 43, EG Hauptgebäude der TUB

Tel.: 030 314-25648

SPRECHZEITEN:
Di. & Do.: 09:30 – 12:30 Uhr

Übersee (USA/Kanada)

Olaf Reupke
Raum H 41b, EG Hauptgebäude der TUB

Tel.: 030 314-71464

SPRECHZEITEN:
Di. & Do.: 09:30 – 12:30 Uhr

- Individuelle Information und Beratung zu den Austausch- und Stipendienprogrammen der TU Berlin
- Anerkennung von Studienleistungen im Ausland: Prüfungsausschuss (siehe 1.1.4)

Career Service (I F)

Der Career Service unterstützt und berät Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Promovierende mit karriere- und berufsfördernden Maßnahmen. Außerdem unterstützt er bei der Vermittlung von ERASMUS-Placement-Stipendien, Praktika im In- und europäischen Ausland, Werkstudententätigkeiten und Jobs, Diplomarbeiten und organisiert unter anderem zahlreiche Trainings für Assessment Center.

Raum ER 386, 3. OG Ernst-Ruska-Gebäude

Tel.: 030 314-22681 /-23713

SPRECHZEITEN:
Mo.: 09:30 – 12:30 Uhr
Di.: 14:00 – 16:00 Uhr
Do.: 09:30 – 12:30 Uhr

www.career.tu-berlin.de

Fakultät VII

BAföG-Beauftragter der Fakultät VII

Prof. Frank Straube
Raum H 9105

Tel.: 030 314-22877

E-Mail: sekretariat@logistik.tu-berlin.de

Frauenbeauftragte der Fakultät VII

Evelyn Subijanto und Nora Schuler
Raum H 3142

Tel.: 030 314-24967

SPRECHZEITEN:
Mi. & Fr.: 10:00 – 12:00 Uhr

E-Mail: fb@wm.tu-berlin.de

Studiendekan der Fakultät VII

Prof. Georg Meran
Raum H 5136

Tel.: 030 314-25263

E-Mail: sekretariat@umweltoekonomie.tu-berlin.de

Vertrauensdozent für ausländische Studierende der Fakultät VII

Prof. Axel von Werder
Raum H 7181

Tel.: 030 314-22583

E-Mail: info@organisation.tu-berlin.de

Studentenwerk

Das Studentenwerk Berlin ist im Auftrag des Landes Berlin für die soziale, gesundheitliche, wirtschaftliche und kulturelle Betreuung der Studierenden in Berlin zuständig. Das Angebot besteht aus Leistungen, die speziell auf die Situation und Wünsche Studierender abgestimmt sind: BAföG, Mensen und Cafeterien, Wohnungen, Jobs u. v. m.

InfoPoint Hardenbergstraße

Hardenbergstr. 34
10623 Berlin (TU Mensa)

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo. – Fr.: 08:00 – 18:00 Uhr

Tel.: 030 93939-70

E-Mail: info@studentenwerk-berlin.de

Nähere Informationen unter:

www.studentenwerk-berlin.de

Bibliotheken

Standorte und Öffnungszeiten

www.ub.tu-berlin.de/?id=32

2.1.5 E-Learning

tublT → tublT bietet den Studierenden und Beschäftigten als IT-Dienstleistungszentrum der Technischen Universität Berlin ein vielfältiges Angebot aus allen Bereichen der Informationsverarbeitung. Neben der Verwaltung und Bereitstellung der TU-E-Mailadressen und dem Internetzugang auf dem Campus gehört auch die Bereitstellung von PC-Arbeitsplätzen zum Angebot von tublT. Der Zugang zu allen zentralen IT-Dienstleistungen erfolgt über das tublT-Konto über die Internetseite der TU Berlin.

www.tubit.tu-berlin.de

Wireless LAN/eduroam → Die Technische Universität Berlin bietet auf ihrem Campus eine weitgehende Abdeckung mit Wireless LAN (WLAN). Studierende und Beschäftigte der TU Berlin haben somit Zugriff auf das Internet und zwar von fast überall auf dem Campus. Der Zugang erfolgt über das tublT-Konto.

www.tubit.tu-berlin.de/wlan

Vorlesungsverzeichnis [LSF] → Das Vorlesungsverzeichnis enthält das gesamte Lehrangebot der TU Berlin und ist das wichtigste Hilfsmittel zur Erstellung des Stundenplans. Es enthält alle Lehrveranstaltungen einschließlich Angaben zu Ort, Zeit und Dozenten sowie vielfach kurze Inhaltsbeschreibungen. Zu jedem Semester erscheint es neu und ist online zu finden.

www.tu-berlin.de/lsf

QISPOS → QISPOS ist die Online-Plattform zur elektronischen Prüfungsanmeldung für Studierende. Voraussetzung für den Gebrauch ist ein tublT-Nutzerkonto; der Zugang erfolgt über das Portal der TU Berlin. Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen ist vollständig in QISPOS abgebildet. Dies beinhaltet auch die Beschreibungen der Module, die Bestandteil des Studiengangs sind. Nähere Informationen werden in der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben. Zusätzlich können hier der Notenspiegel eingesehen und Studierendendaten geändert werden. Eine Anmeldung zu Prüfungen ist grundsätzlich erforderlich. Diese erfolgt in den meisten

Fällen über QISPOS, teilweise über MOSES. Wenn dies nicht möglich ist, ist eine persönliche Anmeldung im Prüfungsamt notwendig. Manche Lehrstühle fordern eine zusätzliche Anmeldung über die Lehrstuhlseite oder über ISIS, welche jedoch nicht als äquivalent zur Anmeldung bei QISPOS oder MOSES bzw. im Prüfungsamt, d. h. als prüfungsrelevant angesehen werden kann.

www.tu-berlin.de

ISIS → ISIS ist das Information System for Instructors and Students. Dort richten Lehrstühle Lernplattformen für Kurse ein, auf welchen Vorlesungs- und Arbeitsmaterialien heruntergeladen oder auch in Foren prüfungsrelevante Themen besprochen werden können. Der Zugang erfolgt über das tublT-Konto. Manche Lehrstühle schützen ihre ISIS-Kurse mit Passwörtern, die meist in der ersten Veranstaltung bekanntgegeben werden oder im VID-Bereich von WiwiBerlin einsehbar sind.

www.isis.tu-berlin.de

MOSES → Das Moses-Konto ist ein optimiertes Verteilungsverfahren für Tutorien und Studierendenverwaltung an der TU Berlin. Die Verwaltung der Studierenden in den großen Pflicht- und Serviceveranstaltungen, wie der Mathematik für Ingenieure, ist mit einem hohen Aufwand verbunden. Das Moses-Konto ist ein System, mit dem die überschneidungsfreie und bezüglich der Wünsche der Studierenden optimierte Verteilung der Studierenden auf die Tutorien verschiedener Kurse vorgenommen wird. Außerdem werden mit dem Moses-Konto einige Klausuren (Anmeldung, Ergebnisbekanntgabe) des Bachelorbereiches verwaltet.

www.moseskonto.tu-berlin.de

MUMIE → Bereitstellung von elektronischen Übungs- und Hausaufgaben in den Fächern „Lineare Algebra“ und „Analysis für Ingenieure“.

www.mumie.tu-berlin.de

innoCampus → Der innoCampus ist die zentrale Stelle der TU Berlin für alle Angebote aus dem Bereich eLearning und eTeaching, eResearch und eScience. Hier wird beispielsweise die Multimediale Technik der Hörsäle und ISIS betrieben. innoCampus bietet Studierenden Sup-

port bei der Benutzung der Plattform, der Einrichtung von Kursen und allgemeinen Fragen zum eLearning.

www.innocampus.tu-berlin.de

2.1.6 Abschlussarbeiten

Zum Ende des Studiums ist eine Abschlussarbeit anzufertigen. Dabei ist es wichtig, dass die Studierenden sich frühzeitig um ein geeignetes Thema bemühen, da bei besonders beliebten Fachgebieten die Betreuungskapazitäten nicht ausreichen, um allen Anfragen gerecht zu werden. Voraussetzung für die Zulassung eines Themas ist der thematische Zusammenhang mit einem bereits abgeschlossenen Modul. Die Studierenden können also keine Arbeiten in Fachbereichen schreiben, in denen noch kein Modul belegt und abgeschlossen wurde. Über Ausnahmen entscheidet der Prüfungsausschuss auf begründeten Antrag. Studierende haben hierzu unbedingt die unterstützende Unterschrift des betreuenden Fachprofessors einzuholen.

Für die Themenwahl gibt es generell zwei Wege: Einerseits können die Studierenden mit einem eigenen Themenvorschlag gezielt auf Lehrstühle zugehen. Andererseits können sie die jeweiligen Webseiten der Lehrstühle konsultieren oder die Abschlussarbeitsbörse durchstöbern.

Weitere Informationen und Tipps zur Themensuche gibt es auch auf der Bachelorarbeitsinforeveranstaltung (BAIV), die jedes Jahr vom Fachschaftsteam in Zusammenarbeit mit dem Servicezentrum der GKWi durchgeführt wird.

Die Anmeldung von Abschlussarbeiten erfolgt persönlich im Referat Prüfungen. Dazu beantragen die Studierenden ein Thema mit dem vorgesehenen Formular. Nach einer ersten Prüfung durch das Referat Prüfungen wird die Anmeldung weiter an den betreuenden Lehrstuhl gereicht, der das Thema einträgt. Sie erhalten die Bestätigung der Anmeldung inklusive dem festgelegten Abgabetermin mit der Post. Fällt der Abgabetermin auf einen Tag, an dem das Referat Prüfungen geschlossen

hat, so verlängert sich die Abgabefrist automatisch bis zum nächsten Öffnungstag. In der Regel sind zwei fest gebundene Exemplare einzureichen. Es ist auch eine Abgabe beim Pfortner des Hauptgebäudes möglich. Die Abgabe sollte in jedem Fall quittiert werden.

Abschlussarbeiten (Bachelor- und Masterarbeit) können im beurlaubten (und auch im exmatrikulierten) Zustand angemeldet und abgegeben werden. Die Fachsemesterzahl erhöht sich hierdurch nicht.

Auch das Anfertigen einer Abschlussarbeit in Kooperation mit in einem Unternehmen oder während eines Auslandsaufenthalts ist möglich. Von Unternehmen betreute Abschlussarbeiten erfordern allerdings zusätzlich eine Betreuung durch eine Prüferin oder einen Prüfer der TU Berlin.

Sollte die Arbeit nicht innerhalb der zur Verfügung stehenden Bearbeitungszeit (drei Monate für die Bachelorarbeit und sechs Monate für die Masterarbeit) fertiggestellt werden können, so besteht die Möglichkeit, die Bearbeitungszeit einmalig zu verlängern (um bis zu drei Monate für die Bachelor- und Masterarbeit). Dazu muss ein begründeter Antrag an den Prüfungsausschuss gestellt werden, der von der Betreuerin oder dem Betreuer unterstützt wird.

Nicht fristgerechte Abschlussarbeiten werden mit "mangelhaft" bewertet und können insgesamt nur einmal wiederholt werden. Bei einer Wiederholung muss ein neues Thema bearbeitet werden.

Nähere Informationen und Abschlussarbeitsbörsen:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81108

2.1.7 Hochschul-, Studiengangs- und Studienrichtungswechsel

Ablauf Hochschul- und Studiengangwechsel

Studierende, die sich im Rahmen eines Hochschul- und/oder Studiengangswechsel für ein zulassungsbeschränktes höheres Fachsemester bewerben möchten, benötigen einen Zulassungsantrag für höhere Fachsemester.

Dieser ist beim Immatrikulationsamt der TU Berlin erhältlich. Beim Wechsel von einer anderen Hochschule an die TU Berlin muss dem Antrag eine Bescheinigung der bisherigen Hochschule über den Studiengang und die Fachsemesterzahl beigefügt werden.

Hochschulwechsel

Möchten Bewerberinnen oder Bewerber die Hochschule, nicht aber den Studiengang wechseln, so müssen sie sich auf das nächsthöhere Fachsemester bewerben. Der Prüfungsausschuss der GKWi überprüft, ob die erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen für eine Einstufung in dieses Fachsemester ausreichen. Ohne ausreichende Studien- und Prüfungsleistungen ist ein Wechsel nicht möglich. Sobald die TU Berlin einen Zulassungsbescheid erteilt hat, ist eine Einschreibung möglich.

Quereinstieg

Möchte die Bewerberin oder der Bewerber die Hochschule und/oder den Studiengang wechseln, so handelt es sich um einen sogenannten Quereinstieg. In diesem Fall ist fristgerecht mit dem Bewerbungsantrag eine Einzelanerkennung und eine Fachsemestereinstufung durch den Prüfungsausschuss der GKWi einzureichen. Bereits erbrachte Studien- und Prüfungsleistungen aus vorangegangenen Studien können hierbei im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung angerechnet werden. Nach Erhalt des Zulassungsbescheids ist die Einschreibung möglich.

Freie Studienplätze

Da die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen stets mehr Bewerbungen erhalten, als Studienplätze vorhanden sind, ist eine Zulassung zum höheren Fachsemester nur möglich, wenn hier Studienplätze durch Wechsel oder Studienabbruch frei geworden sind. Zuerst werden

dann Bewerberinnen und Bewerber ausgewählt, die nur die Universität, nicht aber den Studiengang wechseln wollen. Danach werden verbleibende Studienplätze an sonstige Bewerberinnen und Bewerber vergeben.

Wechsel der Studienrichtung innerhalb des Studiengangs

Die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin (Bachelor und Master) sind zusammenhängende Studiengänge, welche jedoch in mehrere Studienrichtungen unterteilt sind. Bei einem Wechsel der Studienrichtung handelt es sich demnach nicht um einen Studiengangswechsel. Das Studium unterscheidet sich also lediglich in seinen ingenieurwissenschaftlichen Studienanteilen. Diese müssen bei einem Wechsel der Studienrichtung entsprechend nachgeholt werden.

Ein Wechsel der Studienrichtung ist nur unter bestimmten Voraussetzungen möglich: Es müssen alle bereits belegten Module der bisherigen Studienrichtung in der neuen Studienrichtung untergebracht werden können. Dies betrifft insbesondere die ingenieurwissenschaftlichen Module, die im Bereich der neuen Studienrichtung oder im freien Wahlbereich eingebracht werden müssen. Ist dies nicht möglich, kann die Studienrichtung nicht mehr gewechselt werden. Eine Einbringung von Modulen der bisherigen Studienrichtung als Zusatzmodule ist nicht möglich.

Ein Wechsel der Studienrichtung ist nur persönlich im Referat Prüfungen möglich, da Umbuchungen im QISPOS-Konto notwendig werden. Ein Antrag an den Prüfungsausschuss ist nicht notwendig.

In manchen Fällen empfiehlt es sich, die Sprechstunde der Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses aufzusuchen, da einige Module trotz unterschiedlicher Titel als äquivalent eingestuft werden können (z.B. Mechanik E <> Statik und elementare Festigkeitslehre).

2.1.8 Häufige Fragen zur Studien- und Prüfungsordnung

Antwort hier nicht gefunden?

Ein ausführliches FAQ (Frequently Asked Questions) gibt es auf der Webseite der GKWi unter

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=83861



Studienführer und StuPO bzw. QISPOS unterscheiden sich. Was gilt?

Generell gilt: Die StuPO inklusive Änderungen/Ergänzungen stellt die rechtliche Grundlage Ihres Studiums dar. Der Studienführer ist nur ein Wegweiser durch das Studium, der rechtlich nicht verbindlich ist. Da er nur einmal im Jahr aktualisiert wird, können die darin enthaltenen Informationen überholt sein. Achten Sie daher immer auf das Erscheinungsdatum.

Welche Kurse darf ich im freien Wahlbereich belegen?

Im freien Wahlbereich dürfen generell alle Module der TU, FU und HU Berlin belegt werden, die nicht bereits in Pflicht- oder Wahlpflichtbereichen eingebracht wurden. Es kann sich dabei sowohl um vertiefende Module handeln als auch um Module im Sinne eines Studium Generale. Module im freien Wahlbereich müssen Sie immer persönlich vor der Prüfung im Referat Prüfungen anmelden. Es gelten dieselben Regeln zur Wiederholung von Prüfungen wie für alle anderen Module. Sobald Sie die erste Prüfungsleistung erbracht haben, müssen Sie das Modul auch zu Ende bringen. Ein Tausch des Moduls ist dann nicht mehr möglich.

Kann ich ein Modul im Pflicht- oder Wahlpflichtbereich belegen, das nicht im Modulkatalog des Bereiches enthalten ist?

Nein, dies ist im Sinne der Gleichberechtigung aller Studierenden generell nicht möglich. Sie können lediglich bei der GKWi anregen, dass das betreffende Modul in den Fächerkatalog aufgenommen wird.

Welche Sprachkurse kann ich in mein Studium einbringen?

Sie haben sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium die Möglichkeit, Sprachkurse der ZEMS im Integrationsbereich einzubringen. Dabei können Fremdsprachen ab dem Niveau B1 als Fremdsprachenkompetenz bzw. Niveau B2 als Fachsprachen eingebracht werden. Ausnahme ist Englisch, dort können Kurse erst ab dem Niveau B2 (Fremdsprachenkompetenz) bzw. C1 (Fachsprachenkompetenz) anerkannt werden. Eine genaue Auflistung der möglichen Sprachkurse finden Sie in den entsprechenden Modulbeschreibungen in QISPOS.

Kurse der SKB können nicht anerkannt werden. Für alle anderen Kurse steht Ihnen zur Anrechnung auch immer der freie Wahlbereich mit der jeweils von der ZEMS vergebenen Anzahl von Leistungspunkten zur Verfügung.

Kann ich Module anrechnen lassen, auch wenn ich nicht mehr genügend freie LP für das Modul in dem entsprechenden Bereich habe?

Ja, dies ist möglich. Die Note des Bereichs errechnet sich in diesem Fall als Mittel aus allen belegten Modulen. Diese Teilnote geht dann aber nur mit der für den Bereich vorgesehenen Anzahl von LP in den Abschlussschnitt ein. Die Note ist also nicht verloren, die Leistungspunkte erscheinen auch alle auf dem Zeugnis. Sie haben dann lediglich einen Bachelorabschluss mit mehr als 180 LP. Die Anmeldung erfolgt analog zu anderen Modulen. Bsp.: Studentin Constanze hat im freien Wahlbereich des Bachelors bereits ein Modul mit 5 LP angemeldet, es fehlt noch 1 LP. Sie möchte gerne den weiterführenden

Kurs mit ebenfalls 5 LP belegen. Die Note errechnet sich dann beispielsweise mit $(5 \text{ LP} * 1,3 + 5 \text{ LP} * 2,0) / 10 \text{ LP} = 1,6$. Die so errechnete Teilnote geht dann mit 6 LP als freier Wahlbereich ein und Constanze hat einen Bachelorabschluss mit 184 LP.

Ich habe vergessen, mich vor der Prüfung ordnungsgemäß anzumelden. Kann ich das Modul trotzdem noch einbringen?

Nein, dies ist ohne Ausnahme nicht möglich. Haben Sie vergessen, ein Modul fristgerecht anzumelden und die Prüfung bereits (auch in Teilen) abgelegt, so müssen Sie das gesamte Modul erneut belegen.

Welche Rechte habe ich bei Klausureinsichten?

Dies ist in der AllgPO geregelt. Demnach müssen Klausurergebnisse spätestens vier Wochen nach dem Klausurtermin veröffentlicht werden. Fristüberschreitungen müssen begründet werden. Ein Einsichtstermin muss befristet angeboten werden, wobei bei der Einsicht eine Musterlösung oder ein Bewertungsmaßstab ausliegen muss. Verpassen Sie den Einsichtstermin, haben Sie kein Recht auf erneute Einsichtnahme. In der Regel kann ein Vertreter mit Vollmacht die Einsichtnahme für Sie übernehmen.

Ich habe eine Prüfung nicht bestanden. Was sind die Konsequenzen?

Eine nicht bestandene Prüfung muss wiederholt werden. Wiederholungsprüfungen sind zwingend innerhalb von zwölf Monaten abzulegen, andernfalls gilt die Prüfung erneut als nicht bestanden. Die Beantragung eines Urlaubssemesters oder eine Krankschreibung hemmt diese Frist nicht. Achten Sie also unbedingt auf die Einhaltung der Wiederholungsfrist.

Insgesamt haben Sie für jede Prüfung im Bachelor- und Masterstudiengang außer der Abschlussarbeit drei Versuche. Bestehen Sie die Prüfung zum dritten Mal nicht, so haben Sie die Prüfung endgültig nicht bestanden und werden exmatrikuliert. Sie können dann in keinem Studiengang an einer deutschen Hochschule mehr studieren, der das endgültig nicht bestandene

Modul im Pflichtbereich enthält. Bitte beachten Sie, dass an anderen Hochschulen Abweichungen von dieser Regelung auftreten können, z. B. eine Ausweitung auf den Wahlpflichtbereich.

Wie funktioniert eine Wiederholungsprüfung?

Die erste Wiederholungsprüfung findet in der Prüfungsform der Erstprüfung statt. Sie melden sich genau wie zum ersten Prüfungsversuch an.

Die zweite Wiederholungsprüfung (dritter Prüfungsversuch) erfolgt in der Regel mündlich. Sie haben jedoch die Möglichkeit, die Prüfungsform zu ändern. Ein Antrag an den Prüfungsausschuss ist nicht notwendig. Die Anmeldung zur zweiten Wiederholungsprüfung kann ausschließlich persönlich im Referat Prüfungen erfolgen. Dabei ist die gewünschte Prüfungsform anzugeben. Wenn Sie sich mündlich prüfen lassen wollen, sollten Sie unbedingt vor der Anmeldung im Referat Prüfungen den zuständigen Prüfer darüber informieren und sich einen Termin geben lassen.

Ich habe eine Prüfung zum dritten Mal nicht bestanden. Was kann ich tun?

Fand die zweite Wiederholungsprüfung als schriftliche Prüfung statt und haben Sie auch diese nicht bestanden, so besteht nur noch die Möglichkeit einer mündlichen Nachprüfung. Prüfer haben die Möglichkeit, Studierenden innerhalb einer Woche eine mündliche Nachprüfung anzubieten. Bei Bestehen dieser Prüfung erhalten Sie eine 4,0. Einen Anspruch auf eine Nachprüfung haben Sie nicht. Die Gewährung einer Nachprüfung liegt alleine im Ermessen des Prüfers. In allen anderen Fällen haben Sie die Prüfung endgültig nicht bestanden und werden exmatrikuliert.

Kann ich Module über die vorgesehenen hinaus belegen?

Zusätzlich zu den vorgesehenen Pflicht- und Wahlpflichtmodulen können Sie jederzeit Zusatzmodule belegen, um weitergehende Qualifikationen zu erlangen. Auf Antrag an das Referat Prüfungen werden diese auf Ihrem Abschlusszeugnis aufgeführt. Die Eintragung kann dabei entweder durchgehend mit oder ohne Note vorgenommen werden.

Generell haben TU-Studierende die Möglichkeit, alle Module von TU, FU und HU Berlin zu belegen. Dabei gilt, dass regulären Kursteilnehmern der Vorrang gegeben wird, falls der Kurs in der Teilnehmerzahl beschränkt ist. Die Anmeldung erfolgt persönlich im Referat Prüfungen. Dort können Sie Zusatzmodule - anders als reguläre Module - auch jederzeit wieder abmelden.

Im Ausland belegte Module, die nicht im regulären Curriculum anerkannt werden, können nicht als Zusatzmodule im Zeugnis eingetragen werden, da Sie mit dem Transcript der Austauschhochschule bereits einen Nachweis über die entsprechenden Leistungen erhalten haben.

Muss ich ein einmal angemeldetes Modul auch abschließen oder kann ich es durch ein anderes ersetzen, wenn es mir nicht mehr gefällt?

Sie können sich von angemeldeten Prüfungen innerhalb der gesetzten Fristen jederzeit wieder abmelden. Sobald Sie jedoch die erste Prüfungsleistung erbracht haben, ist ein Wechsel des Moduls nicht mehr möglich. Haben Sie also eine Klausur nicht bestanden oder den ersten Teil einer prüfungsäquivalenten Studienleistung erbracht, so müssen Sie das Modul auch zu Ende bringen. Das gilt nicht für Zusatzmodule.

Was passiert, wenn ich die Regelstudienzeit überschreite?

Die Regelstudienzeit ist lediglich eine rechnerische Größe für die Dauer des Studium bei einem Vollzeitstudium. Die individuellen Lebensumstände jedes Studierenden (Erwerbstätigkeit, Krankheit, Kinder, usw.) führen jedoch oft zu einem Überschreiten der Regelstudienzeit. Studententechnisch entstehen Ihnen hierbei keinerlei Nachteile. BAföG-Empfängerinnen und Empfänger sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten müssen eine Überschreitung der Regelstudienzeit jedoch unbedingt mit der finanzierenden Stelle absprechen, da hierdurch in der Regel Förderansprüche entfallen.

Kann ich bereits im Bachelorstudium Module für das Masterstudium belegen?

Ja, das ist ohne Probleme im Bereich von Zusatzmodulen möglich. Diese werden dann im Masterstudium auf Antrag anerkannt. Werden mehr als 30 LP anerkannt, so werden Sie direkt in ein höheres Fachsemester eingestuft. Zusatzmodule können im Referat Prüfungen angemeldet werden.

Ich benötige für ein Modul im Master Grundlagenmodule aus dem Bachelor, die jedoch nicht im Wahlpflichtkatalog enthalten sind. Was kann ich tun?

Sie können fehlende Module entweder als Zusatzmodule belegen oder im freien Wahlbereich unterbringen.

Ich möchte mich für ein Stipendium/Praktikum/... bewerben und benötige einen Nachweis über meine relative Note („Beste x%“).

Ein Nachweis über die relative Note kann immer nur nach Abschluss eines Studiengangs erstellt werden. Schreiben Sie eine Email mit Ihrem Anliegen, Ihrem Namen, Ihrem Studiengang und Ihrer Matrikelnummer an studierendenzahlen@zuv.tu-berlin.de. Sobald der Nachweis erstellt wurde, erhalten Sie eine Benachrichtigung und können sich die unterschriebene Bescheinigung im Sekretariat der GKWi (H 3139) abholen. Der gesamte Prozess nimmt in der Regel höchstens fünf Werktage ein.

2.2 Bachelorstudiengang

2.2.1 Bewerbung und Zulassung

Allgemeines

Voraussetzung für die Aufnahme eines Studiums an der Technischen Universität Berlin ist die allgemeine Hochschulreife oder ein von dem für das Schulwesen zuständigen Mitglied des Senats von Berlin als gleichwertig anerkanntes Zeugnis.

Zum Wintersemester stehen 270, zum Sommersemester 130 Studienplätze für das erste Fachsemester zur Verfügung. Da es regelmäßig wesentlich mehr Bewerbungen als Studienplätze gibt, ist der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen zulassungsbeschränkt (Numerus clausus). Die Studienplätze für das erste Fachsemester werden zu gleichen Teilen nach Qualifikation (Abiturdurchschnittsnote) und nach Wartezeit vergeben, wobei durch Vorabquoten Studienplätze für ausländische Bewerberinnen und Bewerber, außergewöhnliche Härte, Zweitstudium, Minderjährige aus Berlin und Brandenburg sowie beruflich qualifizierte reserviert sind.

Die Ergebnisse der letzten Auswahlverfahren können auf den Internetseiten der TU Berlin eingesehen werden.

Nähere Informationen zu den Auswahlgrenzen unter:

www.tu-berlin.de/?id=7528

Da Änderungen im Auswahlverfahren möglich sind, wird empfohlen, sich während des jeweiligen Bewerbungszeitraumes über das aktuelle Auswahlverfahren zu informieren.

Für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen erfolgt die Bewerbung derzeit online. Die Immatrikulation als Voraussetzung für die ordnungsgemäße Aufnahme des Studiums wird durch die Einschreibungsordnung der Technischen Universität Berlin geregelt. Weitere Auskünfte erteilt das Immatrikulationsamt der TU Berlin.

Pro Semester ist nur ein Zulassungsantrag an der TU Berlin möglich, bei mehreren Anträgen gilt der letzte (fristgerecht) eingegangene.

Auch wenn zunächst eine Absage erteilt wurde, kann noch nachträglich ein Studienplatz angeboten werden. Dies kann sich bis einige Wochen nach Vorlesungsbeginn hinziehen; eine nachträgliche Einschreibung wird für diese Fälle ermöglicht.

Nähere Informationen zur Bewerbung unter:

www.tu-berlin.de/?id=75368

Bewerbungsfristen unter:

www.tu-berlin.de/?id=7529

2.2.2 Studienstruktur

Im Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin werden unterschiedliche technische Vertiefungsmöglichkeiten angeboten. Die Inhalte des Studiums unterscheiden sich dabei lediglich in den Ingenieurwissenschaften, in den weiteren Studienanteilen haben alle Studierenden dieselben Optionen.

Im Bachelorstudiengang werden vier technische Studienrichtungen, teilweise mit weiteren Vertiefungsrichtungen angeboten. Besonders stark frequentiert wird im Bachelorstudiengang vor allem die Studienrichtung Maschinenbau/Verkehrswesen.

Der Bachelorstudiengang besteht aus 180 Leistungspunkten, die sich wie folgt auf die verschiedenen Studienanteile aufteilen:

| | Bauingenieurwesen | Chemie und Verfahrenstechnik | Elektrotechnik/ IuK-Systeme | Maschinenbau/ Verkehrswesen |
|---------------------------|---|------------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Mathematik | 22 ECTS Gemeinsame Betrachtung aller Studienrichtungen | | | |
| Wirtschaftswissenschaften | 54 ECTS Gemeinsame Betrachtung aller Studienrichtungen | | | |
| Ingenieurwissenschaften | 56 ECTS Individuelle Studienrichtung | | | |
| Integrationsbereich | 30 ECTS Gemeinsame Betrachtung aller Studienrichtungen | | | |
| Freier Wahlbereich | 06 ECTS Gemeinsame Betrachtung aller Studienrichtungen | | | |
| Bachelorarbeit | 12 ECTS Gemeinsame Betrachtung aller Studienrichtungen | | | |

Abbildung: Studienrichtungen im Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen und deren Studienanteile

2.2.3 Pflicht- und Wahlpflichtmodule



Jeder Studienanteil setzt sich aus Pflicht- und Wahlfächern zusammen. Im Folgenden befindet sich eine Auflistung aller studierbarer Module, unterteilt nach Studienanteil, Studienrichtung, Pflicht- und Wahlpflichtbereich. Die Modullisten werden semesterweise als Anhang zur Prüfungsordnung von der GKWi verabschiedet.

→ Die jeweils aktuellen Listen unter: www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81107

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGSFORM ² |
|------------------------------|--------------------------------|------------------------|---------------------------|
| MATHEMATIK (22 LP) | | | |
| PFLICHTMODULE (22 LP) | | | |
| | Analysis I für Ingenieure | 8 | S |
| | Analysis II für Ingenieure | 8 | S |
| | Lineare Algebra für Ingenieure | 6 | S |

| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (54 LP) | | | |
|--|--|---|----|
| PFLICHTMODULE (42 LP) | | | |
| BWL (24 LP) | Externes und Internes Rechnungswesen | 6 | S |
| | Investition und Finanzierung | 6 | S |
| | Marketing und Produktionsmanagement | 6 | S |
| | Organisation und Innovationsmanagement | 6 | S |
| VWL (12 LP) | Einführung in die Wirtschaftspolitik | 4 | S |
| | Makroökonomik | 4 | PS |
| | Mikroökonomik | 4 | S |
| Recht (6 LP) | Wirtschaftsprivatrecht | 6 | S |
| WAHLPFLICHTMODULE (12 LP) | | | |
| BWL | Bewertung technischer Anlagen & Immobilienbewertung | 6 | S |
| | Einführung in das Management im Gesundheitswesen | 6 | PS |
| | Grundlagen des Informations- und Kommunikationsmanagements | 6 | PS |
| | Grundlagen des Strategischen und Internationalen Managements | 6 | PS |
| | Innovation Economics | 6 | PS |
| | Innovation Marketing | 6 | S |
| | Innovationspolitik | 6 | PS |

¹Leistungspunkte ²S = Schriftliche Prüfung M = Mündliche Prüfung PS = Prüfungsäquivalente Studienleistung

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGSFORM ² | |
|--|---|---------------------------------------|---------------------------|---|
| BWL (Fortsetzung) | Innovationswerkstatt | 12 | PS | |
| | Integriertes Informationsmanagement | 6 | PS | |
| | Internationale Rechnungslegung nach IFRS | 6 | S | |
| | IP Management | 6 | PS | |
| | Leistungsorganisation | 6 | S | |
| | Operatives Controlling | 6 | S | |
| | Planspiel globale Unternehmensstrategien | 6 | PS | |
| | PREPARE – Berufsvorbereitende Schlüsselqualifikation – Praxis | 6 | PS | |
| | Production and Operations Management | 6 | PS | |
| | Projekt Aktuelle Themen aus Marketingpraxis und -forschung | 6 | PS | |
| | Prüfungslehre | 6 | S | |
| | Risikomanagement und Kapitalmarkt | 6 | S | |
| | Seminar Open Source and IP in the Digital Society | 6 | PS | |
| | Strategic Innovation Management | 6 | PS | |
| | Strategic Standardisation | 6 | PS | |
| | Strategische Normung | 6 | S | |
| | The Human Side of Innovation | 6 | S | |
| | Unternehmensfinanzierung und Investitionscontrolling | 6 | S | |
| | VWL | Außenwirtschaft | 6 | S |
| | | Einführung in die Gesundheitsökonomie | 6 | S |
| Energiewirtschaft – Einführung | | 6 | S | |
| Energiewirtschaft – Elektrizitätswirtschaft | | 6 | PS | |
| Grundlagen der Internationalen Wirtschaftsbeziehungen | | 6 | S | |
| Industrieökonomik | | 6 | S | |
| Infrastruktur- und Wettbewerbspolitik | | 6 | S | |
| Öffentliche Finanzen I (Ökonomie des öffentlichen Sektors und Soziale Sicherung) | | 6 | S | |
| Ökonometrie | | 6 | PS | |
| Seminar "Infrastrukturmanagement" | | 6 | PS | |
| Seminar "Öffentliche Finanzen und Soziale Sicherung" | | 6 | PS | |
| Spieltheorie | | 6 | S | |
| Umwelt- und Ressourcenökonomik | | 6 | S | |
| Verkehrsökonomik I | | 6 | S | |
| Volkswirtschaftliches Seminar | | 6 | PS | |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS- FORM ² |
|--------------|---|---------------------------|--------------------------------|
| Recht | Technikrecht A – Technik- und Innovationsrecht | 6 | S |
| | Technikrecht B – Technik- und Patentrecht | 6 | S |
| | Unternehmensrecht A – Arbeits-, Gesellschafts- und Konzernrecht | 6 | S |
| | Unternehmensrecht B – Arbeits- und Technikrecht | 6 | S |
| | Unternehmensrecht C – Gesellschafts-, Konzern- und Technikrecht | 6 | S |

INGENIEURWISSENSCHAFTEN (EINE DER STUDIENRICHTUNGEN NACH § 3 (1) STÖ) (56 LP)

BAUINGENIEURWESEN

PFLICHTMODULE (40 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Baubetrieb und Vertragsrecht | 5 | S |
| Baustatik I | 5 | S |
| Grundlagen der Bauphysik | 5 | S |
| Grundlagen der Baustoffe | 6 | PS |
| Grundlagen der Bauwirtschaft | 4 | S |
| Konstruktiver Ingenieurbau I | 6 | S |
| Statik und elementare Festigkeitslehre | 9 | S |

WAHLPFLICHTMODULE (16 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Angewandte Baustofftechnologie | 4 | PS |
| Bauchemie | 6 | S |
| Baudynamik I | 6 | PS |
| Bauinformatik I | 4 | PS |
| Bauinformatik II | 5 | PS |
| Baustatik II | 5 | S |
| Grundbau- und Bodenmechanik I | 6 | PS |
| Grundbau- und Bodenmechanik II | 6 | PS |
| Grundlagen der Tragwerkslehre | 3 | PS |
| Grundlagen des Entwerfens und Konstruierens | 6 | PS |
| Grundprojekt | 6 | PS |
| Infrastruktur I | 9 | S |
| Infrastruktur II: Straßenverkehrsanlagen/Schienerverkehr | 6 | S |
| Kinematik und Dynamik | 9 | S |
| Konstruktiver Ingenieurbau II | 8 | S |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS- FORM ² |
|--------------|---------------------------------|---------------------------|--------------------------------|
| | Konstruktiver Ingenieurbau III | 6 | S |
| | Mauerwerksbau | 6 | S |
| | Strömungs- und Bodenmechanik | 6 | S |
| | Systemtechnik baulicher Anlagen | 6 | PS |
| | Wasserwesen I | 8 | S |
| | Wasserwesen II | 6 | M |

CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK

PFLICHTMODULE (45 LP)

| | | |
|--|----|----|
| Allgemeine und Anorganische Chemie | 6 | S |
| Einführung in die Physikalische Chemie | 9 | PS |
| Grundzüge der Technischen Chemie | 12 | PS |
| Organische Chemie | 6 | S |
| Technische Wärmelehre | 12 | S |

WAHLPFLICHTMODULE (11 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Einführung in die Verfahrenstechnik anhand grundlegender Experimente | 5 | PS |
| Energieseminar | 6 | PS |
| Konstruktion 1 | 6 | PS |
| Numerische Mathematik I für Ingenieure | 6 | PS |
| Praktikum Umweltanalytik | 6 | S |
| Praktikum zu Grundzüge der Thermodynamik | 5 | PS |
| Werkstoffkunde | 6 | S |

ELEKTROTECHNIK/INFORMATIONSS- UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME

PFLICHTMODULE (32 LP)

| | | | |
|---|---|---|----|
| | Einführung in die Informatik II (Technikorientierung) | 6 | PS |
| | Physik für Technische Informatik | 6 | S |
| Vertiefung Elektrotechnik | Elektrische Netzwerke | 6 | PS |
| | Grundlagen der Elektrotechnik | 8 | PS |
| | Halbleiterbauelemente | 6 | S |
| Vertiefung Informations- und Kommunikations- systeme | Rechnernetze und verteilte Systeme | 6 | S |
| | Rechnerorganisation | 8 | PS |
| | Softwaretechnik | 6 | PS |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|---|--|------------------------|----------------------------|
| WAHLPFLICHTMODULE [24 LP] | | | |
| Elektrotechnik | Analog- und Digitalelektronik | 6 | S |
| | Elektrische Energiesysteme | 6 | S |
| | Energietechnik I | 8 | S |
| | Grundlagen der elektronischen Messtechnik | 6 | S |
| | Grundlagen Licht- und Beleuchtungstechnik | 9 | PS |
| | Praktikum Grundlagen der Bauelemente | 6 | PS |
| | Rechnernetze und verteilte Systeme | 6 | S |
| | Rechnerorganisation | 6 | PS |
| | Regelungstechnik | 6 | S |
| | Schaltungstechnik | 4 | S |
| | Signale und Systeme | 6 | S |
| | Softwaretechnik | 6 | PS |
| | Speech Signal Processing and Speech Technology | 6 | PS |
| | Usability Engineering | 6 | PS |
| Informations- und Kommunikationssysteme | Advanced Information Modeling | 6 | PS |
| | Data Warehousing and Business Intelligence | 6 | PS |
| | Datenbankpraktikum | 6 | PS |
| | Digitale Systeme | 6 | PS |
| | Elektrische Netzwerke | 6 | PS |
| | Grundlagen der Elektrotechnik | 8 | PS |
| | Halbleiterbauelemente | 6 | S |
| | Praxis der Programmentwicklung | 6 | S |
| | Projektorientiertes Praktikum (Projektlabor) | 6 | PS |
| | Speech Signal Processing and Speech Technology | 6 | PS |
| | Systemprogrammierung | 6 | PS |
| | Usability Engineering | 6 | PS |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|----------------------------------|--|------------------------|----------------------------|
| MASCHINENBAU/VERKEHRSWESEN | | | |
| PFLICHTMODULE [38 – 44 LP] | | | |
| | Konstruktion 1 | 6 | PS |
| | Mechanik E | 8 | S |
| | Technische Wärmelehre | 12 | S |
| | Werkstoffkunde | 6 | S |
| Vertiefung Maschinenbau | Fabrikbetrieb und industrielle Informationstechnik | 6 | PS |
| | Grundlagen der Elektrotechnik (Service) | 6 | S |
| Vert. Verkehrswesen | Einführung in das Verkehrswesen | 6 | PS |
| WAHLPFLICHTMODULE [12 – 18 LP] | | | |
| Maschinenbau [12 LP] | Arbeitssystem- und Prozessentwicklung | 6 | PS |
| | Einführung in die Meerestechnik | 6 | PS |
| | Einführung in die Schienenfahrzeugtechnik | 6 | PS |
| | Entscheidungsprozesse und Strategien in der Automobilindustrie | 6 | M |
| | Fahrzeugantrieb – Einführung | 6 | S |
| | Fertigungstechnik | 6 | PS |
| | Grundlagen der Montagetechnik | 6 | PS |
| | Grundlagen der Kraftfahrzeugtechnik | 12 | S |
| | Grundlagen der Raumfahrttechnik | 6 | PS |
| | Grundlagen der Strömungslehre / Strömungslehre I | 6 | S |
| | Höhere Strömungslehre / Strömungslehre II oder | 6 | M |
| | Strömungslehre – Technik und Beispiele / Strömungslehre II | 6 | S |
| | Konstruktion 2 | 6 | PS |
| | Mechanische Schwingungslehre und Maschinendynamik | 6 | M |
| | Methodisches Konstruieren | 6 | PS |
| | Produktions- und Automatisierungstechnik, Grundlagen | 6 | S |
| | Rechnerunterstützte Konstruktion und Arbeitsplanung I | 6 | M |
| | Technologien der virtuellen Produktentstehung I | 6 | PS |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|---|--|------------------------|----------------------------|
| Verkehrswesen (18 LP) | Bahnbetrieb | 6 | PS |
| | Einführung in die Luft- und Raumfahrt | 6 | PS |
| | Einführung in die Meerestechnik | 6 | PS |
| | Einführung in die Schienenfahrzeugtechnik | 6 | PS |
| | Entscheidungsprozesse und Strategien in der Automobilindustrie | 6 | M |
| | Fahrzeugantrieb – Einführung | 6 | S |
| | Flugführung und Luftverkehr – Grundlagen | 6 | PS |
| | Grundlagen der Kraftfahrzeugtechnik | 12 | S |
| | Grundlagen der Raumfahrttechnik | 6 | PS |
| | Grundlagen der Verkehrssystemplanung und Verkehrsinformatik | 6 | S |
| | Grundlagen des Schienenverkehrs | 6 | PS |
| | Grundlagen des Seeverkehrs | 6 | PS |
| | Grundlagen des Straßenwesens | 6 | S |
| | Grundlagen der Strömungslehre / Strömungslehre I | 6 | S |
| | Konstruktion 2 | 6 | PS |
| | Konstruktion von Schienenfahrwegen | 6 | PS |
| | Luftverkehr | 6 | PS |
| | Mobilitätsumfelder | 6 | PS |
| | Praxis des Seeverkehrs | 6 | PS |
| | Projekte im Verkehrswesen (B) | 6 | PS |
| Projekte Magnetbahnsysteme | 6 | PS | |
| Rechnerunterstützte Konstruktion und Arbeitsplanung I | 6 | M | |
| Technologien der virtuellen Produktentstehung I | 6 | PS | |

| INTEGRATIONSBEREICH (30 LP) | | | |
|-----------------------------|--|---|----|
| PFLICHTMODULE (24 LP) | | | |
| | Deskriptive Statistik (Statistik I) | 6 | S |
| | Einführung in die Informatik I (Technikorientierung) | 6 | PS |
| | Grundlagen des Operations Research (OR 1) | 6 | S |
| | Datenbanksysteme oder | 6 | PS |
| | Induktive Statistik (Statistik II) | 6 | S |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|--------------------------|--|------------------------|----------------------------|
| WAHLPFLICHTMODULE (6 LP) | | | |
| | Arbeits- und Organisationspsychologie | 6 | S |
| | Datenbanksysteme | 6 | PS |
| | Einführung in die Systemanalyse | 6 | PS |
| | Ergonomische Produktgestaltung – Arbeitswissenschaft II | 6 | PS |
| | Fachsprachenkompetenz | 6 | PS |
| | Fremdsprachenkompetenz | 6 | PS |
| | Gender Studies | 6 | PS |
| | Grundlagen der Arbeitswissenschaft – Arbeitswissenschaft I | 6 | PS |
| | Grundlagen der Mensch-Maschine-Systeme | 6 | PS |
| | Grundlagen des Qualitätsmanagements | 6 | S |
| | Handlungsphilosophie und Ethik | 6 | PS |
| | Induktive Statistik (Statistik II) | 6 | S |
| | Interkulturelle Kompetenz I | 6 | PS |
| | Lebenszyklus II – Bauprojektmanagement | 6 | PS |
| | Logistik | 6 | PS |
| | Methods for Network Engineering (OR 2) | 6 | PS |
| | Ökonometrie | 6 | PS |
| | Projekt Wissenschaftliches Arbeiten | 6 | PS |
| | Projekt- und Veränderungsmanagement | 6 | M |
| | Projektmanagement (PM I) | 6 | PS |
| | Psychologie für Ingenieure | 6 | S |
| | Systemanalyse Kleinprojekt | 6 | PS |
| | Technikgeschichte I | 6 | M |
| | Technikphilosophie, Ethik der Wissenschaften und Technik | 6 | M |
| | Wissenschaftsgeschichte I | 6 | M |

| FREIER WAHLBEREICH (6 LP) | | | |
|---------------------------|---|---|------------|
| | Alle Module aus dem Geltungsbereich des Hochschulrahmengesetzes | 6 | S / M / PS |

| ABSCHLUSSARBEIT (12 LP) | | | |
|-------------------------|----------------|----|--|
| | Bachelorarbeit | 12 | |

2.2.4 Studienverlaufspläne

Grundsätzlich ist die Studienaufnahme sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich, die Aufnahme des Studiums wird jedoch zum Wintersemester empfohlen. Bei einer Aufnahme zum Sommersemester müssen Studierende durch besonders sorgfältige Planung des Studiums darauf achten, dass keine Verzögerung im Studienplan auftritt.

Beginn Wintersemester

| MODUL | 1 (WS) | 2 (SS) | 3 (WS) | 4 (SS) | 5 (WS) | 6 (SS) |
|--------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| MATHEMATIK (22 LP) | | | | | | |
| Analysis I für Ingenieure | 8 | | | | | |
| Analysis II für Ingenieure | | 8 | | | | |
| Lineare Algebra für Ingenieure | 6 | | | | | |

| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (54 LP) | | | | | | |
|--|---|---|----------------|---|---|---|
| Marketing und Produktionsmanagement | 6 | | | | | |
| Externes und Internes Rechnungswesen | | | 6 | | | |
| Investition und Finanzierung | | | | 6 | | |
| Organisation und Innovationsmanagement | | | 6 | | | |
| Einführung in die Wirtschaftspolitik | 4 | | | | | |
| Mikroökonomik | | 4 | | | | |
| Makroökonomik | | | 4 ¹ | | | |
| Wirtschaftsprivatrecht | | | | 6 | | |
| Wahlpflichtmodule | | | | | 6 | 6 |

¹ In der Studienrichtung Bauingenieurwesen sollte das Modul "Makroökonomik" zur Bewahrung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung bereits im zweiten Semester gehört werden.

| INGENIEURWISSENSCHAFTEN (56 LP) | | | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| STUDIENRICHTUNG BAUINGENIEURWESEN | | | | | | |
| Grundlagen der Baustoffe | | | 6 | | | |
| Statik und elementare Festigkeitslehre | 9 | | | | | |
| Baustatik I | | | 5 | | | |
| Konstruktiver Ingenieurbau I | | | | 6 | | |
| Grundlagen der Bauphysik | | | | | 5 | |
| Grundlagen der Bauwirtschaft | | | | 4 | | |
| Baubetrieb und Vertragsrecht | | | | | 5 | |
| Wahlpflichtmodule | | 8 | | | 3 | 5 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 33 | 30 | 29 | 28 | 31 | 29 |

| MODUL | 1 (WS) | 2 (SS) | 3 (WS) | 4 (SS) | 5 (WS) | 6 (SS) |
|--|-----------|-------------|-------------|-----------|-----------|-----------|
| STUDIENRICHTUNG CHEMIE- UND VERFAHRENSTECHNIK | | | | | | |
| Allgemeine und Anorganische Chemie | 6 | | | | | |
| Technische Wärmelehre | | 6 | 6 | | | |
| Einführung in die Physikalische Chemie | | 4,5 | 4,5 | | | |
| Organische Chemie | | | | 6 | | |
| Grundzüge der Technischen Chemie | | | | | 8 | 4 |
| Wahlpflichtmodule | | | | 6 | 5 | |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 28,5 | 32,5 | 30 | 31 | 28 |

| STUDIENRICHTUNG ELEKTROTECHNIK | | | | | | |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Einführung in die Informatik II (Technikorientierung) | | 6 | | | | |
| Halbleiterbauelemente | | | | | 6 | |
| Grundlagen der Elektrotechnik | | | 8 | | | |
| Elektrische Netzwerke | | | | 6 | | |
| Physik für Technische Informatik | | 6 | | | | |
| Wahlpflichtmodule | | | 6 | 6 | 6 | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 | 30 |

| STUDIENRICHTUNG INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME | | | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Einführung in die Informatik II (Technikorientierung) | | 6 | | | | |
| Softwaretechnik | | | 6 | | | |
| Rechnerorganisation | | | | 8 | | |
| Rechnernetze | | | | 6 | | |
| Physik für Technische Informatik | | 6 | | | | |
| Wahlpflichtmodule | | | 6 | | 12 | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 28 | 32 | 30 | 30 |

Beginn Sommersemester

| MODUL | 1 (WS) | 2 (SS) | 3 (WS) | 4 (SS) | 5 (WS) | 6 (SS) |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| STUDIENRICHTUNG MASCHINENBAU | | | | | | |
| Mechanik E | 8 | | | | | |
| Werkstoffkunde | | 3 | 3 | | | |
| Konstruktion 1 | | | | 6 | | |
| Fabrikbetrieb und industrielle Informationstechnik | | | | 2 | 4 | |
| Technische Wärmelehre | | 6 | 6 | | | |
| Grundlagen der Elektrotechnik (Service) | | | | 6 | | |
| Wahlpflichtmodule | | | | | 6 | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 32 | 27 | 31 | 32 | 28 | 30 |

| STUDIENRICHTUNG VERKEHRSWESEN | | | | | | |
|--------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Mechanik E | 8 | | | | | |
| Werkstoffkunde | | 3 | 3 | | | |
| Konstruktion 1 | | | | 6 | | |
| Technische Wärmelehre | | 6 | 6 | | | |
| Einführung in das Verkehrswesen | | | | 6 | | |
| Wahlpflichtmodule | | | | | 12 | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 32 | 27 | 31 | 30 | 30 | 30 |

| INTEGRATIONSBEREICH (30 LP) | | | | | | |
|---|--|---|----------------|---|---|---|
| Einführung in die Informatik I | | | 6 ² | | | |
| Deskriptive Statistik (Statistik I) | | | | 6 | | |
| Datenbanksysteme <i>oder</i> | | | | | 6 | |
| Induktive Statistik (Statistik II) | | | | | | 6 |
| Grundlagen des Operations Research (OR 1) | | 6 | | | | |
| Wahlpflichtmodul | | | | | 6 | |

²In der Studienrichtung Elektrotechnik/Informations- und Kommunikationssysteme sollte das Modul "Einführung in die Informatik I (Technikorientierung)" bereits im ersten Semester gehört werden.

| FREIER WAHLBEREICH (6 LP) | | | | | | |
|----------------------------------|--|--|--|--|--|---|
| Freies Wahlmodul | | | | | | 6 |

| BACHELORARBEIT/INTERDISZIPLINÄRES PROJEKT (12 LP) | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|----|
| Bachelorarbeit/interdisziplinäres Projekt | | | | | | 12 |

| MODUL | 1 (SS) | 2 (WS) | 3 (SS) | 4 (WS) | 5 (SS) | 6 (WS) |
|--------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| MATHEMATIK (22 LP) | | | | | | |
| Analysis I für Ingenieure | 8 | | | | | |
| Analysis II für Ingenieure | | 8 | | | | |
| Lineare Algebra für Ingenieure | 6 | | | | | |

| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (54 LP) | | | | | | |
|--|---|---|----------------|---|----------------|---|
| Marketing und Produktionsmanagement | 6 | | | | | |
| Externes und Internes Rechnungswesen | | | 6 ³ | | | |
| Investition und Finanzierung | | | | 6 | | |
| Organisation und Innovationsmanagement | | | | | 6 ³ | |
| Einführung in die Wirtschaftspolitik | 4 | | | | | |
| Mikroökonomik | | 4 | | | | |
| Makroökonomik | | | 4 | | | |
| Wirtschaftsprivatrecht | | | | | 6 ⁴ | |
| Wahlpflichtmodule | | | | | 6 | 6 |

³In der Studienrichtung Chemie- und Verfahrenstechnik sollten die Module "Externes und Internes Rechnungswesen" und "Organisation und Innovationsmanagement" zur Vermeidung von zeitlichen Überschneidungen im Studienverlauf getauscht werden.

⁴In der Studienrichtung Bauingenieurwesen sollte das Modul "Wirtschaftsprivatrecht" zur Bewahrung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung bereits im dritten Semester gehört werden.

| STUDIENRICHTUNG BAUINGENIEURWESEN | | | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN (56 LP) | | | | | | |
| Grundlagen der Baustoffe | | 6 | | | | |
| Statik und elementare Festigkeitslehre | 9 | | | | | |
| Baustatik I | | 5 | | | | |
| Konstruktiver Ingenieurbau I | | | 6 | | | |
| Grundlagen der Bauphysik | | | | 5 | | |
| Grundlagen der Bauwirtschaft | | | 4 | | | |
| Baubetrieb und Vertragsrecht | | | | 5 | | |
| Wahlpflichtmodule | | | 5 | | 6 | 5 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 33 | 29 | 31 | 28 | 30 | 29 |

| MODUL | 1 (SS) | 2 (WS) | 3 (SS) | 4 (WS) | 5 (SS) | 6 (WS) |
|---|-----------|-----------|-------------|-------------|-----------|-----------|
| STUDIENRICHTUNG CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK | | | | | | |
| Allgemeine und Anorganische Chemie | | | | 6 | | |
| Technische Wärmelehre | 6 | 6 | | | | |
| Einführung in die Physikalische Chemie | | | 4,5 | 4,5 | | |
| Organische Chemie | | | 6 | | | |
| Grundzüge der Technischen Chemie | | | | 8 | 4 | |
| Wahlpflichtmodule | | | 5 | | | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 31,5 | 30,5 | 28 | 30 |

| STUDIENRICHTUNG ELEKTROTECHNIK | | | | | | |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Einführung in die Informatik II (Technikorientierung) | | | 6 | | | |
| Halbleiterbauelemente | | 6 | | | | |
| Grundlagen der Elektrotechnik | | | | 8 | | |
| Elektrische Netzwerke | | | | | 6 | |
| Physik für Technische Informatik | 6 | | | | | |
| Wahlpflichtmodule | | | 6 | 12 | | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 28 | 32 | 30 | 30 |

| STUDIENRICHTUNG INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME | | | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Einführung in die Informatik II (Technikorientierung) | | | 6 | | | |
| Softwaretechnik | | | | 6 | | |
| Rechnerorganisation | | | | | 8 | |
| Rechnernetze | | | | | 6 | |
| Physik für Technische Informatik | 6 | | | | | |
| Wahlpflichtmodule | | 6 | | 12 | | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 28 | 30 | 32 | 30 |

| MODUL | 1 (SS) | 2 (WS) | 3 (SS) | 4 (WS) | 5 (SS) | 6 (WS) |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| STUDIENRICHTUNG MASCHINENBAU | | | | | | |
| Mechanik E | 8 | | | | | |
| Werkstoffkunde | | | 3 | 3 | | |
| Konstruktion 1 | | 6 | | | | |
| Fabrikbetrieb und industrielle Informationstechnik | | | | 4 | 2 | |
| Technische Wärmelehre | | | 6 | 6 | | |
| Grundlagen der Elektrotechnik (Service) | | | | 6 | | |
| Wahlpflichtmodule | | | 6 | | | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 32 | 30 | 31 | 30 | 27 | 30 |

| STUDIENRICHTUNG VERKEHRSWESEN | | | | | | |
|--------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Mechanik E | 8 | | | | | |
| Werkstoffkunde | | | 3 | 3 | | |
| Konstruktion 1 | | 6 | | | | |
| Technische Wärmelehre | | | 6 | 6 | | |
| Einführung in das Verkehrswesen | | | | 6 | | |
| Wahlpflichtmodule | | | 6 | | 6 | 6 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 32 | 30 | 31 | 27 | 30 | 30 |

| INTEGRATIONSBEREICH (30 LP) | | | | | | |
|--|--|----------------|----------------|---|---|--|
| Einführung in die Informatik I | | 6 | | | | |
| Deskriptive Statistik (Statistik I) | | 6 ⁵ | | | | |
| Datenbanksysteme <i>oder</i> Induktive Statistik (Statistik II) | | | 6 ⁶ | | | |
| Grundlagen des Operations Research (OR 1) | | | | 6 | | |
| Wahlpflichtmodul | | | | | 6 | |

⁵ In der Studienrichtung Bauingenieurwesen sollte das Modul "Deskriptive Statistik (Statistik I)" zur Bewahrung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung erst im vierten Semester gehört werden.

⁶ In der Studienrichtung Bauingenieurwesen sollte das Modul "Datenbanksysteme" oder "Induktive Statistik (Statistik II)" zur Bewahrung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung erst im fünften Semester gehört werden.

| FREIER WAHLBEREICH (6 LP) | | | | | | |
|----------------------------------|--|--|--|--|--|---|
| Freies Wahlmodul | | | | | | 6 |

| BACHELORARBEIT/INTERDISZIPLINÄRES PROJEKT (12 LP) | | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|----|
| Bachelorarbeit/interdisziplinäres Projekt | | | | | | 12 |

2.3 Masterstudiengang

2.3.1 Bewerbung und Zulassung

Der Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen der Technischen Universität Berlin ist zugangs- und zulassungsbeschränkt. In jedem Semester stehen 120 Studienplätze für das erste Fachsemester zur Verfügung. Es findet daher ein zweistufiges Auswahlverfahren statt:

Im ersten Schritt werden die Zugangskriterien geprüft. Diese sind:

1. ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss (z. B. Bachelor oder Diplom) in einem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen oder einem fachlich nahestehenden Studiengang sowie
2. der Nachweis von mindestens
 - 36 LP in den Gebieten Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Recht,
 - 36 LP in ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen und
 - 36 LP in Mathematik und quantitativen Methoden.

Eine Vorabprüfung der Zugangsvoraussetzungen durch den Prüfungsausschuss ist leider nicht möglich. Die Studienfachberatung kann hierzu keine verbindlichen Aussagen treffen.

Im zweiten Schritt werden diejenigen Bewerberinnen und Bewerber, die den ersten Schritt erfolgreich absolviert haben, in eine Rangliste aufgenommen. Der Rang einer Bewerbung ergibt sich aus der Anzahl der Punkte, die sie im Auswahlverfahren nach der Zulassungsordnung für den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen erreicht hat. Punkte werden vergeben nach den Kriterien Notendurchschnitt und Studienprofil des vorangegangenen Studiums. Der genaue Wortlaut der Zulassungsordnung steht auf der Webseite der GKWi zum Download bereit.

Nähere Informationen zu den Zugangsvoraussetzungen unter:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81129

Alle Bewerbungen von nicht TU-Studierenden und nicht TU-Absolventinnen und -Absolventen zum Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen werden durch uni-assist vorgeprüft. Alle externen Bewerbungen, unabhängig von der Herkunft der Studierenden, sind direkt an uni-assist zu richten. TU-Studierende und TU-Absolventinnen und -Absolventen bewerben sich mit einem vereinfachten Verfahren direkt an der TU Berlin. Hierzu muss der Bewerbungsantrag bis Bewerbungsschluss beim Servicebereich Master eingereicht werden. Pro Semester ist nur ein Zulassungsantrag an der TU Berlin möglich, bei mehreren Anträgen gilt der letzte (fristgerecht) eingegangene.

Auch wenn zunächst eine Absage erteilt wurde, kann noch nachträglich ein Studienplatz angeboten werden. Dies kann sich bis einige Wochen nach Vorlesungsbeginn hinziehen; eine nachträgliche Einschreibung wird für diese Fälle ermöglicht.

Nähere Informationen zur Bewerbung unter:

www.tu-berlin.de/?id=93883

www.uni-assist.de

Bewerbungsfristen unter:

www.tu-berlin.de/?id=7529

Bewerberinnen und Bewerber, die zum Bewerbungsschluss noch keinen ersten berufsqualifizierenden Abschluss nachweisen können (beispielsweise weil die letzte Prüfung oder die Abgabe der Bachelorarbeit nach dem Termin der Bewerbungsfrist liegt), haben die Möglichkeit, ersatzweise eine Bescheinigung des Prüfungsausschusses des vorangegangenen Studiengangs über den Erwerb von mindestens 150 ECTS-Punkten vorzulegen. Weiter ist eine Bestätigung über die bis dahin erbrachten Noten und Prüfungen vorzulegen. Daraus wird eine vorläufige Gesamtnote als Berechnungsgrundlage für das Zulassungsverfahren errechnet. Die Bewerberin oder der Bewerber wird nach erfolgreicher Zulassung unter Widerrufsvorbehalt für ein Semester

immatrikuliert. Der erfolgreiche Abschluss des vorangegangenen Studiums ist innerhalb der Rückmeldefrist zum zweiten Semester nachzuweisen, ansonsten erfolgt die Exmatrikulation aus dem Masterstudiengang. Eine eventuell vorhandene Einschreibung in den Bachelorstudiengang bleibt dabei bestehen. Achtung: Eine Verlängerung dieser Frist ist nur einmalig und nur in

absoluten Ausnahmefällen möglich, sofern die Gründe für das Nichteinhalten der Frist nicht durch die oder den Studierenden zu vertreten sind! Die Möglichkeit der vorläufigen Zulassung in den Masterstudiengang sollte also nur wahrgenommen werden, wenn der Abschluss des Bachelorstudiums unmittelbar bevorsteht, andernfalls droht der Verlust des Master-Studienplatzes.

2.3.2 Studienstruktur

Ebenso wie im Bachelorstudiengang werden auch im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Berlin unterschiedliche technische Vertiefungsmöglichkeiten angeboten. Die Inhalte des Studiums unterscheiden sich dabei lediglich in den Ingenieurwissenschaften, in den weiteren Studienanteilen haben alle Studierenden dieselben Optionen. Neben den bereits im Bachelorstudiengang bestehenden Studienrichtungen werden im Masterstudiengang mit Energie- und Ressourcenmanagement, Gesundheitstechnik und Logistik auch drei neue Studienrichtungen angeboten.

Die GKWi empfiehlt, die im Bachelorstudiengang absolvierte Studienrichtung im Master fortzusetzen, da die Inhalte der Master-Studienrichtungen auf die im Bachelor gelegten Grundlagen aufbauen. In den neu eingeführten Studienrichtungen werden die benötigten Grundlagen teilweise neu gelegt bzw. auf bereits im Bachelorstudiengang erworbenem Wissen aufgebaut. Näheres ist bei den jeweiligen Fachgebieten zu erfragen. Besonders stark frequentiert werden im Masterstudiengang die Vertiefungsrichtungen Logistik sowie Energie- und Ressourcenmanagement.

Der Masterstudiengang besteht aus 120 Leistungspunkten, die sich wie folgt auf die verschiedenen Studienanteile aufteilen:

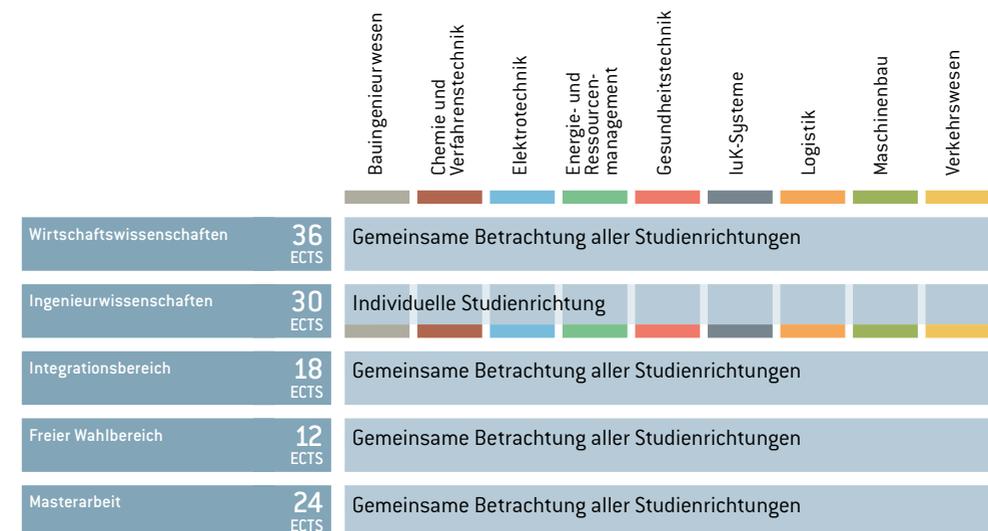


Abbildung: Studienrichtungen im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen und deren Studienanteile

2.3.3 Pflicht- und Wahlpflichtmodule



Jeder Studienanteil setzt sich aus Pflicht- und Wahlfächern zusammen. Im Folgenden befindet sich eine Auflistung aller studierbarer Module, unterteilt nach Studienanteil, Studienrichtung, Pflicht- und Wahlpflichtbereich. Die Modullisten werden semesterweise als Anhang zur Prüfungsordnung von der GKWi verabschiedet.

→ Die jeweils aktuellen Listen unter: www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81117

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|--|--|------------------------|----------------------------|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (36 LP) | | | |
| WAHLPFLICHTBEREICH (36 LP) | | | |
| BWL (mind. 12 LP) | Bewertung technischer Anlagen & Immobilienbewertung | 6 | S |
| | Climate KIC Innovation Journey | 6 | PS |
| | Controlling meets Consulting | 12 | PS |
| | Corporate Governance | 6 | S |
| | Energie- und Ressourcenmanagement ³ | 6 | PS |
| | Entrepreneurship Research | 6 | PS |
| | Globales Logistikmanagement ⁴ | 6 | PS |
| | Globales Qualitätsmanagement als Basis für eine erfolgreiche globale Unternehmensführung | 6 | M |
| | Grundlagen des Informations- und Kommunikationsmanagements | 6 | PS |
| | Industrielle Optimierung | 6 | PS |
| | Innovation Economics | 6 | PS |
| | Innovation Marketing | 6 | PS |
| | Innovationspolitik | 6 | PS |
| | Innovationswerkstatt | 12 | PS |
| | Integriertes Informationsmanagement | 6 | PS |
| | Internationale Konzernrechnungslegung | 6 | S |
| | Internationale Rechnungslegung nach IFRS | 6 | S |
| | Internationales Finanzmanagement | 6 | S |
| | Internationales Management | 6 | PS |
| | Internetwirtschaft | 6 | PS |

¹Leistungspunkte ²S = Schriftliche Prüfung M = Mündliche Prüfung PS = Prüfungsäquivalente Studienleistung

³Pflichtmodul für Studierende der Studienrichtung Energie- und Ressourcenmanagement

⁴Pflichtmodul für Studierende der Studienrichtung Logistik

⁵Pflichtmodul für Studierende der Studienrichtung Gesundheitstechnik

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|-------------------|---|------------------------|----------------------------|
| BWL (Fortsetzung) | Lean Management | 6 | PS |
| | Leitungsorganisation | 6 | S |
| | Management im Gesundheitswesen (MiG) – Industrie ⁵ | 6 | PS |
| | Management im Gesundheitswesen (MiG) – Krankenversicherung und Leistungsanbieter ⁵ | 6 | PS |
| | Marktforschung und Konsumentenverhalten | 6 | PS |
| | Operatives Controlling | 6 | S |
| | PC-based exercises using SAP-Software | 6 | PS |
| | Praxis des Krankenhaus- und Qualitätsmanagements | 6 | PS |
| | Praxisseminar Accounting and Valuation | 6 | PS |
| | PREPARE - Berufsvorbereitende Schlüsselqualifikation - Praxis | 6 | PS |
| | Projekt Aktuelle Themen aus Marketingpraxis und -forschung | 6 | PS |
| | Projekt Datenanalyse | 6 | PS |
| | Projekt Seminar Marketingforschung für Fortgeschrittene | 6 | PS |
| | Projektstudium Strategisches und Internationales Management | 6 | PS |
| | Prüfungslehre | 6 | S |
| | Risikomanagement und Kapitalmarkt | 6 | S |
| | Seminar Open Source and IP in the Digital Society | 6 | PS |
| | Seminar Organisation und Unternehmensführung | 6 | PS |
| | Seminar zur Finanzierung und Investition | 6 | PS |
| | Strategic Innovation Management | 6 | PS |
| | Strategic Management | 6 | PS |
| | Strategic Standardisation | 6 | PS |
| | Strategische Normung | 6 | PS |
| | Strategisches Controlling | 6 | PS |
| | Supply Network Planning and Advanced Planning Systems | 6 | PS |
| | Sustainable Information Systems Management | 6 | PS |
| | Technology Management | 12 | PS |
| | The Human Side of Innovation | 6 | S |
| | Unternehmensbewertung und Akquisitionscontrolling | 6 | S |
| | Unternehmensfinanzierung und Investitionscontrolling | 6 | S |
| | Unternehmensführung | 6 | S |
| | Venture Campus | 6 | PS |
| | Venture Campus - Technology Start-Up Skills | 9 | PS |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|---------------------|--|------------------------|----------------------------|
| VWL (mind. 6 LP) | Advanced Environmental Economics | 6 | S |
| | Advanced Microeconomics | 6 | S |
| | Ausgewählte Fragen zu monetärer Makroökonomik, Finanzkrisen und Koordination | 6 | PS |
| | Außenwirtschaft | 6 | S |
| | Competition Policy: Theory and Practice | 6 | S |
| | Econometric Analysis of Longitudinal- and Panel Data | 6 | S |
| | Economics of the Pharmaceutical Industry | 6 | PS |
| | Energiewirtschaft – Elektrizitätswirtschaft | 6 | PS |
| | Energiewirtschaft – Energiepolitik | 6 | PS |
| | Energiewirtschaft – Technologie und Innovation | 6 | PS |
| | Financial Crises and Coordination | 6 | PS |
| | Geldtheorie und -politik | 6 | S |
| | Gesundheitsökonomie II | 6 | S |
| | Industrieökonomik | 6 | S |
| | Industrieökonomik und Regulierung | 6 | PS |
| | Infrastrukturpolitik und –management | 6 | PS |
| | Internationale Wirtschaftsbeziehungen | 6 | S |
| | Microeconometrics | 6 | S |
| | Network and Infrastructure Regulation | 6 | PS |
| | Öffentliche Finanzen II (Internationale Besteuerung) | 6 | S |
| | Ökonometrie | 6 | S |
| | Public Management | 6 | PS |
| | Seminar "Economics of the Pharmaceutical Industry" | 6 | PS |
| | Seminar "Produktivität, Innovation und Firmenerfolg" | 6 | PS |
| | Seminar on Infrastructure Economics | 6 | PS |
| | Spieltheorie | 6 | S |
| | The Economics of Climate Change | 6 | S |
| | Time Series Analysis | 6 | S |
| | Treatment Effect Analysis | 6 | S |
| | Umwelt- und Ressourcenökonomik | 6 | S |
| | Verkehrsökonomik I | 6 | S |
| | Water and Resource Economics | 6 | PS |
| | Water Economics | 6 | S |

Weiter auf der nächsten Seite →

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|-----------------------|---|------------------------|----------------------------|
| RECHT (mind. 6 LP) | Technikrecht A – Technik- und Innovationsrecht | 6 | S |
| | Technikrecht B – Technik- und Patentrecht | 6 | S |
| | Technikrecht C – Technik-, Patent- und Innovationsrecht | 6 | PS |
| | Unternehmensrecht A – Arbeits-, Gesellschafts- und Konzernrecht | 6 | S |
| | Unternehmensrecht B – Arbeits- und Technikrecht | 6 | S |
| | Unternehmensrecht C – Gesellschafts-, Konzern- und Technikrecht | 6 | S |
| | Wettbewerbs- und Infrastrukturrecht | 6 | S |

| INGENIEURWISSENSCHAFTEN (EINE DER STUDIENRICHTUNGEN NACH § 3 (1) STO) (30 LP) | | | |
|---|---|---|----|
| STUDIENRICHTUNG BAUINGENIEURWESEN | | | |
| VERTIEFUNG LEBENSZYKLUSORIENTIERTES BAUMANAGEMENT | | | |
| PFLICHTMODULE (12 LP) | | | |
| | Lebenszyklus II – Bauprojektmanagement | 6 | PS |
| | Nachhaltiges Bauen | 6 | S |
| WAHLPFLICHTMODULE (18 LP) | | | |
| | Bauphysikalische Optimierung von Baukonstruktionen | 6 | S |
| | Hochbau I | 6 | PS |
| | Lebenszyklus I – Projektentwicklung | 6 | PS |
| | Lebenszyklus III – Gebäudemanagement | 6 | PS |
| | Operative Unternehmensführung | 6 | PS |
| | PPP-Modelle und Finanzierung | 6 | PS |
| | Vertiefte Themen der Bauphysik I | 6 | PS |
| | Vertiefte Themen der Bauphysik II | 6 | S |
| | Vertrags- und Nachtragsmanagement | 6 | M |
| VERTIEFUNG ENTWERFEN UND KONSTRUIEREN | | | |
| PFLICHTMODULE (8 LP) | | | |
| | Konstruktiver Ingenieurbau II | 8 | S |
| WAHLPFLICHTMODULE (22 LP) | | | |
| | Ausgewählte Kapitel aus dem konstruktiven Ingenieurbau | 6 | S |
| | Brückenbau I | 6 | PS |
| | Brückenbau II | 6 | PS |
| | Entwurf von Straßenverkehrsanlagen innerhalb bebauter Gebiete | 6 | PS |
| | Entwurfseminar | 6 | PS |

Weiter auf der nächsten Seite →

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS- FORM ² |
|--------------|--|---------------------------|--------------------------------|
| | Flächentragwerke I | 6 | S |
| | Flächentragwerke II | 6 | PS |
| | Grundbau und Bodenmechanik I | 6 | PS |
| | Hochbau I | 6 | PS |
| | Hochbau II | 6 | S |
| | Lebenszyklus II – Bauprojektmanagement | 6 | PS |
| | Strömungs- und Bodenmechanik | 6 | S |
| | Wasserwesen I | 8 | S |

| STUDIENRICHTUNG CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK | | | |
|--|--|----|----|
| PFLICHTMODULE [12 LP] | | | |
| | Technische Chemie III | 6 | M |
| | Auslegung und Betriebsverhalten elementarer verfahrenstechnischer Apparate | 6 | M |
| WAHLPFLICHTMODULE [18 LP] | | | |
| | Computergestützte Anlagenplanung | 4 | PS |
| | Energieseminar | 6 | PS |
| | Energietechnik I | 6 | S |
| | Energietechnik II | 6 | S |
| | Energieverfahrenstechnik I | 6 | M |
| | Grundlagen der Sicherheitstechnik | 4 | M |
| | InterPAT | 8 | PS |
| | Maschinenlehre | 12 | S |
| | Polymere Werkstoffe und Polymerphysik | 12 | PS |
| | Prozess- und Anlagentechnik | 12 | PS |
| | Reaktionstechnik (Technische Chemie IV) | 12 | M |
| | Umweltmanagement | 6 | M |
| | Verfahrenstechnik II | 8 | M |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS- FORM ² |
|---|---|---------------------------|--------------------------------|
| STUDIENRICHTUNG ELEKTROTECHNIK | | | |
| VERTIEFUNG ELEKTRISCHE ENERGIETECHNIK/AUTOMATISIERUNGSTECHNIK | | | |
| PFLICHTMODULE [6 LP] | | | |
| | Elektrische Antriebe oder | 6 | PS |
| | Elektrische Energieversorgung | 6 | M |
| WAHLPFLICHTMODULE [24 LP] | | | |
| | Antriebstechnologie | 12 | S |
| | Digitale Signalverarbeitung | 12 | PS |
| | Electric Energy Networks | 12 | PS |
| | Leistungselektronik | 9 | M |
| | Licht- und Solartechnik | 12 | PS |
| | Messtechnik | 12 | PS |
| | Photovoltaik | 12 | PS |
| | Regelungstechnik | 12 | PS |
| | Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |
| VERTIEFUNG INFORMATIONSTECHNIK/ MIKROELEKTRONIK | | | |
| PFLICHTMODULE [6 LP] | | | |
| | Analog- und Digitalelektronik oder | 6 | S |
| | Halbleiterbauelemente oder | 6 | S |
| | Hochfrequenztechnik | 6 | M |
| WAHLPFLICHTMODULE [24 LP] | | | |
| | Bauelemente | 12 | PS |
| | Bauelemente integrierter Schaltungen | 12 | PS |
| | Digitale Mobilkommunikation | 12 | PS |
| | Digitale Nachrichtenübertragung | 12 | PS |
| | Entwurf mikroelektronische Systeme | 12 | PS |
| | Hochfrequenzelektronik | 12 | PS |
| | Integrierte Schaltungen | 12 | PS |
| | Kommunikationsnetze und –techniken | 12 | PS |
| | Mikrosystemtechnik – Bauelemente | 12 | PS |
| | Mikrosystemtechnik – Entwurf und Simulation | 12 | PS |
| | Mikrosystemtechnik – Technologie | 12 | PS |
| | Optische Kommunikationstechnik | 12 | PS |
| | Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS- FORM ² |
|--|--|---------------------------|--------------------------------|
| STUDIENRICHTUNG ENERGIE- UND RESSOURCENMANAGEMENT | | | |
| PFLICHTMODULE { 12 LP } | | | |
| | Grundlagen der Bereitstellung und Nutzung von Energie und natürlichen Ressourcen | 6 | PS |
| | Systeme und Technologien der Energie- und Ressourcennutzung | 6 | PS |
| WAHLPFLICHTMODULE { 18 LP } | | | |
| | Aufbereitung nachwachsender Rohstoffe | 6 | M |
| | Elektrische Antriebe | 6 | PS |
| | Elektrische Energieversorgung | 6 | M |
| | Energieseminar | 6 | PS |
| | Energietechnik I | 6 | S |
| | Energietechnik II | 6 | S |
| | Grundlagen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft | 6 | PS |
| | Kraftwerkstechnik | 6 | M |
| | Maschinenlehre | 12 | S |
| | Ökobilanzen | 6 | M |
| | Photovoltaik | 12 | PS |
| | Prozess- und Anlagendynamik | 6 | M |
| | Regelungstechnik | 12 | PS |
| | Wasserreinhaltung I | 6 | M |
| | Wasserreinhaltung II | 6 | M |
| | Wasserwesen I | 8 | S |
| | Windenergie – Grundlagen | 6 | M |
| | Windenergie – Projekt/Vertiefung | 6 | PS |

| STUDIENRICHTUNG GESUNDHEITSTECHNIK | | | |
|---|--|---|----|
| PFLICHTMODULE { 12 LP } | | | |
| | Grundlagen der Medizintechnik | 6 | PS |
| | Medizinische Grundlagen für Ingenieure | 6 | M |
| WAHLPFLICHTMODULE { 18 LP } | | | |
| | Angewandte Medizinelektronik | 6 | PS |
| | Arbeitssystem Krankenhaus I | 6 | PS |
| | Bildgebende Verfahren in der Medizin | 6 | PS |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS- FORM ² |
|--------------|--|---------------------------|--------------------------------|
| | Datenverarbeitung im Gesundheitswesen I oder | 6 | PS |
| | Datenverarbeitung im Gesundheitswesen II | 6 | PS |
| | Elektronische Hilfsmittel zur Rehabilitation | 6 | PS |
| | Grundlagen der Medizinelektronik | 6 | PS |
| | Grundlagen der Rehabilitationstechnik | 6 | PS |
| | Mechanische Hilfsmittel zur Rehabilitation | 6 | PS |
| | Medizintechnik Anwendungen I | 6 | PS |
| | Medizintechnik Anwendungen II | 6 | PS |
| | Ökonomische Evaluation von Gesundheitstechnologien | 6 | PS |
| | Prüfung und Zulassung von Medizinprodukten | 6 | PS |
| | Systematische Bewertung medizinischer Technologien | 6 | PS |

| STUDIENRICHTUNG INFORMATIONS- UND KOMMUNIKATIONSTECHNIK | | | |
|---|--|---|----|
| VERTIEFUNG KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE UND VERTEILTE SYSTEME | | | |
| PFLICHTMODULE { 6 LP } | | | |
| | Kommunikationsnetze | 6 | S |
| WAHLPFLICHTMODULE { 24 LP } | | | |
| | Algebraische Prozesskalküle | 6 | PS |
| | Automatic Image Analysis | 6 | S |
| | Betriebssystempraktikum | 6 | PS |
| | CIT 2 – Verteilte Systeme | 6 | PS |
| | Digital Image Processing | 6 | S |
| | Fahrzeuginformationstechnik | 6 | PS |
| | Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnologien in der Logistik | 6 | PS |
| | Internet – Anwendungstechnik | 6 | PS |
| | Introduction to Physiological Computing | 6 | PS |
| | Kommunikationsnetze – Projekt | 6 | M |
| | Kommunikationsnetze – Vertiefungsprojekt | 9 | PS |
| | Kommunikationstechnologien | 6 | PS |
| | Kommunikationstechnologien – Vertiefung | 9 | PS |
| | Leistungsbewertung | 6 | S |
| | Mobile Interaction | 6 | PS |
| | Next Generation Network – Basis | 6 | PS |
| | Next Generation Network – Projekt | 6 | PS |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|--------------|--------------------------------------|------------------------|----------------------------|
| | Offene Kommunikationssysteme Basis | 6 | S |
| | Projekt Offene Kommunikationssysteme | 9 | PS |
| | Sicherheit – Basis | 6 | S |
| | Simulation | 6 | M |
| | Studienprojekt Quality & Usability | 6 | PS |
| | Studienprojekt Quality & Usability | 9 | PS |
| | Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |
| | Usability Engineering | 6 | PS |
| | Vehicle-to-X Communication Systems | 12 | PS |
| | Vehicular Communication Systems | 12 | PS |

VERTIEFUNG SOFTWARETECHNIK

PFLICHTMODULE (6 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Objektorientierte Softwareentwicklung oder | 6 | PS |
| Compilerbau I | 6 | S |

WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Analyse und Optimierung eingebetteter Systeme | 6 | M |
| Constraint-Programmierung | 6 | M |
| Entwicklungen in der Softwaretechnik | 9 | PS |
| Funktionale Programmierung | 6 | M |
| Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnologien in der Logistik | 6 | PS |
| Mobile Interaction | 6 | PS |
| Optimierung von Multi-Core Systemen | 9 | M |
| Projekt: Qualitätssicherung für eingebettete Systeme | 9 | M |
| Qualität des Softwareprozesses | 9 | PS |
| Qualitätssicherung eingebetteter Systeme | 6 | M |
| Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |

VERTIEFUNG SYSTEM ENGINEERING

PFLICHTMODULE (6 LP)

| | | |
|------------------------------------|---|----|
| Internals of Database Systems oder | 6 | PS |
| Grundlagen der Systemanalyse | 6 | PS |

WAHLPFLICHTMODULE (24 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Advanced Information Management 1 – Distributed Information Management | 6 | PS |
| Advanced Information Management 2 – Management of Data Streams | 6 | PS |

Weiter auf der nächsten Seite →

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|--------------|---|------------------------|----------------------------|
| | Advanced Information Management 3 – Large Scale Data Analytics and Mining | 6 | PS |
| | Analyse und Optimierung eingebetteter Systeme | 6 | M |
| | Current Topics in Business Process Management and Enterprise Architecture | 6 | PS |
| | Engineering betrieblicher Informationssysteme in der Finanzindustrie im Rahmen von Enterprise Architekturen | 6 | M |
| | Hot Topics in Information Management (Continuation) | 6 | PS |
| | Implementing a Database Engine Lab Course | 6 | PS |
| | Information Security Management | 6 | PS |
| | Information Systems Project | 6 | PS |
| | Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnologien in der Logistik | 6 | PS |
| | Intelligente Datenanalyse | 6 | S |
| | Knowledge Networks und semantische Technologien | 6 | PS |
| | Optimierung von Multi-Core Systemen | 9 | M |
| | Projekt intelligente Datenanalyse | 9 | PS |
| | Projekt: Qualitätssicherung für eingebettete Systeme | 9 | M |
| | Qualitätssicherung eingebetteter Systeme | 6 | M |
| | Rechnergestützte Systemanalyse | 6 | PS |
| | Seminar Readings in Database Systems | 3 | PS |
| | Spezielle Wirtschaftsinformatik | 6 | PS |
| | Systemanalyse Projekt | 12 | PS |
| | Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |

STUDIENRICHTUNG LOGISTIK

PFLICHTMODULE (18 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Fabrikbetrieb und virtuelle Produktentwicklung | 6 | PS |
| Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnologien in der Logistik | 6 | PS |
| Analyse und Bewertung von Verkehrssystemen oder | 6 | PS |
| Methoden der Verkehrstelematik oder | 6 | PS |
| Modellierung und Simulation von Verkehr | 6 | PS |

WAHLPFLICHTMODULE (12 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Angewandte Logistikforschung | 6 | PS |
| Handelslogistik | 6 | PS |
| Logistiksysteme in der Praxis | 6 | PS |
| Management globaler Electronic-Business-Lösungen | 6 | PS |

Weiter auf der nächsten Seite →

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|--------------|------------------------------------|------------------------|----------------------------|
| | Produktionslogistik | 6 | PS |
| | Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |
| | Verkehrslogistik | 6 | PS |

STUDIENRICHTUNG MASCHINENBAU

| PFLICHTMODULE [12 LP] | | | |
|-------------------------|---|---|----|
| | Fabrikbetrieb und virtuelle Produktentwicklung | 6 | PS |
| | Produktions- und Automatisierungstechnik im Fabrikbetrieb | 6 | S |

| WAHLPFLICHTMODULE [18 LP] | | | |
|-----------------------------|--|----|----|
| | Aufladetechnik | 6 | PS |
| | Bearbeitungssystem Werkzeugmaschine II | 6 | PS |
| | Bildgestützte Automatisierung I | 6 | PS |
| | Bildgestützte Automatisierung II | 6 | PS |
| | Entscheidungsprozesse und Strategien in der Automobilindustrie | 6 | M |
| | Entwicklungsprozesse und -methoden der Automobilindustrie | 6 | PS |
| | Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnologien in der Logistik | 6 | PS |
| | Informationstechnische Prozesse für den digitalen Fabrikbetrieb | 6 | PS |
| | Integrative Produktentwicklung | 6 | PS |
| | Konstruktion von Verbrennungsmotoren | 12 | PS |
| | Kostenmanagement und Recht in der Produktentwicklung | 6 | PS |
| | Maschinenlehre | 12 | S |
| | Montagetechnik | 6 | PS |
| | Motorprozesssimulation | 6 | PS |
| | Produktionstechnisches Projekt | 6 | PS |
| | Projekt Konstruktion von Maschinensystemen | 6 | PS |
| | Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |
| | Technologien der virtuellen Produktionstehung II | 6 | PS |
| | Verbrennungskraftmaschinen | 12 | PS |
| | Virtual Engineering in Industry | 6 | PS |
| | Werkstoffauswahl | 6 | M |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|-------------------------------------|---|------------------------|----------------------------|
| STUDIENRICHTUNG VERKEHRSWESEN | | | |
| VERTIEFUNG PLANUNG UND MODELLIERUNG | | | |
| PFLICHTMODULE [12 LP] | | | |
| | Grundlagen der Integrierten Verkehrsplanung | 6 | PS |
| | Modellierung und Simulation von Verkehr | 6 | PS |

| WAHLPFLICHTMODULE [18 LP] | | | |
|-----------------------------|---|---|----|
| | Analyse und Bewertung von Verkehrssystemen | 6 | PS |
| | Informationssysteme im öffentlichen Verkehr | 6 | PS |
| | Maßnahmen der Integrierten Verkehrsplanung | 6 | PS |
| | Methoden der Verkehrstelematik | 6 | PS |
| | Städtebau und Straßenverkehrsplanung | 6 | PS |
| | Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |
| | Verkehrslogistik | 6 | PS |

VERTIEFUNG VERKEHRSTRÄGER

| PFLICHTMODULE [12 LP] | | | |
|-------------------------|---|---|----|
| | Grundlagen der Integrierten Verkehrsplanung | 6 | PS |
| | Modellierung und Simulation von Verkehr | 6 | PS |

| WAHLPFLICHTMODULE [18 LP] | | | |
|-----------------------------|--|----|----|
| | Airline Management | 6 | M |
| | Aufladetechnik | 6 | PS |
| | Bahnbetrieb | 6 | PS |
| | Entscheidungsprozesse und Strategien in der Automobilindustrie | 6 | M |
| | Entwicklungsprozesse und -methoden der Automobilindustrie | 6 | PS |
| | Flugbetrieb | 6 | PS |
| | Grundlagen des Seeverkehrs | 6 | PS |
| | Konstruktion von Verbrennungsmotoren | 12 | PS |
| | Leit- und Sicherungstechnik der Eisenbahn | 6 | PS |
| | Moderne Bahnsysteme I | 6 | PS |
| | Moderne Bahnsysteme II | 6 | PS |
| | Motorprozesssimulation | 6 | PS |
| | Planung spurgeführter Verkehrssysteme | 6 | PS |
| | Planung und Betrieb des ÖPNV | 6 | M |
| | Praxis des Seeverkehrs | 6 | PS |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|--------------|--|------------------------|----------------------------|
| | Praxisprojekt Bahntechnik | 6 | PS |
| | Produktionsplanung Schienenpersonenfernverkehr | 6 | PS |
| | Projekt im Verkehrswesen (M) | 12 | PS |
| | Projektmanagement im Luftverkehr | 6 | PS |
| | Raumfahrtplanung und -betrieb I | 6 | M |
| | Schienenfahrzeugtechnik | 12 | M |
| | Schienengüterverkehr | 6 | PS |
| | Techniken des Qualitätsmanagements | 6 | S |
| | Verbrennungskraftmaschinen | 12 | PS |
| | Verkehrslogistik | 6 | PS |

INTEGRATIONSBEREICH (18 LP)

WAHLPFLICHTMODULE (18 LP)

| | | |
|--|---|----|
| Advanced Efficiency and Productivity Analysis | 6 | PS |
| Arbeits- und Organisationspsychologie | 6 | S |
| Econometric Analysis of Longitudinal- and Panel Data | 6 | PS |
| Efficiency and Productivity Analysis in Public Sector Industries | 6 | PS |
| Engineering Statistics | 6 | S |
| Fachsprachenkompetenz | 6 | PS |
| Fremdsprachenkompetenz | 6 | PS |
| Gender Studies | 6 | PS |
| Global Engineering | 6 | PS |
| Grundlagen der Systemanalyse | 6 | PS |
| Handlungsphilosophie und Ethik | 6 | PS |
| InfraTrain Autumn School (OR 4) | 6 | PS |
| Integrierte Logistiksysteme | 6 | PS |
| Interkulturelle Kompetenz I | 6 | PS |
| Introduction to Financial Econometrics | 6 | PS |
| IT-Service-Management | 6 | PS |
| Mensch-Maschine-Interaktion in komplexen Systemen | 6 | PS |
| Methoden der Verkehrstelematik | 6 | PS |
| Methods for Network Engineering (OR 2) | 6 | PS |
| Microeconometrics | 6 | PS |

| MODULBEREICH | MODUL | UMFANG LP ¹ | PRÜFUNGS-FORM ² |
|--------------|--|------------------------|----------------------------|
| | Multivariate Analysis / Business Statistics | 6 | S |
| | Ökonometrie | 6 | S |
| | Projekt- und Veränderungsmanagement | 6 | M |
| | Projektmanagement (PM I) | 6 | PS |
| | Proseminar Operations Research (OR 3) | 6 | PS |
| | Psychologie für Ingenieure | 6 | S |
| | Seminar „Produktivität, Innovation und Firmenerfolg“ | 6 | PS |
| | Six Sigma Problemlösung | 6 | S |
| | Strategisches Projektmanagement (PM II) | 6 | PS |
| | Strategisches Projektmanagement (PM III) | 6 | PS |
| | Systemtechnische Grundlagen | 6 | PS |
| | Technikgeschichte I | 6 | M |
| | Technikphilosophie, Ethik der Wissenschaften und Technik | 6 | M |
| | Time Series Analysis | 6 | S |
| | Total Quality Management (Excellence) | 6 | S |
| | Treatment Effect Analysis | 6 | S |
| | Wirtschaftsinformatik Praktikum | 8 | PS |
| | Wissenschaftsgeschichte I | 6 | M |

FREIER WAHLBEREICH (12 LP)

| | | |
|---|----|------------|
| Alle Module aus dem Geltungsbereich des Hochschulrahmengesetzes | 12 | S / M / PS |
|---|----|------------|

ABSCHLUSSARBEIT (24 LP)

| | | |
|--------------|----|--|
| Masterarbeit | 24 | |
|--------------|----|--|

2.3.4 Studienverlaufspläne

Beginn Wintersemester

| MODUL | 1 (WS) | 2 (SS) | 3 (WS) | 4 (SS) |
|--|--|-----------|-----------|-----------|
| LEBENSZYKLUSORIENTIERTES BAUMANAGEMENT | Module im Umfang von 36 LP | | | |
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | Module im Umfang von 36 LP | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | |
| Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen) | | | | |
| 1. Vertiefung: Lebenszyklusorientiertes Baumanagement | | | | |
| Nachhaltiges Bauen | 6 | | | |
| Lebenszyklus II – Bauprojektmanagement | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| 2. Vertiefung: Entwerfen und Konstruieren | | | | |
| Konstruktiver Ingenieurbau II | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 12 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | Module im Umfang von 18 LP | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | Module im Umfang von 12 LP | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | Im Umfang von 24 LP | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK | | | | |
|--|--|----|----|---|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | Module im Umfang von 36 LP | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | |
| Technische Chemie III | 6 | | | |
| Verfahrenstechnische Apparate | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | Module im Umfang von 18 LP | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | Module im Umfang von 12 LP | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |

Weiter auf der nächsten Seite →

| MODUL | 1 (WS) | 2 (SS) | 3 (WS) | 4 (SS) |
|----------------------------------|---------------------|-----------|-----------|-----------|
| MASTERARBEIT | Im Umfang von 24 LP | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| ELEKTROTECHNIK | | | | |
|---|--|-----------|-----------|-----------|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | Module im Umfang von 36 LP | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | |
| Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen) | | | | |
| 1. Vertiefung: elektrische Energietechnik/ Automatisierungstechnik | | | | |
| elektrische Antriebe oder | 6 | | | |
| elektrische Energieversorgung | | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 12 | 6 | |
| 2. Vertiefung: Informationstechnik/Mikroelektronik | | | | |
| Analog- und Digitalelektronik oder | | | | |
| Halbleiterbauelemente oder | 6 | | | |
| Hochfrequenztechnik | | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 12 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | Module im Umfang von 18 LP | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | Module im Umfang von 12 LP | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | Im Umfang von 24 LP | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| ENERGIE- UND RESSOURCENMANAGEMENT | | | | |
|--|--|----|----|--|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | Module im Umfang von 36 LP | | | |
| Energie- & Ressourcenmanagement | 6 | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 6 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | |
| Grundlagen der Bereitstellung und Nutzung von Energie und natürlichen Ressourcen | 6 | | | |
| Systeme und Technologien der Energie- und Ressourcennutzung | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | | 12 | 6 | |

Weiter auf der nächsten Seite →

| MODUL | 1 (WS) | 2 (SS) | 3 (WS) | 4 (SS) |
|----------------------------------|----------------------------|-----------|-----------|-----------|
| INTEGRATIONSBEREICH | Module im Umfang von 18 LP | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | Module im Umfang von 12 LP | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | Im Umfang von 24 LP | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| GESUNDHEITSTECHNIK | | | | |
|--|--|-----------|-----------|-----------|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | Module im Umfang von 36 LP | | | |
| Management im Gesundheitswesen (MiG) – Krankenversicherung und Leistungsanbieter | 6 | | | |
| Management im Gesundheitswesen (MiG) – Industrie | | 6 | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 6 | 6 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | |
| Einführung in die Medizintechnik | 6 | | | |
| Medizinische Grundlagen für Ingenieure | 3 | 3 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | | 12 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | Module im Umfang von 18 LP | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | Module im Umfang von 12 LP | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | Im Umfang von 24 LP | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 27 | 33 | 30 | 30 |

| INFORMATIONSS- UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME | | | | |
|---|--|----|----|--|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | Module im Umfang von 36 LP | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | |
| Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen) | | | | |
| 1. Vertiefung: Kommunikationstechnologie und verteilte Systeme | | | | |
| Kommunikationsnetze | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 12 | 6 | |

| MODUL | 1 (WS) | 2 (SS) | 3 (WS) | 4 (SS) |
|---|----------------------------|-----------|-----------|-----------|
| 2. Vertiefung: Softwaretechnik | | | | |
| Objektorientierte Softwareentwicklung oder Compilerbau I | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 12 | 6 | 6 | |
| 3. Vertiefung: System Engineering | | | | |
| Internals of Database Systems oder Grundlagen der Systemanalyse | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 12 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | Module im Umfang von 18 LP | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | Module im Umfang von 12 LP | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | Im Umfang von 24 LP | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| LOGISTIK | | | | |
|---|--|-----------|-----------|-----------|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | Module im Umfang von 36 LP | | | |
| Globales Logistikmanagement | 6 | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 6 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | |
| Fabrikbetrieb und virtuelle Produktenstehung | 3 | 3 | | |
| Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnik in der Logistik | 3 | 3 | | |
| Logistiksysteme in der Praxis | | 6 | | |
| Analyse und Bewertung von Verkehrssystemen* oder Methoden der Verkehrstelematik* oder Modellierung und Simulation von Verkehr** | 6** | 6* | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | | | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | Module im Umfang von 18 LP | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | Module im Umfang von 12 LP | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | Im Umfang von 24 LP | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

Beginn Sommersemester

| MODUL | 1 (WS) | 2 (SS) | 3 (WS) | 4 (SS) |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|
| MASCHINENBAU | | | | |
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Produktions- und Automatisierungstechnik im Fabrikbetrieb | 4 | 2 | | |
| Fabrikbetrieb und virtuelle Produktentwicklung | 2 | 4 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | | | | |
| Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|
| VERKEHRSWESEN | | | | |
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen) | | | | |
| 1. Vertiefung: Planung und Modellierung | | | | |
| Modellierung und Simulation von Verkehr | 6 | | | |
| Grundlagen der Integrierten Verkehrsplanung | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| 2. Vertiefung: Verkehrsträger | | | | |
| Modellierung und Simulation von Verkehr | 6 | | | |
| Grundlagen der Integrierten Verkehrsplanung | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | | | | |
| Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| MODUL | 1 (SS) | 2 (WS) | 3 (SS) | 4 (WS) |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|
| BAUINGENIEURWESEN | | | | |
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen) | | | | |
| 1. Vertiefung: Lebenszyklusorientiertes Baumanagement | | | | |
| Nachhaltiges Bauen | | 6 | | |
| Lebenszyklus II – Bauprojektmanagement | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| 2. Vertiefung: Entwerfen und Konstruieren | | | | |
| Konstruktiver Ingenieurbau II | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 12 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | | | | |
| Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|
| CHEMIE UND VERFAHRENSTECHNIK | | | | |
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Technische Chemie III | | 6 | | |
| Verfahrenstechnische Apparate | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | | | | |
| Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| MODUL | 1 (SS) | 2 (WS) | 3 (SS) | 4 (WS) |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|
| ELEKTROTECHNIK | | | | |
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen) | | | | |
| 1. Vertiefung: elektrische Energietechnik/Automatisierungstechnik | | | | |
| elektrische Antriebe oder elektrische Energieversorgung | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 12 | 6 | 6 | |
| 2. Vertiefung: Informationstechnik/Mikroelektronik | | | | |
| Analog- und Digitalelektronik oder Halbleiterbauelemente oder Hochfrequenztechnik | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 12 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | | | | |
| Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| ENERGIE- UND RESSOURCENMANAGEMENT | | | | |
|--|----|---|----|---|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Energie- und Ressourcenmanagement | | 6 | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 6 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Grundlagen der Bereitstellung und Nutzung von Energie und natürlichen Ressourcen | | | | |
| Systeme und Technologien der Energie- und Ressourcennutzung | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 12 | | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |

Weiter auf der nächsten Seite →

| MODUL | 1 (SS) | 2 (WS) | 3 (SS) | 4 (WS) |
|----------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| MASTERARBEIT | | | | |
| Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| GESUNDHEITSTECHNIK | | | | |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Management im Gesundheitswesen (MiG) – Krankenversicherung und Leistungsanbieter | | 6 | | |
| Management im Gesundheitswesen (MiG) – Industrie | | | 6 | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 6 | 6 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Einführung in die Medizintechnik | | | | |
| Medizinische Grundlagen für Ingenieure | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 12 | | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH | | | | |
| Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT | | | | |
| Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 27 | 33 | 30 |

| INFORMATIONSS- UND KOMMUNIKATIONSSYSTEME | | | | |
|--|----|----|----|--|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN | | | | |
| Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen) | | | | |
| 1. Vertiefung: Kommunikationstechnologie und verteilte Systeme | | | | |
| Kommunikationsnetze | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 12 | 6 | 6 | |
| 2. Vertiefung: Softwaretechnik | | | | |
| Objektorientierte Softwareentwicklung oder Compilerbau I | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 12 | 6 | |

Weiter auf der nächsten Seite →

| MODUL | 1 (SS) | 2 (WS) | 3 (SS) | 4 (WS) |
|--|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 2. Vertiefung: System Engineering | | | | |
| Internals of Database Systems oder Grundlagen der Systemanalyse | | 6 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 12 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| LOGISTIK | | | | |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Globales Logistikmanagement | | 6 | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 6 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Fabrikbetrieb und virtuelle Produktenstehung | 3 | 3 | | |
| Informations-, Identifikations- und Automatisierungstechnik in der Logistik | | 3 | 3 | |
| Logistiksysteme in der Praxis | 6 | | | |
| Analyse und Bewertung von Verkehrssystemen* oder Methoden der Verkehrstelematik* oder Modellierung und Simulation von Verkehr** | | 6** | 6* | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | | | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| MODUL | 1 (SS) | 2 (WS) | 3 (SS) | 4 (WS) |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|
| MASCHINENBAU | | | | |
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Produktions- und Automatisierungstechnik im Fabrikbetrieb | 2 | 4 | | |
| Fabrikbetrieb und virtuelle Produktentwicklung | 4 | 2 | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

| VERKEHRSWESEN | | | | |
|---|-----------|-----------|-----------|-----------|
| WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN Module im Umfang von 36 LP | | | | |
| Wahlpflicht BWL/VWL/Recht | 12 | 12 | 12 | |
| INGENIEURWISSENSCHAFTEN Pflicht- und Wahlpflichtmodule im Umfang von 30 LP | | | | |
| Pflichtmodule (eine Vertiefung wählen) | | | | |
| 1. Vertiefung: Planung und Modellierung | | | | |
| Modellierung und Simulation von Verkehr | | 6 | | |
| Grundlagen der Integrierten Verkehrsplanung | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| 2. Vertiefung: Verkehrsträger | | | | |
| Modellierung und Simulation von Verkehr | | 6 | | |
| Grundlagen der Integrierten Verkehrsplanung | 6 | | | |
| Wahlpflicht Ingenieursbereich | 6 | 6 | 6 | |
| INTEGRATIONSBEREICH Module im Umfang von 18 LP | | | | |
| Wahlpflichtmodule | 6 | 6 | 6 | |
| FREIER WAHLBEREICH Module im Umfang von 12 LP | | | | |
| Freier Wahlbereich | | | 6 | 6 |
| MASTERARBEIT Im Umfang von 24 LP | | | | |
| Masterarbeit | | | | 24 |
| SUMME DER LEISTUNGSPUNKTE | 30 | 30 | 30 | 30 |

2.4 Praktikum

2.4.1 Bachelorstudiengang

Um Einblick in industrielle Fertigungsweisen zu bekommen, wird ein technisches Grundpraktikum von insgesamt neun Wochen verlangt. Der Nachweis muss bis zur Anmeldung der letzten Modulprüfung vorgelegt werden. Berufliche Ausbildungen und Werkstudententätigkeiten können, sofern sie den Praktikumsrichtlinien entsprechen, als Praktikum anerkannt werden. Tätigkeiten an einer Hochschule sind hiervon ausgeschlossen.

Die praktische Tätigkeit in Industriebetrieben ist eine wichtige Voraussetzung für die spätere berufliche Tätigkeit und ist damit ein wesentlicher Bestandteil des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen. Während des Praktikums sollen die Studierenden manuelle Fertigkeiten und berufspraktische Grundkenntnisse erwerben, die verschiedenen technischen Bereiche eines Unternehmens in ihren Aufgaben und Arbeitsweisen, sowie in ihrem Zusammenspiel kennenlernen.

Darüber hinaus sollen sie Einblicke in die individuellen und sozialen Probleme der Arbeitswelt gewinnen, die insbesondere für die eigene gesellschaftliche Standortbestimmung wichtig sind und nicht von der Hochschule erfüllt werden können. Die bei der praktischen Tätigkeit gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen bilden eine

2.4.2 Masterstudiengang

Um Einblicke in das Berufsleben zu bekommen, wird ein Fachpraktikum von insgesamt 13 Wochen verlangt. Der Nachweis muss bis zur Anmeldung der letzten Modulprüfung vorgelegt werden.

Die Tätigkeit in Wirtschafts- und Industrieunternehmen ist eine wichtige Voraussetzung im Hinblick auf die spätere berufliche Tätigkeit und ist damit eine wesentliche Ergänzung zum Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Das Fachpraktikum umfasst betriebstechnische und ingenieurnahe Tätigkeiten aus der ganzheitlichen Sicht der Planung, Steuerung, Durchführung und Kontrolle des Produktions- bzw. Leistungserstellungsprozesses des Ausbildungsun-

wichtige Grundlage zum Verständnis der Studieninhalte und vertiefen die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihrem Praxisbezug. Die berufsüberleitende Funktion ist bereits in den ersten Wochen des Praktikums wirksam, wenn die Praktikantin oder der Praktikant erkennen soll, ob sie oder er für einen technischen Beruf hinreichende Motivation mitbringt. Sie tritt im weiteren Verlauf hervor, wenn der Überblick wächst und dadurch die Basis zur Entscheidung für den späteren beruflichen Wirkungsbereich unterstützt wird.

Über das geleistete Praktikum ist ein Bericht zu verfassen. Für die Anerkennung des Grundpraktikums ist das Servicezentrum der GKWi zuständig, bei dem die Arbeitsbescheinigungen der betreffenden Firmen und die Praktikumsberichte vorzulegen sind. Eine Anerkennung bereits vor Studienbeginn erbrachter Leistungen ist möglich und ist innerhalb des ersten Semesters nach Einschreibung einzureichen.

Nähere Informationen, Praktikumsrichtlinien sowie eine Liste möglicher Praktikumsbetriebe unter:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81110

ternehmens. Es soll sowohl studienrichtungsbezogene Kenntnisse in den Technologien vermitteln als auch an betriebsorganisatorische Probleme heranführen, um die im Grundpraktikum gewonnenen praktischen Erfahrungen und die im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse zu ergänzen und zu vertiefen. Die Aufgabenstellung ist in der Regel komplex und verlangt häufig die Mitarbeit in einem interdisziplinär arbeitenden Team. Dabei kann sich die Praktikantin oder der Praktikant voll in die Problemlösung von Projekten zur auftragsbezogenen Leistungserstellung des Unternehmens einbringen. Die Praktikantinnen und Praktikanten können das Praktikum innerhalb der im entsprechenden Ausbildungsplan aufgeführten Tätigkeitsfelder

individuell gestalten, wobei zu beachten ist, dass die technischen Inhalte gegenüber den kaufmännischen überwiegen müssen. Die bei der praktischen Tätigkeit gesammelten Erkenntnisse tragen zum Verständnis der Studieninhalte bei und vertiefen die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihrem Praxisbezug.

Über das geleistete Praktikum ist ein Bericht zu verfassen. Für die Anerkennung des Fachpraktikums ist

das Servicezentrum der GKWi zuständig, bei dem die Arbeitsbescheinigungen der betreffenden Firmen und die Praktikumsberichte vorzulegen sind.

Nähere Informationen, Praktikumsrichtlinien sowie eine Liste möglicher Praktikumsbetriebe unter:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81130

2.4.3 Praktikumsplatzsuche

Die Suche nach einer guten Praktikumsstelle gestaltet sich mittlerweile ähnlich schwierig, wie die Suche nach einem guten Job. Häufig müssen Voraussetzungen mitgebracht werden, die den Schluss nahelegen, dass hier eigentlich eine Bewerberin oder ein Bewerber mit Berufserfahrung gesucht wird. Daher sollten die Bewerbungsunterlagen mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt werden. Praktikumsangebote sind größtenteils im Internet zu finden. Auf der Webseite des

Career Service sind unter www.tu-berlin.de/?id=24291 Verlinkungen zu größeren Portalen zu finden. Relevante Ausschreibungen sind auch auf der Webseite der GKWi gelistet. Auch Firmenkontaktmessen und deren Internetpräsenzen wie www.connecticum.de und www.bonding.de vermitteln eine Vielzahl verschiedener Praktikumsstellen. Praktikumsplätze werden zudem häufig auch auf den Webseiten sowie an den Aushängen der einzelnen Lehrstühle der TU Berlin angeboten.

2.4.4 Auslandspraktika

Ein Praktikum im Ausland ist sowohl für die persönliche als auch für die berufliche Entwicklung eine sehr gute und sich lohnende Erfahrung. Der Umgang mit anderen Kulturen und die Selbstorganisation vor Ort erweitern den eigenen Horizont. Die Suche nach einem Praktikumsplatz im Ausland gestaltet sich ähnlich der Suche eines Praktikums im Inland. Es gibt verschiedene Austauschorganisationen wie IAESTE, aber auch Lehrstühle und studentische Initiativen (insbesondere AIESEC) bieten verschiedene Auslandspraktika an.

Zusätzlich zur Suche nach dem Praktikumsplatz ergeben sich Schwierigkeiten vor allem bei dem Beachten ortsspezifischer Regularien. Beispielsweise muss in vielen Ländern eine Arbeitserlaubnis und Sozialversicherungsnummer vorgelegt werden oder zumindest die vorherrschende Situation mit dem Unternehmen abgeklärt werden. Es ist leider oftmals nicht möglich, alle Regularien im Vorfeld zu erfüllen. Auch die Wohnungssuche gestaltet sich vor Ort oftmals einfacher oder wird gar dort erst möglich. Es müssen Visa-, Kran-

kenversicherungs- und sonstige Formalitäten geklärt werden. Außerdem sollten sich die Praktikantinnen und Praktikanten im Vorfeld mit den lokalen Begebenheiten und Besonderheiten des Landes beschäftigen, um vor Ort keine bösen Überraschungen zu erleben.

Wenn die Praktikantin oder der Praktikant die Landessprache nicht hinreichend spricht, sollte sie oder er vor dem Praktikum einen Intensivkurs mit einer Dauer von sechs bis acht Wochen besuchen, wodurch sich das Praktikum viel erfolgreicher und mit mehr Freude absolvieren lässt. Erwähnenswert sind weiterhin die Zuschüsse zur Finanzierung, die sowohl vom DAAD (z. B. über IAESTE/AIESEC) als auch über das ERASMUS-Programm der Europäischen Union für internationale Praktika angeboten werden. Studierenden wird neben dem Gehalt in ausländischen Unternehmen ein zusätzlicher Zuschuss von durchschnittlich 400 Euro oder ein Reisekostenzuschuss (bei Praktika in Übersee vom DAAD) gewährt.

3 Auslandsstudium

Informationen zu den Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes im Rahmen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen gibt das Akademische Auslandsamt auf seinen Internetseiten und zu den Sprechzeiten an der Infothek im Campus Center.

Für den Studiengang bestehen derzeit über 60 Kooperationsvereinbarungen der TU Berlin mit ausländischen Hochschulen zur Absolvierung eines Auslandssemesters in Europa und Übersee. Zusätzlich wurden mehrere Austauschverträge mit ausländischen Universitäten abgeschlossen, um den Studierenden von hier und von der Partneruniversität die Möglichkeit zu einem Doppelabschluss „Master of Science“ zu geben.

Die im Rahmen eines Auslandsstudiums und einer Hochschulkoooperation an anderen Hochschulen erbrachten Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungen können anerkannt werden, sofern zuvor ein Learning Agreement (Kursauflistung für das beabsichtigte Studium) vereinbart wurde, welches den Vorgaben der Prüfungsordnung entspricht.

Dies wird vor allem ermöglicht durch das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS), welches seit mehreren Jahren an der TU Berlin angewandt wird und eine vereinfachte Anerkennung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen ermöglicht.

| | |
|-------------------------------------|--|
| AKADEMISCHES JAHR | neun bis zwölf Monate |
| In Europa und Übersee-Nordhalbkugel | i. d. R. von September/Oktober bis Juni/Juli |
| In Übersee-Südhalbkugel | i. d. R. von Februar/März bis November/Dezember |
| ABSCHLUSSARBEITEN | drei bis sechs Monate |
| STIPENDIENLEISTUNGEN | |
| ERASMUS- Programm | monatliches Mobilitätsstipendium Erlass der Studiengebühren organisatorische Unterstützung |
| Übersee | Stipendien in Abhängigkeit der Haushaltslage teilweise Erlass der Studiengebühren |

Wer einen Teil seines Studiums im Ausland verbringen möchte, muss nicht nur viele Informationen einholen, sondern darüber hinaus seinen Studienverlauf frühzeitig anpassen, um eine Studienverlängerung zu vermeiden. In den verkürzten Bachelor- und Masterstudiengängen muss mit einem hohen bürokratischen Aufwand gerechnet werden, da eine Vielzahl von Absprachen mit Modulverantwortlichen, Prüfungsausschüssen,

Programmverantwortlichen und Weiteren im Vorfeld getroffen werden muss. Um diese Abläufe für Studierende zu erleichtern und zu verkürzen, wurden vom Akademischen Auslandsamt in Zusammenarbeit mit der GKWi für die verschiedenen Studienrichtungen exemplarische Studienverlaufspläne mit einem ein- bzw. zweisemestrigen Auslandsaufenthalt erarbeitet. Diese sind auf der Webseite des AAA und der GKWi erhältlich.

3.1 ERASMUS- und Übersee-Austauschprogramme

Es gibt Austauschprogramme innerhalb Europas mit ERASMUS und auch Programme mit Universitäten in Übersee. ERASMUS ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das den Austausch von Studierenden, und Dozenten durch finanzielle Förderung und organisatorisch erleichtern soll. Das Programm ist flexibel für Studierende einsetzbar. Es bietet diverse Möglichkeiten, ein Teil des Studiums im Ausland zu verbringen und dabei von den Vorteilen des Programms zu profitieren.

Bachelorstudierende müssen zu Beginn des Austauschaufenthaltes mindestens im dritten Fachsemester sein, um an einem ERASMUS- bzw. Übersee-Austausch teilnehmen zu können. Da ein Auslandsstudium relativ lange Vorlaufzeiten mit sich bringt, ist für einen Austausch ab dem dritten Fachsemester schon eine Bewerbung direkt nach Studienbeginn nötig, das heißt im Laufe des ersten bzw. zweiten Semesters nach Studienaufnahme.

Auch für Studierende des Masterstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen bietet die Technische Universität Berlin ein breites Angebot für einen Auslandsaufenthalt während des Studiums.

Um einen Auslandsaufenthalt zeitlich zu ermöglichen, sollten Masterstudierende sich bereits im ersten Fachsemester dafür bewerben.

Um einen ersten Einblick in diverse Auslandsprogramme zu erlangen, bieten sich die Erfahrungsberichte im Akademischen Auslandsamt (AAA) an. Hier schildern Studierende ihre Auslandserfahrungen und liefern den Interessentinnen und Interessenten Informationen aus erster Hand. Für weitere Fragen stehen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im AAA zur Verfügung. Alle Informationen sind auch auf der Website einzusehen. Abhängig vom Zielort und Programm müssen die Bewerbungsunterlagen bis zur festgelegten Frist beim Akademischen Auslandsamt eingereicht werden. Generell erfordert die Bewerbung für außereuropäische Programme mehr Zeit als europäische Programme, so dass für ein außereuropäisches Programm mindestens ein Jahr vorher mit den Bewerbungsvorbereitungen begonnen werden sollte.

Nähere Informationen unter:

www.auslandsamt.tu-berlin.de

3.2 Dual-Master-Programme

Doppelabschluss-Programme gelten gemeinhin als Krone des Studierendenaustauschs, bieten sie den teilnehmenden Studierenden doch die Möglichkeit, zwei Abschlüsse zu erwerben: Neben dem Masterabschluss der TU Berlin verlassen die Teilnehmer die Hochschule mit einem Studienabschluss der jeweiligen ausländischen Partneruniversität. Die bestehenden Dual-Master-Programme der TU Berlin sehen vor, dass Studierende ein bis maximal zwei Jahre an der jeweiligen Partneruniversität verbringen und dort die Hälfte der in dem jeweiligen Studienabschnitt geforderten Leistungspunkte nach ECTS erwerben.

Voraussetzung ist die Zulassung zum Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Außerdem müssen Interessentinnen und Interessenten der TU Berlin Kenntnisse der Landessprache und/oder der englischen Sprache nachweisen. Näheres ist in den Verträgen zum jeweiligen Dual-Master-Programm zwischen beiden Hochschulen geregelt.

3.2.1 Frankreich

École Centrale Paris (ECP)

Das Dual-Master-Programm zwischen der École Centrale Paris und der TU Berlin richtet sich insbesondere an Studierende der technischen Studienrichtungen Elektrotechnik, Informations- und Kommunikationssysteme und Logistik, ist jedoch auch für die anderen technischen Vertiefungen offen. Im Studienverlauf verbringen Studierende der TU Berlin (Beginn im Wintersemester) das erste, zweite und fünfte Semester in Berlin und das dritte und vierte Semester in Paris. Studierende, die im Sommersemester ihren Master beginnen, verbringen das erste bis dritte Semester in Berlin und das vierte und fünfte Semester in Paris.

Studierende können sich mit einem Bachelorabschluss im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen nach der Immatrikulation in den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen für dieses Programm bewerben. Es werden sehr gute Französisch- und Landeskennnisse gefordert.

Dass die Studierenden am Ende ihres Studiums damit nicht nur zwei Abschlüsse erworben, sondern sich auch zahlreiche berufliche Optionen eröffnet haben, steht außer Frage: Wirtschaftsingenieure, die fundiertes fachliches Wissen, sehr gute, ggf. gar exotische Sprach- und Landeskennnisse, sowie interkulturelle Kompetenzen auf- und nachweisen, sind in Deutschland und den Partnerländern gesucht und auf dem Arbeitsmarkt heiß begehrt.

Alle Dual-Master-Programme beruhen auf Gegenseitigkeit. Sie werden von einem Lehrstuhl sowie dem Akademischen Auslandsamt der TU Berlin betreut. Nähere Informationen zu den im Folgenden vorgestellten und weiteren Dual-Master-Programmen finden Sie unter:

www.auslandsamt.tu-berlin.de/?id=13237

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=91083

Programmverantwortlicher ist Prof. Frank Straube. Weitere Informationen und Fragen zur Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber unter:

www.logistik.tu-berlin.de/?id=117588

Kontakt

Dipl.-Ing. Anna Figiel
Fachbereich Logistik

figiel@logistik.tu-berlin.de

École Supérieure de Commerce de Toulouse (ESCT)

Das Dual-Master-Programm zwischen der École Supérieure de Commerce de Toulouse und der TU Berlin richtet sich an alle technischen Studienrichtungen des Wirtschaftsingenieurs der TU Berlin. Im Studienverlauf verbringen Studierende der TU Berlin (Beginn im Wintersemester) das erste, zweite und fünfte Semester in Berlin und das dritte und vierte Semester in Toulouse. Studierende, die im Sommersemester ihren Master beginnen, verbringen das erste bis dritte Semester in Berlin und das vierte und fünfte Semester in Toulouse. Studierende können sich mit einem Bachelorabschluss im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen nach der Immatrikulation in den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen für dieses Programm bewerben. Es werden sehr gute Französisch- und Landeskennnisse gefordert.

Programmverantwortlicher ist Prof. Frank Straube. Weitere Informationen und Fragen zur Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber unter:

www.logistik.tu-berlin.de/?id=106241

Kontakt

Dipl.-Ing. Anna Figiel
Fachbereich Logistik

figiel@logistik.tu-berlin.de

3.2.2 China

Tongji-Universität Shanghai

Das Dual-Master-Programm zwischen der Tongji-Universität in Shanghai und der TU Berlin richtet sich an Studierende der technischen Studienrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau und Logistik. Im Studienverlauf verbringen Studierende der TU Berlin ein Jahr in Berlin und ein Jahr in Shanghai: Ein Semester TUB, zwei Semester Tongji, ein Semester TUB oder auch: ein Jahr TU Berlin und ein Jahr Tongji (Auslandsjahr sowohl zum Sommersemester als auch zum Wintersemester möglich). Das vierte Semester dient der Anfertigung der Masterarbeit, die von beiden Partneruniversitäten gemeinsam betreut wird und auch vor Ort in Shanghai geschrieben werden kann.

Studierende können sich mit einem Bachelorabschluss im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen nach der Immatrikulation in den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen für dieses Programm bewerben. Es werden sehr gute Englischkenntnisse (TOEFL 85 oder äquivalent), eine der technischen Studienrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau oder Logistik sowie großes Interesse an der chinesischen Kultur gefordert. Programmverantwortlich sind Prof. em. Volker Trommsdorff und Dr. Sigrun Abels. Weitere Informationen und Fragen zur Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber unter:

www.marketing.tu-berlin.de/?id=23210

Kontakt

Dr. Sigrun Abels
Fachgebiet Marketing

sigrun.abels@tu-berlin.de

Dank der Förderung durch das DAAD-Programm „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)“ stehen derzeit Stipendien für drei deutsche Programmteilnehmer in Höhe von 625 Euro pro Monat plus ggf. 35 Euro pro Monat für Krankenversicherung (Sonderbestimmungen für BAföG-geförderte Studierende) und einmalig 875 Euro Reisekostenpauschale zur Verfügung.

3.2.3 Südkorea

Korea Advanced Institute of Science & Technology (KAIST), Daejeon

Das Dual-Master-Programm zwischen dem Korea Advanced Institute of Science & Technology (KAIST) in Südkorea und der TU Berlin richtet sich insbesondere an Studierende der technischen Studienrichtung Maschinenbau. Im Studienverlauf verbringen Studierende der TU Berlin das erste und vierte Semester in Berlin und das zweite und dritte Semester in Daejeon.

Dank einer Förderung im Rahmen des DAAD-Programms „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaft (ISAP)“ erhalten die Teilnehmer während ihres Aufenthaltes in Korea ein Stipendium von derzeit 785 Euro pro Monat sowie einen Krankenversicherungszuschuss von 35 Euro pro Monat (Sonderbestimmungen für BAföG-geförderte Studierende) und einmalig eine Reisekostenpauschale von derzeit 1.200 Euro.

Studierende können sich mit einem Bachelorabschluss im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen nach der Immatrikulation in den Masterstudiengang Wirtschafts-

ingenieurwesen für dieses Programm bewerben. Es werden sehr gute Englischkenntnisse (TOEFL 83 oder äquivalent), die technische Studienrichtung Maschinenbau, sowie die Bereitschaft zur Arbeit mit quantitativen Methoden gefordert.

Programmverantwortlicher ist Prof. Günther. Weitere Informationen und Fragen zur Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber unter:

www.pm.tu-berlin.de/?id=97270

Kontakt

Prof. Hans-Otto Günther
Fachgebiet Produktionsmanagement

hans-otto.guenther@tu-berlin.de

3.3 Weitere Programme

Weitere Programme werden auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes näher vorgestellt. Dazu gehören unter anderem:

DAAD



Die vielfältigen Programme des DAAD reichen vom kurzfristigen Austausch für Forschung oder Lehre bis zum mehrjährigen Promotionsstipendium einer bzw. eines Graduierten aus einem Entwicklungsland, vom Informationsbesuch einer ausländischen Rektorendelegation bis zum langfristig konzipierten Regionalprogramm zum Aufbau leistungsfähiger Hochschulstrukturen in der Dritten Welt.

Nähere Informationen unter:

www.daad.de

Fulbright



Das Fulbright-Programm bietet im Rahmen eines akademischen und interkulturellen Austauschs mit den USA unter anderem Förderprogramme für Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftler und Studierende an. Das Fulbright-Programm ist vor allem in den USA sehr renommiert. Studierende, die ein Teil ihres Studiums an einer Hochschule in den USA absolvieren möchten, können auch im Internet die aktuellen Bewerbungsvoraussetzungen einsehen.

Nähere Informationen unter:

www.fulbright.de

3.4 Selbstorganisiertes Auslandsstudium

Ein Auslandsstudium ist auch ohne ERASMUS- oder Übersee-Stipendium an der gewünschten Universität möglich. Die Anerkennung der im Ausland belegten Module kann dann jedoch nur erfolgen, wenn die Learning Agreements vom Prüfungsausschuss genehmigt werden, eine Absprache vor dem Auslandsaufenthalt ist demnach unerlässlich. Die Hochschulen in Europa sind zu einem großen Teil öffentlich finanziert, daher werden vergleichsweise niedrige Studiengebühren verlangt (Ausnahme: England). Zur Finanzierung kann BAföG oder ein Bildungskredit beantragt werden. Ausländische Studiengebühren werden im Rahmen von Auslands-BAföG mit bis zu ca. 4.600 Euro p.a. bezuschusst.

Nähere Informationen unter:

www.bafoeg.bmbf.de

Unter Umständen können auch fachfremde Austauschprogramme genutzt werden. Hierfür ist die Zustimmung der Partneruniversität sowie ggf. des verantwortlichen Hochschullehrers erforderlich. Es wird eine überdurchschnittliche Qualifikation und ein fachlich begründetes Studien- bzw. Forschungsvorhaben erwartet.

3.5 Anerkennung von Auslandsleistungen

Im Ausland erbrachte Studienleistungen können grundsätzlich an der TU Berlin anerkannt werden. Für eine Anerkennung muss eine Bestätigung der Gastuniversität über die Teilnahme und den erfolgreichen Abschluss der im Ausland erbrachten Module vorgelegt werden (Transcript of Records). Für die Anrechnung der belegten Fächer müssen die Module vom Servicezentrum der GKWi anerkannt werden. Hierzu muss die im Ausland erbrachte Studienleistung als äquivalent zu den an der TU Berlin vermittelten Lehrinhalten eingestuft werden. Dafür sind dem Servicezentrum Modulbeschreibungen der im Ausland absolvierten Kurse vorzulegen. Es liegt in dessen Ermessen, ob Umfang, Lehrstoff und Lehrziele denen des äquivalenten Moduls an der TU Berlin entsprechen. Die Anerkennung erfolgt generell benotet, sofern die Notensysteme vergleichbar sind. Der Prüfungsausschuss entscheidet dabei über die Vergleichbarkeit. Die Umrechnung der Note wird nach den Angaben der Kultusministerkonferenz mit Hilfe der sogenannten „modifizierten bayerischen Formel“ vorgenommen. Bei Leistungen, die im Rahmen eines organisierten Austauschprogramms an einer Partnerhochschule der TU Berlin erbracht wurden, ist die Anrechnung i. d. R. unkompliziert. Bei selbstorganisierten Auslandsaufenthalten ist eine Anrechnung auch möglich, kann sich aber mitunter schwieriger gestalten, da die Äquivalenz der ausländischen Hochschule mit dem Curriculum der TU Berlin nicht problemlos fest-

gestellt werden kann. Der Abschluss eines Learning Agreements im Vorfeld wird in jedem Fall empfohlen.

Nähere Informationen:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81150

1. VOR DER ABFAHRT

- Klärung der Anrechnungsmöglichkeiten mit der Studienfachberatung und/oder der/dem zuständigen Modulverantwortlichen
- Abschluss eines Learning Agreements (Formular LA) über die Module, die im Ausland belegt werden und an der TU Berlin anerkannt werden sollen

2. IM AUSLAND

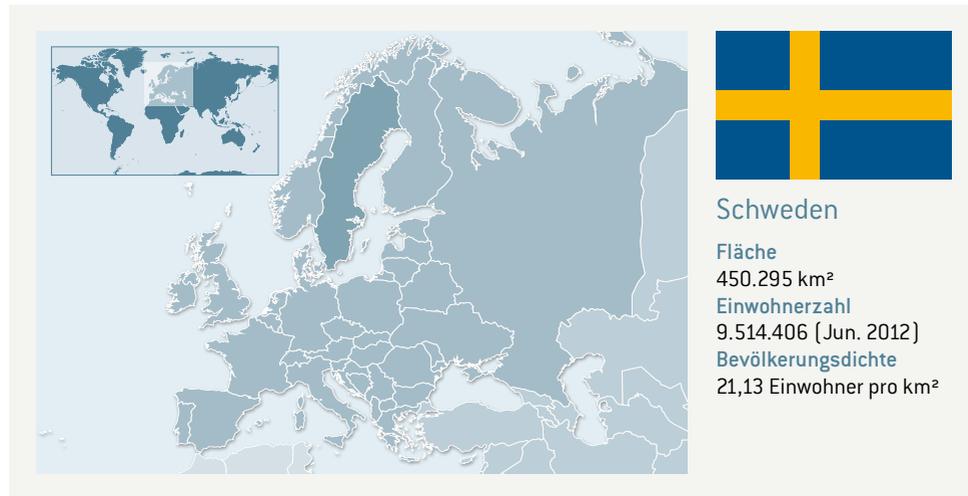
- Aktualisierung des Learning Agreements in Absprache mit der Studienfachberatung und/oder der/dem zuständigen Modulverantwortlichen, falls eine Änderung in der Modulwahl eintritt

3. NACH DER RÜCKKEHR

- Antrag auf Anerkennung anderweitig erbrachter Prüfungsleistungen an das Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen mit gewünschter Zuordnung der Module zu den jeweiligen Bereichen des Studiums (Formular ASP)

3.6 Erfahrungsberichte

3.6.1 Lund/Schweden (ERASMUS)



JOIN THE JOYRIDE!

800 Worte soll ich schreiben. Pöplige 800 Worte sollen genügen, um dir zu erzählen, warum ich dieses ERASMUS gemacht hab. Und wie das so war. Und ob es eine gute Entscheidung war. Und so. Hm. Wo anfangen? Und wo enden?

Anfangen ist einfach. Ich war in Lund, Südschweden. 90 000 Einwohner, 45 000 Studenten. Kalt im Winter, ausgestorben im Sommer.

Warum Schweden? Weil es das Beste aller Länder ist. Weil alles, was man über dieses Land in jeglichem Zusammenhang hört ausschließlich positiv belegt ist. Weil ich seit jeher eine Schwäche für Astrid Lindgren, ABBA, IKEA und Köttbullar mit Lingonsylt habe. Weil die TU mit schwedischen Hochschulen verbunden ist. Und vor allem, weil meine allererste Recherche zu Lund mich zu einem Bild der Bibliothek von Lunds Universitet (LU) auf Wikipedia brachte, und ich sofort wusste „Da will ich hin!“.

Wie es da war? „Lund ist toll“. So steht es im Lonely Planet. Und der hat halt recht. Die Stadt ist überschaubar groß, aber übertrieben großartig. Die Uni ist nicht nur alt (gegründet 1666, damit ein paar Jahre jünger als die Universität Uppsala, aber wer will da schon hin?), sondern auch ehrwürdig (die zahlreichen Universitätsrankings dieser Welt grüßen freundlich von Platz 52 herab).

Als gewissenhafter ERASMUS-Student habe ich den glorreichen akademischen Ruf der Uni natürlich voll ausgenutzt und selbstverständlich kaum eine Unistunde verpasst. Natürlich ein umfangreiches Unterfangen, das schwedische Unisystem ist in dieser Hinsicht nicht zu verachten. Zwischen 6 bis 10 Stunden Anwesenheit war immer verlangt. Pro Woche versteht sich. Durch geschicktes Abgleichen meines Stunden- mit den Flugplänen dieser Welt habe ich es dennoch geschafft, die verkehrsgünstige Lage Südschwedens reichlich auszunutzen. Neben Schweden blieb also noch Gelegenheit für Abstecher u.a. nach Dänemark, Polen, Ungarn, Norwegen, Estland, Lettland und Finnland. Nicht zu vergessen Lappland. Auf der Suche nach Norrlands Guld.



Abbildung: Universität Lund

Und sonst so? Sie nennen es einfach nur ERASMUS, Austauschjahr in Schweden, akademische Erfahrung im Ausland sammeln und so weiter. Aber sie können dir nicht sagen, wie es sich wirklich anfühlt, wenn man in dieser Traummaschine drinsteckt. Es wurde schon so viel drüber geschrieben, es wurden großartige Filme (L'Auberge Espagnole!) über den Komplex Auslandssemester gedreht und es wird in den Medien zunehmend thematisiert – aber nix davon kann dir die wahren Gefühle eines ERASMUS-Jahres vermitteln.

Wir alle sind ins Ausland gegangen um die Welt zu verändern. Und haben alle nicht gemerkt, wie die Welt im Ausland uns mehr und besser verändert, als wir es uns je hätten vorstellen können. Wir alle sind Weltbürger geworden. Wir alle wissen, wie es ist, mehrfach pro Woche zu einem internationalen Potluckdinner eingeladen zu werden. Oder wie es ist, mal eben beim Müll rausbringen über das Verhältnis zwischen China und Taiwan sprechen zu können. Wie es ist, wenn deine Freunde ihren aktuellen Status im Facebook mit "到的火車！那時間你方" beschreiben oder Fan von "για τον ΧΡΗΣΤΟ" sind. Wie lang und auch einsam schwedische Novemberabende wirklich sein können. Wie kalt Füße werden können, wenn man barfuß durch finnischen Schnee rennt, und wie warm sich das Wasser im Eisloch am Ende des Bootstegs dann anfühlt. Wie es sich anfühlt, wenn man merkt dass die eigenen Augen nicht genug strahlen können um auszudrücken, was sie ausdrücken möchten. Kein Buch und kein noch so toller Film kann dir die Gemütlichkeit deines Bettes nach vier Stunden Barkeeping, zwei Stunden aufräumen und Tanzfläche wischen und drei Stunden Eferfesten

simulieren. Nirgendwo steht ausreichend nachvollziehbar geschrieben wie sich Menschen verhalten, wenn sie mit Mitte 20 das erste Mal in ihrem Leben Schnee sehen. Das kann man nicht erzählen. Das muss man erleben. Und wir haben das erlebt. Wir wissen, wie das war. Denn wir alle haben das wohl beste Jahr unseres Lebens in einer schwedischen Kleinstadt nördöstlich von Malmö verbracht.

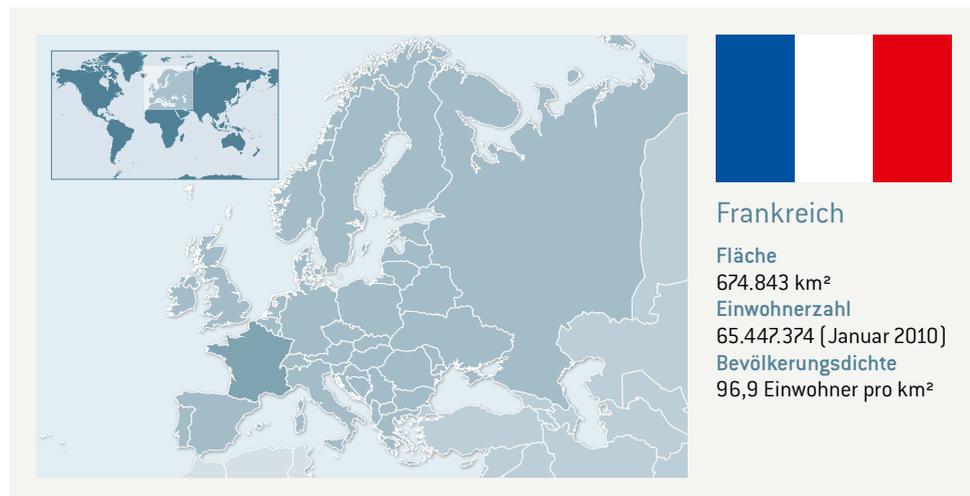
Was habe ich gelernt? Die Berechnung des RONICs sowie die Bedeutung des Present Value of Future Free Cash Flows für den heutigen Unternehmenswert. Die Konstruktion der ENRON-SPEs. Die Unterscheidung von IASB, FASB, IAS und IFRS. Die Details des Rehn-Meidner-Modells und seine Bedeutung für das schwedische Folkshemmet.

Was habe ich wirklich gelernt? Englische Fließtexte runterschreiben. Annual Reports lesen. Wesentliche Bestandteile ostasiatischer Innenpolitik erkennen. Das Innenleben von Wermlands Nation. Schwedische Uni-Traditionen. Hähnchen in Boxen tun. Die Gesamtwerke von ABBA, Roxette und Carl Michael Bellman. Tanzen. Auf Tischen tanzen. Reisen. Eislochhüpfen. Whirlpools in der Ostsee. Ice Climbing. Toleranz gegenüber Mini-rockträgerinnen Anfang Januar. Bier ausschenken. Bier trinken. Once-in-a-lifetime-Momente als solche erkennen und ausnutzen. Fahrrad fahren bei Eisglätte und 40 cm Neuschnee. Osteuropa. Nordeuropa. Die Lebensleistung des Georg Schramms. My brain hurts.

Aber nun ist es vorbei. Dieses Jahr zwischen niedrigstem Smalltalk und höchster Philosophie. Dieses Jahr zwischen extremer Chillaxtheit und körperlicher Totalerschöpfung. Dieses Jahr zwischen groß, blond und blauäugig.

Aber es war auf jeden Fall eine gute Entscheidung. Mit diesem ERASMUS.

3.6.2 Lyon/Frankreich (ERASMUS)



Wenn man als Wilg ein ERASMUS-Semester oder -Jahr machen möchte, muss man sich meist entscheiden – gehe ich zum Austausch an eine Wirtschaftsuni oder doch lieber an eine Technische? Da ich unbedingt nach Frankreich wollte, war für mich die Entscheidung relativ einfach – eine Hochschule mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt sollte es sein. Denn seien wir mal ehrlich, die Vokabeln sind eben deutlich einfacher zu lernen.

Über die Fakultät VII wird dort so einiges angeboten und bei vielen Partnerhochschulen besteht sogar die Möglichkeit, dass man einen Doppelabschluss erwirbt. Der Bewerbungsprozess ist ähnlich dem für einen „normalen“ Erasmusaustausch. Gegebenenfalls ist vielleicht ein TOEFL Test oder ein GMAT von Nöten. Wenn man den aber erst einmal erfolgreich hinter sich gebracht hat, dann steht dem Auslandsaufenthalt eigentlich nichts mehr im Weg. Ich selbst durfte nach Lyon an die dortige Business School.

DIE EMLYON BUSINESS SCHOOL

Die EMLYON ist eine prestigereiche Grande École und wird regelmäßig von verschiedenen Rankings unter die TOP 10 der besten europäischen Business Schools gewählt. Davon solltet ihr euch jedoch nicht zurückschrecken lassen, wenn ihr euch für einen Austausch an der EM bewirbt. Schlussendlich wird hier auch nur mit Wasser gekocht. Wer sein Studium an der TUB soweit gut gemeistert hat, schafft es hier auch gute Noten zu bekommen.



Abbildung: Campus der Universität

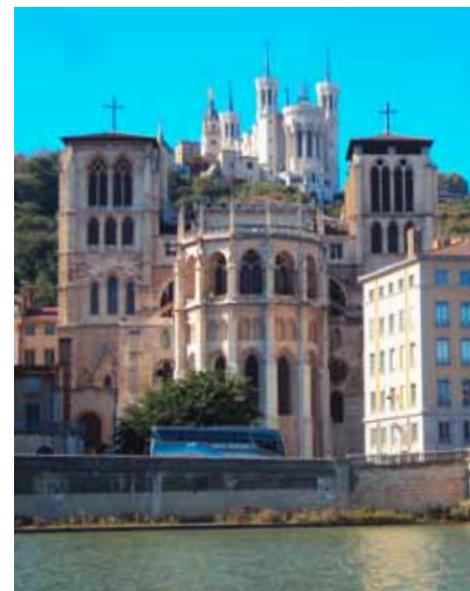


Abbildung: Die Kathedrale St-Jean und die Basilica Notre Dame de Fourvière vom Ufer der Saône

Das Studienjahr an der EM ist in vier Teile geteilt. Zwei davon sind längere Semester von zehn bis zwölf Wochen. Dazu gibt es im Januar/Februar und im Juli noch zwei sogenannte Sessions von circa vier Wochen Länge, in denen die Kurse als Block unterrichtet werden. Im Herbst- und im Frühlingsemester hat man jedes Modul einmal pro Woche.

Die Vorlesungen selbst sind völlig anders an der TUB. Vorlesung ist wahrscheinlich auch nicht das richtige Wort. Man fühlt sich sehr schnell an die Abiturzeit zurück erinnert. Es gibt Pflichtenwesenheit in allen Kursen, sehr viel Gruppenarbeit und man sitzt mit zehn bis maximal 40 anderen im selben Raum. Das klingt jetzt vielleicht nach sehr viel Arbeit, ist es aber nicht. Selbst bei der maximalen Anzahl von 27,5 ECTS pro Semester überarbeitet man sich nicht.

Außerdem gibt es über das Studienjahr verteilt dreimal eine Woche Ferien. Diese Zeit kann super dazu genutzt werden, Frankreich zu bereisen oder auch mal in den Flieger nach Barcelona zu steigen.

LYON – DER MAGEN VON FRANKREICH

Eigentlich ist die Stadt selbst noch ein viel besser Grund als der gute Ruf der Hochschule, um seinen Austausch in Lyon zu verbringen. Die Stadt ist, je nachdem wie man denn gerade zählt, die zweit oder dritt größte in Frankreich. Der Großraum ist mit etwa 1,2 Millionen Einwohnern natürlich kleiner als Berlin, fühlt sich aber immer noch großstädtisch genug an. Außerdem hat man gegenüber Paris den Vorteil, dass es lange nicht so voll und teuer ist. Klar sind die Lebenshaltungskosten höher als zu Hause, aber man wird zumindest nicht arm.

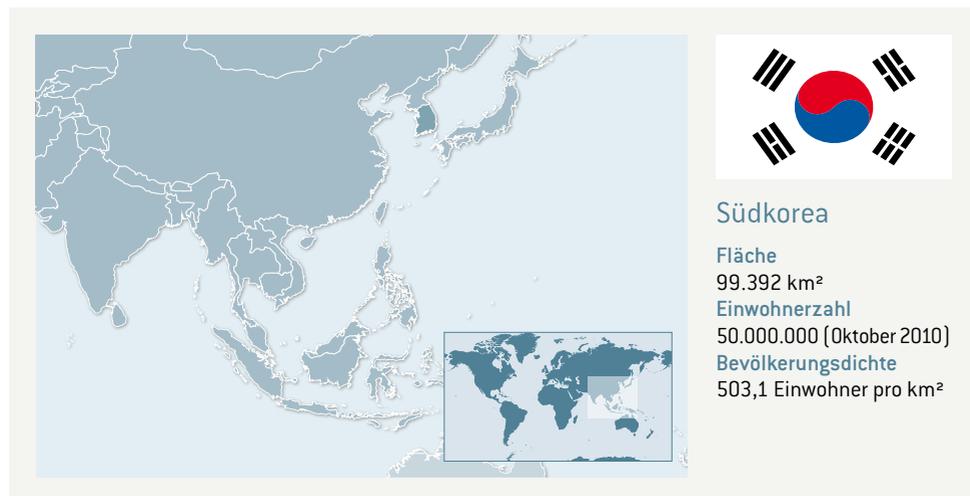
Lyon gilt als der Magen von Frankreich, also der Ort, an dem man das beste Essen geboten bekommt. Die Stadt ist der Heimatort von Paul Bocuse, der hier auch ein sehr teures Restaurant und vier günstigere Brasserien betreibt. Aber auch von der Sterneküche abgesehen, kann man in Lyon wunderbar essen, wobei viele Restaurants günstige Menüs anbieten. Oder ihr kauft selbst ein auf den täglichen Märkten und stellt euch selbst in die Küche.

Besonders schön an Lyon ist auch, dass es von zwei Flüssen, nämlich der Rhône und der Saône, durchflossen wird. An warmen und sonnigen Tagen, die man hier von Anfang Mai bis Ende Oktober genießen kann, sitzen an den Uferpromenaden zahlreiche Bewohner und Touristen, um zu essen, reden, lesen und entspannen.

FAZIT

Die neun Monate in Lyon waren sehr schnell um. Vor allem nach Weihnachten scheint die Zeit nur noch zu rennen. Nur für ein Semester an die EM zu gehen, kann ich mir im Nachhinein gar nicht mehr vorstellen. Die Zeit in Frankreich war für mich sehr erlebnisreich. Und auch wenn man nicht nur gute Erfahrungen macht, wenn man zum Beispiel von einem Franzosen ein Glas Bier auf einer der Schulparty's über den Kopf geschüttet bekommt (das ist übrigens völlig normal – die Franzosen spinnen halt alle ein wenig), wächst man doch persönlich nochmal ein ganzen Stück und gewinnt außerdem weltweit neue Freunde fürs Leben. Für mich persönlich war es auch ganz wichtig, nach nun schon einigen Semestern in Berlin, einen gewissen Kontrast zum Studium an der TU zu bekommen. Jetzt freue ich mich auch wieder zurückzukommen und kann mit neu gewonnener Energie mein Studium an der TU beenden.

3.6.3 Pohang/Südkorea (Übersee)



Mein Name ist Kai Ide und ich habe im Rahmen eines Übersee-Stipendiums zwei Semester an der südkoreanischen POSTECH – University of Science and Technology in Pohang verbracht. Dieser Bericht soll einen kurzen Überblick über die Gründe für meine Wahl, nach Korea zu gehen, geben und jemandem, der vielleicht auch eines Tages hier wohnt, eine kleine Starthilfe und Orientierung sein.

AM ANFANG MUSS MAN SICH ENTSCHEIDEN

Mir war als Student in Berlin eigentlich stets klar, dass ich versuchen würde, etwa in der Mitte meines Studiums ein Jahr im Ausland zu verbringen. Es lag mir viel daran, etwas „Exotischeres“ zu versuchen. Aus diesem Grund bot sich mir in erster Linie Asien an. Dann musste ich mich eigentlich nur noch zwischen China, Japan und Korea entscheiden. Da ich weder Japanologie noch Sinologie studiere, aber doch sehr gerne die Sprache und die Schrift des Landes, in dem ich leben würde, lernen wollte, beschäftigte ich mich näher mit Korea und schrieb mich zum Wintersemester 2004 in einem Sprachkurs des SKB (Sprach- und Kulturbörse) ein.

Korea fing dann an mich sehr zu faszinieren. In Bezug auf seine politische Vergangenheit fallen einem zu Beginn die starken Gemeinsamkeiten zu Deutschland auf, weshalb beispielsweise hier in Korea auch noch viele Menschen auf „das Wunder vom Rhein“, sprich die Nord-Süd-Koreanische Wiedervereinigung hoffen.

WAS MAN VIELLEICHT WISSEN SOLLTE

Korea ist eine kleine Welt für sich. Sicher ist vieles der westlichen Welt ähnlich, aber man sollte sich schon auf eine gehörige Portion Kulturschock vorbereiten. In Incheon und Seoul reichte mein Englisch, zusammen mit ein paar in Deutschland aufgeschriebenen Abfahrtszeiten und Städtenamen, noch dafür aus, mir das richtige Zugticket für die Fahrt nach Pohang zu kaufen, aber in Pohang angekommen war dann damit das Ende der Fahnenstange erreicht. Ein Taxi und das Stichwort „POSTECH“ bringen einen noch lange nicht ans Ziel. Zum Glück sind Koreaner aber meist wirklich hilfsbereit und so verlangte mein Taxifahrer dann eine Telefonnummer von mir. Ich gab ihm die meiner, bis dato mir unbekannt, Kontaktperson an der Uni und nach einem dreiminütigen Gespräch, dessen Inhalt ich nicht verstand, wurde mir dann mein Koffer ins



Abbildung: POSTECH Campus

Taxi gepackt und es ging los. Taxifahren in Korea ist übrigens, abhängig von der Tagesform des Fahrers, ein echtes Erlebnis und erinnert einen nicht selten an Achterbahnfahrten.

ERSTE SCHRITTE IN KOREA

Auf der Fahrt zum Treffpunkt ging es dann durch das Haupttor, vorbei an der neuen Bibliothek und schließlich zu den Studentenwohnheimen neben der Cafeteria. Dort nahmen mich Young Chun und Yong Jun in Empfang. Ja, ihre Namen klangen anfangs in der Tat gleich, was aber ein eher lustiges Problem war. Die beiden waren also, wie sich dann herausstellte, mit mir zusammen in meinem Lab. Wir sind zum Glück sehr gute Freunde geworden und ich freue mich schon darauf, ihnen irgendwann Deutschland zeigen zu können.

Ich kann nur sagen, dass ich noch immer sehr froh darüber bin, hier mit dem für mich arbeitsintensivsten Jahr meiner Universitäts-Laufbahn gerechnet zu haben. So war es dann für mich auch keine allzu große Überraschung, am wohlgeernteten ersten Tag, gleich ein paar wissenschaftliche Veröffentlichungen auf meinen Schreibtisch zu bekommen. Diese durchzulesen und zu verstehen sollte mich dann die nächsten Tage gut beschäftigen. Aber Korea besteht ja auch nicht nur aus Arbeit. Sonntags hat man manchmal frei.

WAS MAN SO IN SEINER FREIZEIT MACHT

Unter der Woche hat man an der POSTECH meist sehr gut zu tun. Ich selbst belegte neben einem Seminar noch drei weitere Vorlesungen, was ich so im nächsten Semester nicht noch mal machte. Das Pensum an Hausaufgaben, die man eben nicht einfach abschreiben kann, ist schon deutlich höher als an der TU Berlin. Gyoung Yeu, als ehemalige Silla-Hauptstadt Koreas,

hat, angefangen bei dem Tempel Bulguksa und den Grabstätten der Silla-Könige, vieles an Historischem zu bieten. Für alle anderen Städte besorgt man sich am besten den Lonely Planet Korea oder einen anderen Reiseführer. Doch um die wirklich guten Ecken kennenzulernen, muss man sich schon mit Menschen, die schon länger in Korea leben, unterhalten. Da bieten sich zum einen natürlich alle Mitstudenten an, aber man findet in Pohang auch recht viele Expats, die meist irgendwo als Englischlehrer arbeiten. Ein erster Ort, diese zu treffen, sind die beiden Western Style Bars „Giant Step“ und die „Wa-Bar“ im Stadtteil Yi dong. Der größte Teil des Pohanger Nachtlebens spielt sich zwischen den beiden großen Kreuzungen Yukgeori und Ogeori ab.



Abbildung: POSCO Stahlwerk bei Nacht

Man sollte außerdem mal versuchen, die Posco Stahlfabrik zu besichtigen. Wie dort 18 Tonnen schwere Blöcke aus rot glühendem Stahl an einem vorbeirauschen, ist schon recht beeindruckend und auf jeden Fall einen Besuch wert.

FAZIT

Das ist also Pohang. Trotz seiner 500.000 Einwohner noch lange keine Großstadt, aber wie ich finde doch recht spannend.

Das Studieren an der POSTECH mit all ihren finanziellen Möglichkeiten ist eine wirklich tolle Sache und hat meinen Horizont in akademischer Sicht ein gutes Stück erweitert.

Korea und seine drei Nachbarn Japan, China und Nordkorea sind eine sehr, sehr interessante Kombination. Man sollte auf jeden Fall versuchen, ein bisschen zu reisen und das Land dann und wann zu verlassen, um ein wenig mehr zu sehen.

4 Neben dem Studium

4.1 Studienfinanzierung

Studierenden stehen vielfältige Förderungs- und Finanzierungswege offen, die im Folgenden dargestellt werden sollen.

4.1.1 BAföG und Darlehen

Deutsche Studierende (unter bestimmten Voraussetzungen auch ausländische Studierende) ohne ausreichende finanzielle Mittel können für ein Erststudium Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) beantragen. Zurzeit wird die Förderung zur Hälfte als Zuschuss und zur Hälfte als unverzinsliches

Darlehen gewährt. Gefördert wird nur innerhalb der Regelstudienzeit, außer die Regelstudienzeit wurde aufgrund von Krankheit oder Kindererziehung überschritten. Vorsicht bei Fach- oder Studiengangwechsel: Es besteht die Gefahr, die Förderung zu verlieren.

Amt für Ausbildungsförderung

Behrenstr. 40 – 41, 10117 Berlin
Tel.: 030 93939-70
Fax: 030 93939-887279

ÖFFNUNGSZEITEN:
Di.: 10:00 – 12:00 Uhr und 13:30 – 15:30 Uhr
Do.: 15:00 – 18:00 Uhr

Nähere Informationen unter:

www.studentenwerk-berlin.de/bafog

Beratung

Das Studentenwerk Berlin bietet individuelle Beratungen (auch zum BAföG) an verschiedenen Berliner Hochschulen an.

Technische Universität Berlin:

Di.: 14:00 – 17:00 Uhr
Mi.: 09:30 – 12:00 Uhr

Straße des 17. Juni, 10623 Berlin
im Campus Center im TU-Hauptgebäude

Darlehen

KfW-Studienkredit → Die Kreditanstalt für Wiederaufbau bietet über ihre Vertriebspartner zinsgünstige Darlehen für bis zu 650 Euro pro Monat über höchstens zehn Semester an. Der Studienkredit richtet sich im Gegensatz zu BAföG an alle EU-Bürger und wird ohne Bonitätsprüfung und unabhängig von der Einkommenssituation gewährt. Achtung: Der Zinssatz wird halbjährlich neu festgelegt! Diverse Privatbanken bieten ebenfalls Studienkredite an, die jedoch oft zu einer hohen Verschuldung führen und für die komplette Finanzierung eines Studiums

nicht ausreichen. Von diesen Angeboten sollte Abstand genommen werden. Lediglich für Überbrückungsfinanzierung, beispielsweise für ein Auslandsstudium, können die Angebote interessant sein. Ein Vergleich der Konditionen und die Lektüre von Test-Ergebnissen der Stiftung Warentest werden dringend empfohlen!

Nähere Informationen unter:

www.kfw.de

Überbrückungsdarlehen → Studierende, bei denen sich die BAföG-Förderung verzögert, können bis zur Überweisung des BAföG-Geldes vom Studentenwerk Berlin ein Überbrückungsdarlehen erhalten.

Studienabschlussdarlehen → Studierende, die ihr Studium voraussichtlich innerhalb der nächsten zwölf Monate erfolgreich abschließen werden, können bei der gemeinnützigen Studentischen Darlehenskasse e. V. ein Studienabschlussdarlehen beantragen.

Kurzfristige Darlehen → Wer sich vorübergehend in finanziellen Schwierigkeiten befindet, kann beim Studentenwerk ein zinsloses Darlehen beantragen.

Bildungskredit → Studentinnen und Studenten des Masterstudiengangs können bis zu 24 Monate lang einen Bildungskredit in Höhe von 300 Euro monatlich erhalten, jedoch in der Regel nur bis zum Ende des zwölften Studienseesters.

Nähere Informationen unter:

www.bva.bund.de

www.kfw.de

4.1.2 Stipendien

Studienstiftungen fördern nicht nur Studierende mit überdurchschnittlichen Leistungen, sondern auch gesellschaftspolitisches und soziales Engagement. Begabtenförderungswerke orientieren sich in der Regel in Anlehnung an das BAföG. Das gilt für die Förderungsdauer ebenso wie für die Höhe des Stipendiums. Berechnungsgrundlage ist die wirtschaftliche Bedürftigkeit. Dazu kommt noch ein monatliches Büchergeld in Höhe von 150 Euro. Ein Stipendium muss nicht zurückgezahlt werden. Einen detaillierten Überblick über Begabtenförderungswerke, Auswahlkriterien und Leistungen finden Studierende in der Broschüre „Begabtenförderungswerke in der Bundesrepublik Deutschland“.

Nähere Informationen unter:

www.stipendienlotse.de

Deutschlandstipendium → Das Deutschlandstipendium fördert Studierende sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Der Leistungsbegriff, der dem Stipendium zugrunde liegt, ist bewusst weit gefasst: Gute Noten und Studienleistungen gehören ebenso dazu wie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder das erfolgreiche Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten das einkommensunabhängige Fördergeld von monatlich 300 Euro (zusätzlich zu BAföG-Leistungen, die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern) für mindestens zwei Semester und höchstens bis zum Ende der Regelstudienzeit, damit sie sich erfolgreich auf ihre Hochschulausbildung konzentrieren können.

Nähere Informationen unter:

www.deutschland-stipendium.de

www.tu-berlin.de/?id=97913

Zuschüsse in Notfällen → Der Zuschussfonds richtet sich in erster Linie an ausländische Studierende, die weder staatliche noch private Zuwendungen erhalten und in Prüfungssituationen oder während einer Erkrankung nicht wie bisher ihren Lebensunterhalt durch eigene Arbeit finanzieren können.

4.1.3 Jobben

Arbeiten in der Universität als studentische Mitarbeiterin oder studentischer Mitarbeiter

Bereits während des Studiums zu arbeiten ist für viele Studierende unabdingbar, aber auch durchaus sinnvoll und interessant. Neben der Studienfinanzierung steht hierbei oft auch der Wunsch nach Praxiserfahrung im Vordergrund. Stellenangebote für studentische Beschäftigte sind den Informationstafeln oder den Internetseiten der einzelnen Lehrstühle zu entnehmen. Außerdem werden die Stellenausschreibungen auf den Internetseiten des Personalrats der studentischen Beschäftigten der TU Berlin aufgelistet. Der Stundensatz beträgt derzeit 10,98 Euro brutto. Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens haben den Vorteil, dass sie grundsätzlich an jedem Lehrstuhl arbeiten können, da sich ihr Studienprofil über alle sieben Fakultäten der TU Berlin erstreckt. Der Umfang der Arbeit beträgt mindestens 40 Stunden pro Monat, bis zu 80 Stunden sind möglich. Grundsätzlich unterscheiden sich die Stellen für studentische Mitarbeitende darin, ob es sich um eine Stelle mit oder ohne Lehraufgaben handelt. Als studentische Mitarbeiterin oder studentischer Mitarbeiter mit Lehraufgaben betreut man überschaubare Gruppen (Tutorien) im Rahmen von Praktika, Projekten und Übungen. Zur Arbeitszeit zählt außerdem die Vor- und Nachbereitung für die entsprechenden Veranstal-

tungen, manchmal auch Recherchen zum Veranstaltungsthema oder die Mitarbeit bei der Anfertigung von Unterrichtsmaterialien. Der Arbeitsaufwand fällt hierbei vermehrt während der Vorlesungszeit an und wird in der vorlesungsfreien Zeit wieder abgebaut. Dies ist jedoch kein allgemeingültiger Grundsatz, sondern wird von Lehrstuhl zu Lehrstuhl unterschiedlich gehandhabt. Als studentische Mitarbeiterin oder studentischer Mitarbeiter ohne Lehraufgaben wird man i. d. R. in der Forschung, der hochschulinternen Verwaltung oder bei der Rechnerbetreuung eingesetzt. Die Arbeitszeiten von studentischen Hilfskräften ohne Lehraufgaben lassen sich im Vergleich zu denen mit Lehraufgaben meist relativ flexibel gestalten. Einzelheiten darüber sind mit dem jeweiligen Fachbereich abzustimmen. Durch die Tätigkeit an der Universität entsteht in der Regel ein guter Kontakt zu den Lehrstühlen. Studierende profitieren häufig von diesen Kontakten, beispielsweise wenn es um die Betreuung der Abschlussarbeiten oder die Suche eines Praktikumsplatzes geht.

Nähere Informationen unter

virtual-prsb.service.tu-berlin.de/AD

Arbeiten in einem Unternehmen als Werkstudent oder als Werkstudentin

Für Arbeitgebende stellen Werkstudentinnen und -studenten eine wesentliche Möglichkeit dar, Nachwuchskräfte zu rekrutieren und diese an ihr Unternehmen zu binden. So beschäftigen so gut wie alle großen Unternehmen in Deutschland Werkstudentinnen und -studenten. Für die Studierenden bedeutet dies einen zusätzlichen Zeitaufwand von meist 10 bis 20 Stunden pro Woche, der neben dem regulären Studium zu absolvieren ist. Teilweise erhöht sich die Arbeitszeit außerhalb der Vorlesungszeiten auf ein Vollzeitniveau. Von normalen Studententjobs in der Privatwirtschaft unterscheidet sich eine Tätigkeit als Werkstudentin oder -student durch seine größere fachliche Nähe zum Studium. So bietet die/der Arbeitgebende in der Regel Unterstützung bei Fach- und Abschlussarbeiten an. Die

direkte Anbindung ans Unternehmen kann sich auch nach Verfassen der Abschlussarbeit bezahlt machen: Werkstudentinnen und -studenten werden nicht selten von ihrer/ihrem Arbeitgebenden nach Studienabschluss für eine Festanstellung übernommen. Da bereits ein großer Praxisbezug durch die Werkstudententätigkeit erlangt wird, können bei entsprechender Einhaltung der Praktikumsrichtlinien diese Tätigkeiten als technisches Grundpraktikum angerechnet werden. Nähere Informationen dazu gibt es bei der Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses. Ausschreibungen für Werkstudententätigkeiten sind auf den Seiten des Career Service zu finden:

www.tu-berlin.de/?id=24290

Studententjobs in der Privatwirtschaft

Auch die Privatwirtschaft bietet ein umfassendes Jobangebot explizit für Studierende. Die Tätigkeitsfelder sind äußerst vielfältig. Beispielhaft seien hier Stellen im Einzelhandel, in der Gastronomie oder in

der Industrie genannt. Zu den Arbeitszeiten, Gehältern und sonstigen Regularien können keine allgemeinen Aussagen getroffen werden, diese sind dem jeweiligen Arbeitsvertrag zu entnehmen.

4.2 Sport

Beim Hochschulsport können Studierende aus dem umfangreichen Sportangebot von derzeit 700 Kursen in über 100 Sport- und Bewegungseinrichtungen wählen. Die Sportkurse sind in der Regel sehr preisgünstig.

Nähere Informationen unter:

www.tu-sport.de

4.3 Sprachen

Studierende haben an der TU Berlin mehrere Möglichkeiten, Sprachen zu erlernen, wobei diese teilweise im Studium angerechnet werden können.

Sprach- und Kulturbörse → Das Angebot der studentisch organisierten SKB reicht von Sprachlerngruppen über Schreibwerkstätten und Sprachpartnerschaften bis hin zu einem Multi-Kulti-Café mit kulturellen Veranstaltungen und Partys. Das umfangreiche Sprachkursangebot beinhaltet auch exotische Sprachen wie Bulgarisch oder Mongolisch, die von Muttersprachlern in kleinen Kursen unterrichtet werden. Die Einschreibung findet immer zu Semesterbeginn statt.

Nähere Informationen unter:

www.skb.tu-berlin.de

ZEMS → Die ZEMS (Zentrale Einrichtung moderne Sprachen) der TU Berlin bietet den Studierenden ein weit gefächertes Angebot an Fremdsprachenkursen, darüber hinaus können Kurse in Deutsch als Fremdsprache (DaF) belegt werden.

Nähere Informationen unter:

www.zems.tu-berlin.de

4.4 Ehrenamtliches Engagement

4.4.1 Akademische Selbstverwaltung

Ein wichtiger Bestandteil des Universitätslebens sind die Gremien der akademischen Selbstverwaltung. Hier werden alle Studienbelange diskutiert und beschlossen.

Als „Aufsichtsrat“ der Universität fungiert dabei das **Kuratorium**. Es ist das oberste Gremium der Universität. Hier werden grundsätzliche Entscheidungen über die Ausrichtung der Universität getroffen. Unter anderem sitzt im Kuratorium das für Hochschulen zuständige Mitglied des Senats von Berlin, sowie sechs Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, aber auch eine Vertreterin oder ein Vertreter der Studierendenschaft.

Dem Kuratorium untergeordnet ist der **Akademische Senat**. Er stellt das „Parlament“ der Universität dar. Im Akademischen Senat wird über die Einrichtung neuer Studiengänge, universitätsweite Regelwerke und die Entwicklungs- und Ausstattungspläne abgestimmt. Zur Entwicklungshilfe beauftragt der Akademische Senat verschiedene Kommissionen, die sich mit den unterschiedlichen Themen befassen. Unter anderem gibt es daher die **Haushaltskommission**, die sich mit der Beratung des Haushaltsplans der Universität befasst, sowie die **Kommission für Studium und Lehre**, die Empfehlungen zu Studien- und Prüfungsordnungen ausspricht.

Auf Fakultätsebene gibt es die **Fakultätsräte**. Hier werden alle Fragen der Fakultät und die dort angesiedelten Studiengänge betreffend diskutiert. Als Besonderheit wurde für den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen die **Gemeinsame Kommission Wirtschaftsingenieurwesen** eingerichtet, die im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung eine fakultätsähnliche Funktion einnimmt. Auch die Fakultätsräte können verschiedene Kommissionen für Beratungszwecke beauftragen. So gibt es hier zum Beispiel die **Ausbildungskommission**, die sich intensiv mit Fragen rund um Studium und Lehre auseinandersetzt und entsprechende Beschlussvorlagen an den Fakultätsrat weiterreicht. Außerdem bestellt der Fakultätsrat einen **Prüfungsausschuss** zu jedem Studiengang, der sich mit Prüfungsangelegenheiten befasst, und den **Haushaltsausschuss**, der einen Haushaltsplan über die Verteilung der vom Akademischen Senat bewilligten Gelder entwickelt.

Da sich jede Fakultät in verschiedene Institute aufgliedert, gibt es auch für die Verwaltung derer die **Institutsräte**. An der Fakultät VII haben sich jedoch die Institutsräte dazu entschlossen, ihre Entscheidungskompetenzen weitgehend an den Fakultätsrat weiterzugeben, da die Fakultät VII sehr klein ist.

Die akademische Selbstverwaltung setzt sich also aus **entscheidenden** und **beratenden** Gremien zusammen, wobei die beratenden Gremien (meist Kommissionen) Entscheidungen diskutieren und Beschlussvorlagen an die entsprechenden Räte weiterreichen und die Räte (die entscheidenden Gremien) dann darüber final abstimmen und ihre Beschlüsse an das jeweils übergeordnete Gremium weitergeben. In jedem Gremium gibt es mindestens einen Sitz für die Studierendenschaft, so dass die Studierenden an allen Entscheidungen beteiligt werden.

Neben der akademischen Selbstverwaltung, gibt es an der TU Berlin auch noch die Gremien der **studentischen Selbstverwaltung**. Hier setzen sich sämtliche Gremien nur aus studentischen Vertreterinnen und Vertretern zusammen. Das größte Gremium ist das **Studierendenparlament (StuPa)**, in dem beispielsweise über die Verträge zum Semesterticket mit der BVG diskutiert und über die Ausgaben der Beiträge der Studierendenschaft abgestimmt wird. Außerdem stellt das Studierendenparlament den **Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA)**, bei dem jedes Mitglied ein Referat betreut. Daneben deckt der AStA noch andere Aufgabenfelder (Service-Angebote) ab: Hochschul- und Studienberatung, BAföG- und Sozialberatung, Ausländer*innen-Beratung, das Semesterticketbüro und das studentische Koordinationsbüro. Weitere Informationen zur studentischen Selbstverwaltung sind hier zu finden:

www.stupa.tu-berlin.de/?id=83244

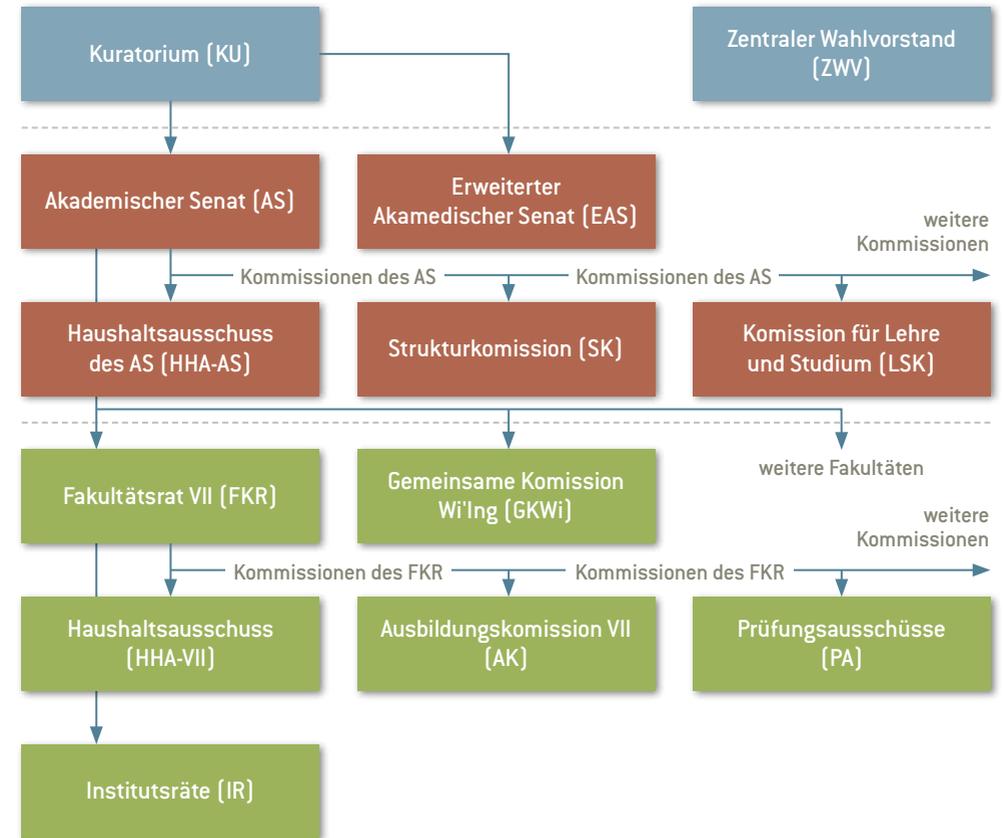


Abbildung: Gremien der akademischen Selbstverwaltung der TU Berlin

4.4.2 Studentische Initiativen

Arbeitsgruppe Wirtschaftsingenieure e. V. (AG WiIng)

Die Arbeitsgruppe Wirtschaftsingenieure e.V. (AG WiIng) wurde 1980 als Studenteninitiative gegründet und ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz an der Technischen Universität Berlin. Seitdem können sich interessierte Studierende in der studentischen Initiative der TU Berlin engagieren.

Die AG WiIng hat das Ziel, die Studienqualität der Wirtschaftsingenieur-Studierenden der TU Berlin zu gewährleisten und zu erhöhen. Dabei begleiten wir die Studierenden in allen Phasen des Studiums – vom Erstsemestertag bis in den Berufseinstieg. In ungewohnter und lockerer Arbeitsatmosphäre, kann bei uns jeder Studierende mit etwas Eigeninitiative und Engagement, eigene Ideen zur Verbesserung des Studienalltags in die Tat umsetzen und selbst neue Anreize und Motivation finden.

Als Hochschulgruppe des Verbandes Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI) ist die AG WiIng in einem deutschlandweiten Netzwerk aktiv. Zudem ist die AG Gründungsmitglied der europaweiten Studenten-

Kontakt

Raum EB 512

aginfo@agwiing.de
www.agwiing.de

www.facebook.com/agwiingberlin



organisation ESTIEM (European Students of Industrial Engineering and Management), die ein starkes europaweites Studentennetzwerk bildet. Über die beiden genannten Dachverbände bieten wir den Studierenden die Möglichkeit, an zahlreichen abwechslungsreichen Workshops, Vorträgen, Projekten und Werksführungen wertvolle Praxiseinblicke zu erlangen und früh Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen.

Neben diesen zentral geplanten Veranstaltungen steht die AG WiIng auch für selbst organisierte Events, die es den Studierenden ermöglichen das akademische Wissen auf wirtschaftlich relevante Fragestellungen anzuwenden.

AIESEC und IAESTE an der TU Berlin

AIESEC ist die größte internationale Studierendenorganisation mit weltweit rund 700 Lokalkomitees in über 80 Ländern. In Deutschland ist AIESEC an über 50 Universitäten vertreten.

Durch intensive internationale Zusammenarbeit und gemeinsames Lernen mit externen Partnern ermöglichen wir Studierenden weltweit, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und die Zukunft unserer Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Unser weltweites Netzwerk bietet vielfältige Möglichkeiten für unsere Praktikantinnen und Praktikanten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Unternehmen, sich im Rahmen des internationalen Praktikantenaustauschs bei uns zu engagieren und gemeinsam Aktivitäten zu organisieren.

Kontakt

Tel.: 030 314-22549
Fax: 030 312-1822

lc.berlin.tu@aiesec.de
www.aiesec-berlin.de



IAESTE wurde im Jahr 1948 gegründet und hat bisher weltweit schon über 300 000 Studierende in mehr als 60 Länder vermittelt. IAESTE-Praktika sollen Studierenden der Ingenieur- und Naturwissenschaften, der Land- und Forstwirtschaften nach Abschluß des Grundstudiums sowohl einen besseren Praxisbezug vermitteln als auch einen Einblick in das Leben, die Kultur und die Denkweise anderer Menschen gewähren.

Akademischer Segler-Verein e. V. (ASV)

Du studierst in Berlin oder Brandenburg und hast Lust zu segeln? Dann bist Du bei uns richtig! Egal, ob Du von Wannsee, Ostsee, Atlantik oder Südpazifik träumst: Im ASV hast Du die Möglichkeit! Segelerfahrung brauchst du dafür nicht.

Das Revier vor unserer Haustür ist die Havel. Hier lernst Du die Grundlagen auf unseren vereinseigenen Schiffen – und wir uns kennen. Gesegelt wird alles, was Spaß macht. Der Bootspark reicht von Lasern und anderen Jollen bis zur 20-Meter-Yawl in Berlin und eine 17-Meter-Hochseejacht, das „Walross IV“ an der Küste.

Das „Walross IV“ ist das Seeschiff des ASV, mit dem in jedem Jahr Seereisen gemacht werden: Dabei sind wir auf Nord- und Ostsee unterwegs oder erkunden die weite Ferne. Von 2007 bis 2010 war das Schiff zum Beispiel unterwegs zu den Olympischen Spielen in China und wieder zurück. Im Winter 2012/13 geht es in die Karibik.

Kontakt

al@asv-berlin.de
www.asv-berlin.de
www.facebook.com/asvberlin



Während wir im Sommer segeln, nehmen wir auch gerne an Regatten teil oder gehen bei Flaute schwimmen. Im Winter veranstalten wir Crewabende, Fortbildungen und haben einfach eine Menge Spaß - Gäste sind jederzeit willkommen!

Neugierig geworden? Mehr Informationen findest du auf unserer Webseite oder melde dich direkt bei unserem studentischen Vorstand. Wir freuen uns auf Dich!

Berliner Börsenkreis e. V. (BBK)

Der BBK ist ein von Studierenden organisierter, gemeinnütziger Börsenverein und mit seinen rund 300 Mitgliedern eine große Berliner Studenteninitiative sowie einer der größten und aktivsten Börsenvereine in der Bundesrepublik Deutschland.

Um allen Interessierten die Themen Börse und Wirtschaft näher zu bringen, veranstalten wir zahlreiche Seminare, Podiumsdiskussionen, Fachvorträge sowie in den letzten Jahren den Berliner Börsentag, die größte Finanzmesse Berlins. Die Veranstaltungen sind sowohl für unsere Mitglieder gedacht als auch für Gasthörerinnen und -hörer. Jeder hat die Möglichkeit, sein Knowhow im Bereich der Finanzmärkte zu verbessern und auch die aktive Arbeit des Vereins kennenzulernen. Die Veranstaltungen finden generell dienstags und donnerstags statt. Nähere Informationen findet Ihr auf unserer Webseite. Durch die Vielzahl der Aktivitäten und Veranstaltungen kann jeder, der aktiv mitarbeitet, lernen wie man Events organisiert, Unternehmen anspricht und Soft Skills

Kontakt

stvorsitz@berliner-boersenkreis.de
www.berliner-boersenkreis.de



(soziale Kompetenz) erwirbt. Durch die aktive Mitarbeit im BBK erhält man schnell Kontakte zu Unternehmen und lernt, selbständig Projekte zu organisieren. Die praktische Arbeit steht bei uns im Vordergrund. Durch die vielen Unternehmenskontakte, die wir über die Jahre erfolgreich aufgebaut und gepflegt haben, besteht die Möglichkeit exklusiv an Praktika oder Werkstudententätigkeiten zu gelangen und auch Abschlussarbeiten bei Partnerunternehmen zu schreiben.

Interesse geweckt? Schaut einfach mal auf unserer Webseite vorbei und besucht uns zum Kennenlernen bei unseren wöchentlichen Sitzungen in unserem Büro.

bonding-studenteninitiative e.V.

bonding ist eine Studenteninitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, Studentinnen und Studenten während ihres Studiums mit Firmen in Kontakt zu bringen.

Wir bei bonding sind alle Studierende. Neben unserem Studium sorgen wir dafür, dass du die Möglichkeit hast, Firmen schon jetzt während deiner Zeit an der Uni näher kennenzulernen. Eben nicht über die Internetseite des Unternehmens, sondern durch persönlichen Kontakt. Dazu hast du etwa die Möglichkeit auf der jährlich stattfindenden Firmenkontaktmesse, aber auch auf zahlreichen Exkursionen, Vorträgen und Fallstudien und zwar alles komplett kostenlos.

Kontakt



Raum M 242

berlin@bonding.de
www.bonding.de/berlin
www.facebook.com/bondingberlin

oder besuche uns einfach mal bei unserem wöchentlichen Plenum.

Company Consulting Team e. V.

Das Company Consulting Team e. V., Berlins studentische Unternehmensberatung, besteht heute aus über 70 aktiven Mitgliedern aller Berliner Hochschulen. Wir beraten kleine, mittelständische sowie Großunternehmen in den unterschiedlichsten Branchen. Dabei liegen unsere Kernkompetenzen in den Bereichen Marketing, Prozess- und Systemanalysen, Logistik, IT, Strategieberatung, Schulungen und Trainings. Seit 1993 blicken wir auf mehr als 400 erfolgreich durchgeführte Beratungsprojekte mit u.a. der Fraunhofer Gesellschaft, IBM, Lufthansa, Siemens und Bombardier zurück. Wir sind damit eine der erfolgreichsten studentischen Unternehmensberatungen in Deutschland und Europa. Wir sind Mitglied im Bundesverband Deutscher Studentischer Unternehmensberatungen e.V. (BDSU) und in der europäischen Vereinigung (Jade). Dadurch haben wir eine enge Kooperation zu einer Vielzahl von Partnerorganisationen aus dem deutschen und europäischen Raum. Wir bieten Dir die Möglichkeit neben Deinem theore-

Kontakt



Raum EB 512

info@cct-ev.de
www.cct-ev.de
www.facebook.com/companyconsultingteam

tischen Studium praktische Erfahrung zu sammeln, die Mitarbeit an interessanten Projekten, Kontakt zu verschiedenen Unternehmen, Workshops, Schulungen und Seminare mit kompetenten Referenten, sowie gemeinsame Aktivitäten – über den Vereinsalltag hinaus. Du bist motiviert, hast Lust Praxiserfahrung zu sammeln und viel Spaß zu haben?

Wir freuen uns auf Dich!

ESTIEM bedeutet European Students of Industrial Engineering and Management. Das ist eine europaweite Organisation, welche sich hauptsächlich an Wirtschaftsingenieure und verwandte Studienrichtungen richtet. Wir haben zurzeit ca. 40.000 Mitglieder aus 24 Ländern, welche in über 60 Local Groups organisiert sind. Regelmäßig finden Treffen, Austauschfahrten und Events statt. In Berlin sind wir derzeit etwa 20 aktive Mitglieder und freuen uns immer über interessierte und engagierte Studierende, die den ESTIEM-Spirit mit uns erleben wollen. Bei uns seid Ihr da genau an der richtigen Adresse. Wir bieten euch Kontakte zu Studierenden in ganz Europa. Von Skandinavien bis zur Türkei, von Portugal nach

Kontakt



lr.berlin@estiem.org
www.berlin.estiem.org

Russland. Auf den zahlreichen ESTIEM-Events könnt Ihr die verschiedensten europäischen Städte mit deren Kultur und Nachtleben kennenlernen. Freundschaften auf internationaler Ebene sind vorprogrammiert.

Also, kommt vorbei und lebt den ESTIEM-Spirit. Eure Local Group Berlin

Fachschaftsteam e. V. (FT)

Das Fachschaftsteam ist Deine Fachschaft! Wir treten für Fairness und Transparenz im Studium ein, unterstützen Dich im Studienalltag und schaffen durch unsere Veranstaltungen eine akademische Atmosphäre an unserer Universität, bei der auch der Spaß nicht zu kurz kommt. Wir vertreten Dich hochschulpolitisch in Gremien und setzen uns für Deine Belange ein. Hierzu gehört unser Engagement im Institutsrat, im Fakultätsrat und im Akademischen Senat, wo wir für faire und gleiche Bedingungen für alle Studierenden zum Beispiel bei Fächerwahl, Praktikum und Prüfungen und für mehr Transparenz zum Beispiel bei Bewertungen eintreten. Dich im Studium zu unterstützen ist für unsere Mitglieder Ehrensache. Wir organisieren Deine Orientierungstage, Deine Erstfahrt, bieten Dir Informationsveranstaltungen zur Bachelorarbeit und vor allem haben wir beinahe unendlich viele Klausuren für Dich und Deine Prüfungsvorbereitung gesammelt. Schau einfach bei unserem Klausuren- und Skriptdruckservice im H 9115 vorbei (Öffnungszeiten auf unserer Webseite). Unsere Diskussionsreihe mit Themen aus Wirtschaft und Gesellschaft „Abende der VII“, unsere Partys und

Kontakt



Raum H 9115

mail@fachschaftsteam.de
www.fachschaftsteam.de
www.facebook.com/fachschaftsteam

unsere Schneeballschlachten sind legendär; doch wir haben noch lange nicht genug! Zudem weisen wir auf Vorträge und Veranstaltungen in der TU und in Berlin hin. Interesse? Besuche unsere Webseite, wiwiberlin.de oder folge uns einfach bei Facebook. Unser Engagement ist ehrenamtlich und lebt von den Ideen und dem Einsatz unserer Mitglieder. Du findest das Prüfungsamt blöd? Du willst über hochschulpolitische Themen diskutieren und verstehen, wie die Uni so funktioniert? Du möchtest in der Uni Fußball spielen, Partys feiern oder spannende Diskussionen zu verschiedensten Inhalten organisieren? Komm zu uns – gemeinsam gestalten wir die Uni!

FaSTTUBe – Formula Student Team der TU Berlin

Schon mal ein Motorenkennfeld eingefahren? Schon mal ein Rennteam-Budget verwaltet? Schon mal ein Steuergerät entwickelt? Schon mal ein Doppel-Dreiecksquerlenker-Fahrwerk ausgelegt? Schon mal Freudentränen bei der Zieleinfahrt geweint?

Bei FaSTTUBe hast Du die Chance Dein theoretisches Wissen aus der Vorlesung in Motorsport-Praxis umzusetzen. Innerhalb eines Jahres konzeptionieren, konstruieren, simulieren, fertigen, validieren und testen wir einen Formelrennwagen, um an den internationalen Rennen des Konstruktionswettbewerbs Formula Student teilzunehmen.

Kontakt
kontakt@fasttube.de
www.fasttube.de



Softskills, Industriekontakte, praktische Erfahrung mit „state of the art“-Software, modernsten Fertigungstechniken und Hochleistungswerkstoffen inklusive! Bei einer saisonalen Teamstärke von 30 Mitgliedern setzen wir Engagement voraus! Während einer kurzen Probezeit legen wir besonderes Augenmerk auf Teamfähigkeit, persönliches Engagement, kreative Problemlösungen und Verantwortungsbewusstsein.

Lust auf Rennsport? Dann bewirb Dich!

Ingenieure ohne Grenzen e. V.

Ingenieure ohne Grenzen e.V. ist eine gemeinnützige Hilfsorganisation, die ingenieurwissenschaftliche Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit durchführt. Der Verein arbeitet vor Ort mit Partnerorganisationen zusammen, bietet ingenieurtechnisches Wissen und unterstützt eine selbständige und nachhaltige Entwicklung.

Ingenieure ohne Grenzen ist Mitglied des Netzwerks "Engineers without Borders International", einem Zusammenschluss von eigenständigen nationalen Organisationen. Die Regionalgruppe Berlin ist eine von über 25 in Deutschland und führt derzeit fünf verschiedene Projekte auf zwei Kontinenten durch.

Kontakt
berlin@ingenieure-ohne-grenzen.org
www.ingenieure-ohne-grenzen.org/regionalgruppen/berlin
www.facebook.com/ingenieureohnegrenzen



MTP – Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V.

Es gibt nichts genialeres, als auf ein erfolgreich abgeschlossenes Projekt zurückzuschauen, sei es eine große Hausaufgabe oder eine sehr gute Klausurleistung. Bei MTP setzen wir unsere Anforderungen jedoch ein wenig höher:

Wenn Du an außergewöhnlichen Projekten zusammen mit Firmen wie Microsoft, L'Oréal, Google, Jung von Matt oder Immobilienscout24 arbeiten möchtest, gerne Akquisegespräche mit Sponsoren führst, deine kreativen Werbeideen mit einem Marketingbudget von mehreren 1000 Euro verwirklichen oder Events für mehr als 300 Besucher organisieren willst, schau mal bei MTP vorbei. Das Engagement bei MTP ermöglicht es jedem, seine Fähigkeiten auszuprobieren und zu erweitern.

MTP hat sich zum Ziel gesetzt, die Marketingausbildung praxisnäher zu gestalten, wovon heute über 3000

Kontakt
berlin@mtp.org
www.mtp.org/berlin
www.facebook.com/mtphauptstadt



Mitglieder profitieren. Mit jährlich ca. 250 Marketingfachveranstaltungen deutschlandweit, zahlreichen erfolgreichen Beratungsprojekten sowie dem alle zwei Jahre stattfindenden vereinseigenem Marketingfachkongress, den Marketing Horizonten, wird die erfolgreiche Arbeit des Vereins belegt.

Zeig uns, was Du drauf hast und komm einfach mal beim nächsten Plenum vorbei. Jeder ist bei uns herzlich willkommen.

Das Unikino an der TU Berlin freut sich auch dieses Semester wieder tolle neue und glorreiche alte Filme präsentieren zu können. Innerhalb der Vorlesungszeit zeigen wir jeden Donnerstag um 19 Uhr einen Kinofilm. Hierbei bieten wir eine breite Masse, von Comedy zu Drama, von Action bis zum Animationsfilm an. Dazu gibt's Chips, Popcorn, Bier und Softdrinks. Die Mitgliedschaft im Club kostet 20 Cent, der Eintritt 1,80 Euro. Und auch die Tradition darf nicht fehlen: Jedes Wintersemester zeigen wir am 06.12.2012 die Feuerzangenbowle in einem großen Hörsaal.

Das Unikino ist ebenso vielseitig wie seine Mitarbeiter und seine Zuschauer. Um diesem Anspruch weiterhin treu zu bleiben, freuen wir uns natürlich immer über weitere Filmverliebte, die wie wir neben ihrem Studium

Kontakt
www.unikino.tu-berlin.de



noch etwas Lustiges unternehmen wollen und Spaß an Filmen haben. Kontaktiere uns einfach bei einer Vorstellung.

Für alle Informationen, den Filmplan und die genauen Räume besuche uns doch einfach mal auf unserer Website. Zum Login geht's mit dem Benutzernamen „Uni“ und dem Passwort „Kino“. Oder suche uns bei Facebook auf unter Charlie's Campus Filmclub an der TU Berlin. Wir freuen uns auf ein neues, spannendes Kinosemester und dich!

Unirad

Probleme mit dem Fahrrad und keine Lust zum Fahrradladen zu gehen? Willkommen bei Unirad!

Wir sind eine Gruppe von Studierenden, die gerne an Fahrrädern bastelt und anderen ehrenamtlich bei ihrer Reparatur hilft. Grundsätzlich ist Unirad aber nur für Studierende und Beschäftigte der Berliner Hochschulen und außerdem eine Selbsthilfwerkstatt. Das heißt, Ihr müsst euer Fahrrad selbst reparieren. Wir stellen euch aber dazu das Werkzeug und Hinweise zur Verfügung und legen bei besonders kniffligen Reparaturen auch mit Hand an. Um Werkzeuge und Verbrauchsmaterialien zur Verfügung stellen zu können, erheben wir einen kleinen Werkstattbeitrag.

Sollte dein Fahrrad mal sehr kaputt sein oder du unvermittelt Besuch bekommen, kannst du bei uns auch günstig Fahrräder leihen. Näheres auf unserer Website. Zu finden sind wir im HFT-Gebäude gegenüber von der

Kontakt

Raum HFT 027

email@unirad.de
www.unirad.de

EN-Cafeteria. Aktuelle Öffnungszeiten findest du als Aushang an der Werkstatttür oder auf unserer Website. Wolltest du sonst schon immer mal ein Ehrenamt ausüben und hast Spaß an der Reparatur von Fahrrädern? Du studierst an der TU und bist noch länger als ein Jahr hier? Dann würden wir uns auf deine Mitarbeit freuen! Dich erwartet ein nettes Team, eigenständige Arbeit, viel Wissenswertes über Fahrradtechnik und das Gefühl etwas Gutes getan zu haben. Melde dich einfach während der Öffnungszeiten!

WiwiCafé

Das WiwiCafé ist nicht nur für Wi-Ing's sondern für Studierende aller möglichen Studienrichtungen der Treffpunkt zum Plaudern, Lernen, Entspannen und Kontakte knüpfen.

Während der Vorlesungszeit sorgen dabei ca. 30 studentische Ehrenamtliche für einen regulären Betrieb, sodass ihr immer montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr im Raum EB 302 (einfach den Schildern folgen) mit frischem Bio- und Fair-Trade-Kaffee, Baguettes, Kuchen, Eis, Schokoriegeln, Softdrinks und Bier versorgt seid. Das WiwiCafé-Team veranstaltet regelmäßig Spieleabende, Filmabende, Stammtische und interne „Kaffeefahrten“ und ist nicht zuletzt für seine außergewöhnlichen Partys bekannt.

Kontakt

Raum EB 302

info@wiwicafe.de
www.wiwicafe.de
www.facebook.com/wiwicafe



Lust mitzumachen? „Espresso yourself!“ und übernimm in einer Freistunde eine Schicht im WiwiCafé. Sprich uns einfach an oder schreib uns eine E-Mail. Die Schichten werden in der ersten Semesterwoche verteilt, aber auch für Nachzügler finden wir immer einen Platz im Café. Wir freuen uns auf dich!

5 Nach dem Studium

Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit dem Einstieg in das Berufsleben nach einer akademischen Laufbahn. Da die Absolventinnen und Absolventen vorwiegend theoretisches Wissen aufweisen und in der Regel keine umfassenden Berufserfahrungen haben, ist der Berufseinstieg eine besondere Herausforderung.

Dabei stellt sich schnell die Frage, wie die Unternehmen am besten erreicht werden können, wann die erste Kontaktaufnahme sinnvoll ist und welche Relevanz Praktika und Masterarbeit besitzen. Um sich schon frühzeitig optimal auf den Berufseinstieg vorzubereiten, ist es essentiell zu wissen, welche Anforderungen an die Bewerber für eine Einstellung im gewünschten Berufsfeld gestellt werden.

5.1 Alumni-Netzwerk der TU Berlin

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs werden in das Alumni-Netzwerk der TU Berlin integriert. Das nationale Absolventen- und Ehemaligenprogramm wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, möglichst viele Absolventinnen und Absolventen mit ihrer Alma Mater zu verbinden. Es zeigte sich zunehmend, dass viele Alumni, die erfolgreich in ihrem Beruf eingestiegen sind, großes Interesse daran haben, mit der TU Berlin und auch mit Berliner Unternehmen zusammen zu arbeiten. Auf diese Weise sind bereits zahlreiche, wertvolle Partnerschaften zwischen der TU Berlin und

Unternehmen entstanden, welche auf das große Engagement der Alumni zurückzuführen ist. Durch das Netzwerk soll das Praxiswissen der Absolventinnen und Absolventen an die Universität zurückgeholt und die Lehre und das Studium nachhaltig verbessert werden. Die Mitgliedschaft bei den TU-Alumni ist kostenfrei und erfolgt online unter:

www.alumni.tu-berlin.de

5.2 Einstieg ins Berufsleben

5.2.1 Kontaktaufnahme zu Unternehmen

Generell ist zu sagen, dass die Kontaktaufnahme zu Unternehmen im Idealfall schon während des Studiums erfolgen sollte. Um einen ersten Einblick und vor allem Überblick über die Firmenwelt zu erlangen, bieten sich Firmenkontaktmessen an. Die für TU-Absolventinnen und -Absolventen relevantesten werden im Folgenden kurz vorgestellt. Hier können alle Fragen bezüglich Bewerbung, Praktika oder der unternehmensgebundenen Masterarbeit im persönlichen Gespräch mit den Unternehmensvertreterinnen und -vertretern angesprochen werden.

Wie die Berufsbilduntersuchung des Verbands Deutscher Wirtschaftsingenieure (VWI) zeigt, sind die Kontakte zu Unternehmen, die während eines Praktikums oder der Ausarbeitung der Abschlussarbeit entstehen, von Bedeutung. Eine Vielzahl von Unternehmen sehen diesen Aspekt als elementaren Erfolgsfaktor für den Einstieg in das Berufsleben an.

Studierende, die bis zu ihrem Abschluss nur wenige Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern aufgebaut haben, sollten sich für einen Berufseinstieg über Ausschreibungen bzw. Inserate entscheiden.

5.2.2 Verschiedene Wege des Berufseinstiegs

Den Absolventinnen und Absolventen bieten sich verschiedene Möglichkeiten des Berufseinstiegs. Zu unterscheiden ist zwischen dem Direkteinstieg und einem Einstieg über ein Traineeprogramm.

Der **Direkteinstieg** ist die Einstellung auf eine festgelegte, bestimmte fachliche Position. Bei einem Direkteinstieg hat man direkt nach Berufsstart meist mehr Verantwortung und damit verbunden auch ein höheres Einkommen. Eine deutliche Mehrheit der Wirtschaftsingenieure haben, laut Berufsbilduntersuchung des VWI, den Direkteinstieg gewählt.

In den letzten Jahren erfreut sich auch der Einstieg über **Traineeprogramme** wachsender Beliebtheit. Hier hat man die Möglichkeit, die verschiedenen Abteilungen eines Unternehmens rotierend kennenzulernen. Häufig werden von den Unternehmen unterschiedliche Positionen oder Programme angeboten, die so den Studierenden ermöglichen, einen für sie individuellen Einstieg zu finden. Traineeprogramme dauern i. d. R. zwei bis drei Jahre und beinhalten neben den aufeinander abgestimmten Einsätzen in verschiedenen Abteilungen meist auch einen längeren Einsatz im Ausland. Ebenfalls stehen Seminare und Netzwerkveranstaltungen regelmäßig auf der Tagesordnung. Diese abwechslungsreiche und karriereorientierte Ausbildung prägt das Meinungsbild der Wirtschaftsingenieure besonders stark.

Aus Sicht der Unternehmen sind besonders internationale Traineeprogramme von großer Bedeutung. Ein Großteil aller Unternehmen empfehlen Wirtschaftsingenieuren diese Art von Einstieg. Das liegt zum größten Teil daran, dass das Ziel des Traineeprogramms die Ausbildung zu einer Führungskraft ist, wozu die Wirtschaftsingenieure durch ihre interdisziplinäre Fähigkeit prädestiniert sind.

Welche Art des Einstiegs letztendlich gewählt wird, hängt von den Präferenzen der Bewerberin oder des Bewerbers ab. Auf der einen Seite gewährt ein Traineeprogramm umfassende Einblicke in die verschiedensten Unternehmensbereiche, auf der anderen Seite wird dem Trainee zunächst weniger Verantwortung übertragen. Auch das Anfangsgehalt fällt niedriger aus als das eines Direkteinsteigers.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass beides, sowohl der Direkteinstieg als auch das (internationale) Traineeprogramm, jeweils seine individuellen Vorteile hat. Die Bewerberin oder der Bewerber ist also angehalten, sich im Voraus gut zu informieren, um eine wohlüberlegte Entscheidung hinsichtlich ihrer oder seiner persönlichen Präferenzen zu treffen.

5.2.3 Erfolgsfaktoren

Um die Erfolgsfaktoren besser einordnen zu können, wird zunächst in persönlichkeits-, studiums- und praxisbezogene Erfolgsfaktoren unterteilt.

Persönlichkeitsbezogene Erfolgsfaktoren sind über das Studium nur schwer beeinflussbare Fähigkeiten. Das sind Charaktereigenschaften, die vorwiegend durch das soziale Umfeld, Schulausbildung und Hobbys geprägt werden. Diese sind für Unternehmen von besonderer Bedeutung, da der Einsatz von situationsgerechten Charakterzügen die Sozial- und Darstellungstechniken positiv beeinflusst.

Inwieweit die Bewerberinnen und Bewerber die im Folgenden genannten Fähigkeiten besitzen, ist in der kurzen Bewerbungsphase nur schwer abzuschätzen oder zu bewerten. Aus diesem Grund ziehen die Unternehmen auch den Studienverlauf, absolvierte Praktika, studienbegleitende Tätigkeiten, die Art der Freizeitgestaltung und anderes zur Beurteilung heran, um die Bewerberin oder den Bewerber möglichst ganzheitlich beurteilen zu können.

Der Berufsbilduntersuchung kann grob entnommen werden, dass Verantwortungsbewusstsein sowie Kunden- und Zielorientierung sehr hoch angesehen werden, aber auch Eigenschaften wie Kreativität und Teamfähigkeit eine immer größere Rolle spielen.

Studiumsbezogene Erfolgsfaktoren umfassen alle Faktoren, die mit der Gestaltung des Studiums unmittelbar im Zusammenhang stehen. Sie sind in der Regel durch Zeugnisse und andere Nachweise belegbar und somit vergleichbar.

Abgesehen davon, dass das Studium an einer forschungsorientierten Universität bei Arbeitgebern i. d. R. gegenüber einer eher anwendungsorientierten

Ausbildung an Hochschulen oder Berufsakademien bevorzugt wird, spielen sowohl die technische Fachrichtung als auch der Verlauf und Aufbau des Studiums sowie die individuelle Abschlussnote und Studiendauer der Absolventen für die befragten Unternehmen eine entscheidende Rolle.

Praxisbezogene Erfolgsfaktoren erfassen vor allem praktische und außeruniversitäre Tätigkeiten, die über die Studieninhalte hinausgehen. Hierzu zählen neben den bei den zu absolvierenden Pflichtpraktika erworbenen sozialen und methodischen Kompetenzen auch die bei außeruniversitären Tätigkeiten erworbenen Fertigkeiten und Erfahrungen.

Besonders hervorzuheben sind darüber hinaus auch Zusatzqualifikationen wie zusätzliche Ausbildungen, Sprachkenntnisse sowie interkulturelle Kompetenzen. Während des Studiums können diese Fähigkeiten, zum Beispiel durch einen längeren Auslandsaufenthalt, ausgebaut werden.

Fremdsprachen als Erfolgsfaktor

Ein entscheidender Faktor für den erfolgreichen Berufseinstieg ist die fließende Beherrschung von Fremdsprachen. So wird Englisch von fast allen Arbeitgebern als Grundvoraussetzung angesehen und gilt damit als unverzichtbar für höhere Positionen. Das Beherrschen von weiteren Fremdsprachen gilt als Pluspunkt, der von den meisten Unternehmen entsprechend honoriert wird.

Dabei werden Französisch und Spanisch von einem Großteil der Unternehmen als weitere Fremdsprache präferiert, je nach Marktausrichtung des Unternehmens werden auch Russisch und Chinesisch nachgefragt.

5.3 Ausblick Promotion

Die Promotion ist nach dem Masterabschluss eine weitere Qualifikationsmöglichkeit. Grundsätzlich umfasst sie die Erstellung einer schriftlichen Arbeit (Dissertation) sowie eine „wissenschaftliche Aussprache“ (Disputation). In der Dissertation wird eine wissenschaftliche Fragestellung genauer erforscht und die gewonnenen Erkenntnisse und Zusammenhänge dargestellt. Die Ergebnisse der Forschung werden nach Abschluss der Dissertation den Gutachterinnen und Gutachtern in der wissenschaftlichen Aussprache erläutert.

Eine Promotion ist in allen Studiengängen nach einem erfolgreich abgeschlossenen Masterabschluss mit Prädikatsexamen möglich. An der TU Berlin werden auch Promotionen im Rahmen der Graduiertenprogramme vergeben, die jeweils an einigen Fakultäten der TU Berlin angeboten werden. Nähere Informationen sind bei der jeweiligen Fakultätsverwaltung erhältlich.

Anmeldung der Promotionsabsicht

Die Promotion wird in der Fakultät erklärt, in der die Arbeit angefertigt werden soll. Dabei sind das Thema, die betreuende Professorin oder der betreuende Professor, ein Zeit- und Arbeitsplan sowie die Unterlagen über die Zulassungsvoraussetzungen einzureichen.

Eine Einschreibung als Promotionsstudierender ist zu jedem Zeitpunkt möglich, es gibt keine einzuhaltenden Fristen oder Einschreibungstermine. Der Nachweis der Promotionsanmeldung ist dem Immatrikulationsamt spätestens zwei Semester nach der Einschreibung vorzulegen.

Die Fakultät kann die Promotion ablehnen, wenn

- das Themengebiet der Arbeit nicht in der ausgewählten Fakultät von einem Hochschullehrer oder einer Hochschullehrerin vertreten wird,
- die Arbeit aus kapazitären Gründen oder bezogen auf das Thema für nicht durchführbar gehalten wird

oder

- die Zulassungsvoraussetzungen nicht erfüllt sind.

Nimmt die Fakultät den Promotionsantrag an, so übernimmt sie gleichzeitig die erforderliche Beratungs- und Betreuungsverpflichtung gegenüber der Kandidatin bzw. dem Kandidaten.

Promotionsordnung unter

www.ub.tu-berlin.de/?id=164

5.4 Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen

Die Absolventinnen und Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens der TU Berlin arbeiten erfolgreich in vielen Wirtschaftsbereichen. Im Folgenden sollen einige Berufsfelder von erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens der TU Berlin vorgestellt werden sowie Tipps und Tricks zum Berufseinstieg gegeben werden.

Berufsfeld Industrie



NAME

Roman Figiel,
Dipl.-Ing.

STUDIENRICHTUNG

Elektrotechnik

ABSCHLUSSJAHR

2008

KONTAKTAUFNAHME MIT UNTERNEHMEN:

Regulärer Bewerbungsgang: Konkrete Bewerbung auf ein ausgeschriebenes Traineeprogramm

BERUFSEINSTIEG/KARRIERESCHRITTE:

Seit 10/2008 bei der Siemens AG im Traineeprogramm Supply Chain Management & Procurement

Tipps und Tricks

„Roter Faden“ und „Konsistenz“ im Lebenslauf durch:

- überlegte Wahl der Fächerkombinationen im Hauptstudium
- Auslandserfahrung (vorzugsweise im englischsprachigen Raum)
- Praktika (nach Möglichkeit auch über die obligatorischen hinaus)
- Werkstudententätigkeit/Studentische Mitarbeit
- etc.

Es sollte darauf geachtet werden, dass der Lebenslauf auf die spätere Berufslaufbahn ausgerichtet ist. Je früher dies geschieht, desto besser.

Spätestens ein Jahr vor Ablegung der letzten Prüfungsleistung sollte eine grobe Wunschrichtung der Berufslaufbahn feststehen. Wichtig dabei ist es, Informationen bezüglich Einstiegsmöglichkeiten und Einstiegszeitpunkten verschiedener Unternehmen

bereits im Vorfeld zu sammeln. Dies kann beispielsweise auf Firmenkontaktmessen geschehen. Bei einigen Traineeprogrammen findet z. B. nur einmal jährlich ein Recruiting statt.

Bezüglich der eigentlichen Bewerbung hat es mir geholfen, im Vorfeld „Bewerbungserfahrung“ bei Arbeitgebern gesammelt zu haben, welche vielleicht nicht meiner ersten Wahl entsprachen. Verschiedene Seminare und Trainings zum Bewerbungsablauf, z. B. ein Training im Bereich Assessment-Center, hat mir ebenfalls viel geholfen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass mit jedem Bewerbungsgespräch und jedem Assessment-Center, welches man durchläuft, die Lernkurve für das nächste nahezu exponentiell steigt. Die gesamte Bewerbungsphase bis zum tatsächlichen Berufseinstieg hat bei mir ein knappes halbes Jahr gedauert, dies sollte bei der Planung berücksichtigt werden.

Berufsfeld Unternehmensberatung



NAME
Gesa Falkenburg,
Dipl.-Ing.

STUDIENRICHTUNG
Bauingenieurwesen

ABSCHLUSSJAHR
2006

KONTAKTAUFNAHME MIT UNTERNEHMEN:
Erste Kontakte zu verschiedenen Unternehmen über Praktika. Kontakt zur Unternehmensberatung über ein Praktikum und die Diplomarbeit.

BERUFSEINSTIEG/KARRIERESCHRITTE:
2007 – Berufseinstieg bei Roland Berger Strategy Consultants

Tipps und Tricks

Viele Unternehmen erwarten für den Berufseinstieg konstant sehr gute Leistungen in Abitur, Vordiplom und Diplom, Auslandserfahrung (Studium oder Praktikum) sowie mindestens zwei bis drei relevante ca. 10-wöchige Praktika. Außerdem wird außeruniversitäres Interesse und Engagement geschätzt.

Bewerbermessen sind im Vorfeld eine gute Möglichkeit, unverbindlich Informationen über das Unternehmen und die Branche zu erhalten, können aber grundsätzlich auch genutzt werden, um die ersten Kontakte mit Beschäftigten des Unternehmens herzustellen.

Berufsfeld Forschung



NAME
Philipp Bensel,
Dipl.-Ing.

STUDIENRICHTUNG
Maschinenwesen

ABSCHLUSSJAHR
2006

KONTAKTAUFNAHME MIT UNTERNEHMEN:
Tätigkeit als studentische Hilfskraft

BERUFSEINSTIEG/KARRIERESCHRITTE:
2006–2009: Wissenschaftlicher Mitarbeiter der TU Berlin im Bereich Logistik

Tipps und Tricks

- Interesse an den Inhalten, da man sich thematisch mittelfristig bindet
- Sehr gute Leistungen und Mitarbeit in den betreffenden Kursen (auch in denen, die nicht in die Benotung einfließen)
- Mitarbeit am Lehrstuhl, um einerseits die Thematik zu vertiefen und andererseits das herrschende Arbeitsklima kennenzulernen

- Aktive Interessenbekundung, Gespräch mit der Professorin oder dem Professor oder wissenschaftlichem Personal suchen
- Trotz angestrebter wissenschaftlicher Laufbahn Praktika und Auslandsaufenthalte nicht vernachlässigen

6 Anhang

6.1 Bachelorstudiengang

6.1.1 Studien- und Prüfungsordnung

Grundsätzlich ist die Allgemeine Prüfungsordnung (AllgPO) für den Bachelor- und den Masterstudiengang obligatorisch. Darüber hinaus existieren für beide Studiengänge separate Studien- und Prüfungsordnungen. Die Studienordnungen regeln die Rahmenbedingungen

für Studieninhalt und -ablauf. In den Prüfungsordnungen werden die rechtlichen Rahmenbedingungen geregelt.

Die aktuell geltenden Ordnungen siehe:

www.gkwi.tu-berlin.de

Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (engl. Industrial Engineering and Management) der Technischen Universität Berlin

vom 05. Mai 2010

Die Gemeinsame Kommission Wirtschaftsingenieurwesen der Technischen Universität Berlin hat am 5. Mai 2010 gemäß § 71 Abs.1 Nr. 1 i.V.m. § 74 des Gesetzes über die Hochschulen im Land Berlin (Berliner Hochschulgesetz – BerlHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. Februar 2003 (GVBl. S. 82), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. März 2009 (GVBl. S. 70), die folgende Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen beschlossen:

blicken, die Fähigkeiten besitzen, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden und die für den Übergang in die Berufspraxis notwendigen gründlichen Fachkenntnisse erworben haben, so dass sie zu wissenschaftlicher Arbeit, kritischem Denken und zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln befähigt sind.

§ 3 Akademischer Grad

Aufgrund der bestandenen Bachelorprüfung verleiht die Technische Universität Berlin durch die GKWi den akademischen Grad „Bachelor of Science“ (abgekürzt B.Sc.).

§ 1 Geltungsbereich

Diese Prüfungsordnung regelt in Verbindung mit der Ordnung zur Regelung des allgemeinen Prüfungsverfahrens in Bachelor- und Masterstudiengängen (AllgPO) in der jeweils gültigen Fassung das Prüfungsverfahren für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität Berlin.

§ 4 Modulprüfungen

- 1) Die Bachelorprüfung besteht aus Modulprüfungen im Umfang von 168 Leistungspunkten sowie der Bachelorarbeit (12 Leistungspunkte). Die Modulgruppen, in denen Modulprüfungen abzulegen sind, werden durch die Studienordnung § 13 Abs. 1 festgelegt. Die Zuordnung einzelner Module zu den Modulgruppen sowie die Prüfungsform und die Bewertung mit Leistungspunkten sind in der von der GKWi beschlossenen Modulübersicht festgelegt (Anhang 1 der Prüfungsordnung).

§ 2 Zweck der Bachelorprüfung

Die Bachelorprüfung bildet einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss des Studiums. Durch die Bachelorprüfung soll festgestellt werden, ob die Studierenden die Zusammenhänge ihres Studienfaches über-

- 2] Der Prüfungsanspruch bleibt grundsätzlich nach der Exmatrikulation bestehen, längstens jedoch vier Semester, sofern die für das jeweilige Modul erforderlichen Prüfungsvoraussetzungen vor der Exmatrikulation erbracht wurden. Über weitere, von dieser Regelung abweichende Ausnahmen, entscheidet der Prüfungsausschuss.

§ 5 Zeugnisse

Ergänzend zur AllgPO werden im Zeugnis aufgeführt:

- a] für jedes Modul die Modulverantwortliche oder der Modulverantwortliche
- b] die Betreuerin oder der Betreuer der Bachelorarbeit

§ 6 Bachelorarbeit

- 1] Die Bachelorarbeit ist eine Prüfungsarbeit und zugleich Teil der wissenschaftlichen Ausbildung. Sie kann auch außerhalb der Universität angefertigt werden, die Regelungen über die Betreuerin oder den Betreuer bleiben unberührt. In der Bachelorarbeit soll die Kandidatin oder der Kandidat zeigen, dass sie bzw. er in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus seinem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Das Thema der Bachelorarbeit sollte in einem sachlichen Zusammenhang zu einem der gewählten Module (§ 13 der Studienordnung) stehen. Der Aufwand für die Bachelorarbeit wird mit 12 Leistungspunkten bewertet. Eine Präsentation der Bachelorarbeit vor den Gutachterinnen und Gutachtern wird empfohlen. Die Bachelorarbeit kann nach Maßgabe von Abs. 7 auch als Gruppenarbeit oder nach § 7 als Interdisziplinäres Projekt ausgegeben werden.
- 2] Nach der Zulassung zur Bachelorprüfung kann die oder der Studierende bei der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung die Ausgabe einer Bachelorarbeit beantragen. Voraussetzung zur Bachelorarbeit ist der Nachweis über den erfolgreichen Abschluss der entsprechenden Module im betreuenden Fachgebiet. Die oder der Studierende kann eine Betreuerin oder einen Betreuer und ein Thema vorschlagen; Betreuerin oder Betreuer kann jede Prüferin und jeder Prüfer nach § 3 (1) AllgPO sein. Nach Rücksprache mit der Kandidatin oder dem Kandidaten leitet die Betreuerin oder der Betreuer den Vorschlag für das Thema an die zuständige Stelle der Zentra-

len Universitätsverwaltung weiter, die das Thema ausgibt und das Abgabedatum aktenkundig macht.

- 3] Der Prüfungsausschuss achtet auf die Gleichwertigkeit der Themen und darauf, dass die Bachelorarbeit innerhalb der Bearbeitungsfrist angefertigt werden kann.
- 4] Die Bearbeitungsfrist beträgt drei Monate. Der Prüfungsausschuss kann auf Antrag der Betreuerin oder des Betreuers die Bearbeitungszeit ausnahmsweise um bis zu drei weitere Monate verlängern. Das Thema der Bachelorarbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Monate der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden.
- 5] Die oder der Studierende hat bei der Abgabe der eigenständig angefertigten Bachelorarbeit schriftlich zu erklären, dass die Arbeit ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. Entlehnungen aus anderen Arbeiten sind an den betreffenden Stellen in der Bachelorarbeit kenntlich zu machen. Ist die Bachelorarbeit mit Zustimmung der Betreuerin oder des Betreuers in einer Fremdsprache verfasst, muss sie als Anlage eine kurze Zusammenfassung in deutscher Sprache enthalten. Die fertige Arbeit ist bei der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung fristgemäß und in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Das Abgabedatum wird dort aktenkundig gemacht. Die Arbeit wird zur Begutachtung und Bewertung weitergeleitet.
- 6] Die Bachelorarbeit ist von zwei Gutachterinnen bzw. Gutachtern, darunter der Betreuerin oder dem Betreuer zu bewerten. Die Bewertungen sollen innerhalb von zwei Monaten nach Abgabe der Arbeit der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung zugehen. Bei unterschiedlicher, aber in beiden Fällen mindestens ausreichender Bewertung durch die Gutachterinnen und Gutachter wird die Note gemittelt. Bei unterschiedlicher und in einem Falle nicht ausreichender Bewertung ist eine dritte Gutachterin oder ein dritter Gutachter zu bestellen. Die Mehrheit der Gutachterinnen und Gutachter entscheidet in diesem Fall über die endgültige Bewertung der Bachelorarbeit.
- 7] Die Bachelorarbeit kann ein von mehreren Studierenden gemeinsam bearbeitetes Thema haben

(Gruppenarbeit), wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag jedes Studierenden aufgrund der Angabe von objektiven Kriterien wie Abschnitten oder Seitenzahlen eindeutig abgrenzbar ist und den Anforderungen von Abs. 1 Satz 3 entspricht. Es sind mindestens zwei Betreuerinnen und Betreuer zu bestellen, darunter mindestens eine Prüfungsberechtigte oder ein Prüfungsberechtigter. Eine Gruppenarbeit ist von den Studierenden gemeinsam zu beantragen. Der Prüfungsausschuss entscheidet über den Antrag aufgrund einer gemeinsamen Stellungnahme der vorgesehenen Betreuerinnen und Betreuer. Die Erklärung gemäß Abs. 5 Satz 1 hat jede Kandidatin oder jeder Kandidat für seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil abzugeben.

- 8] Nicht fristgemäß eingereichte oder mit nicht ausreichend bewertete Bachelorarbeiten können nur einmal wiederholt werden. Eine Rückgabe des Themas in der im Abs. 4 genannten Frist ist nur zulässig, wenn die Kandidatin oder der Kandidat bei seiner ersten Bachelorarbeit von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hatte.
- 9] Die bewertete Bachelorarbeit bleibt beim Institut der Betreuerin oder des Betreuers. Sie darf der Verfasserin oder dem Verfasser zeitweilig zur Einsichtnahme und zur Anfertigung von Kopien überlassen werden. Sie ist mindestens drei Jahre lang aufzubewahren.

§ 7 Interdisziplinäres Projekt

- 1] Im Rahmen der Bachelorarbeit besteht die Möglichkeit zur Durchführung eines Interdisziplinären Projekts. Dieses kann von einem bis maximal drei Fachgebieten gemeinsam angeboten werden und definiert sich durch:
 - a] Konkrete Unternehmensprojekte mit praktischen Inhalten und wissenschaftlichen Fragestellungen
 - b] Querschnittsorientierten, interdisziplinären Charakter, der auch durch Betreuung von einem Fachgebiet gewährleistet sein muss
 - c] Ergebnisse mit Lösungscharakter für das Praxisproblem und Umsetzbarkeit

- 2] Es gelten die formalen Regelungen des § 6 auch für das Interdisziplinäre Projekt, sofern sie hier nicht weiter spezifiziert werden.

- a] Der berechnete und tatsächliche Arbeitsaufwand für die Durchführung und Bearbeitung des Projekts sowie die Erstellung der Projektarbeit entspricht dem der Bachelorarbeit.
- b] Es ist ein gemeinsamer Projektbericht sowie ein Kurzbericht von zwei bis drei Seiten anzufertigen.
- c] Der Projektbericht zum Interdisziplinären Projekt gilt als Bachelorarbeit. Dieser muss zu mindestens 25 % aus einem theoretischen Teil bestehen, welcher wissenschaftlichen Ansprüchen genügen muss.
- d] Maximal sechs Studierende dürfen das Projekt gemeinsam bearbeiten.

§ 8 Schlussbestimmungen

- 1] Diese Prüfungsordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung an der Technischen Universität Berlin in Kraft.
- 2] Die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen vom 14. Januar 2009 (AMBI. TU S. 156) tritt mit Inkrafttreten der vorliegenden Prüfungsordnung außer Kraft.
- 3] Diese Ordnung gilt über Absatz 1 hinaus für alle bereits im Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität immatrikulierten Studierenden.

6.1.2 Praktikumsrichtlinien

Die komplette Richtlinie unter:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81110

§ 2 Ausbildungsziele und allgemeine Hinweise

Das Praktikum dient insbesondere der Einführung in die industrielle Fertigung und soll der Praktikantin oder dem Praktikanten unerlässliche Elementarkenntnisse vermitteln. Der Erwerb manueller Fähigkeiten und berufspraktischer Grundkenntnisse stehen dabei im Vordergrund. Die Praktikantin oder der Praktikant soll unter fachlicher Anleitung Werkstoffe und Bauteile in ihrer Be- und Verarbeitbarkeit kennenlernen und einen Überblick über die Fertigungseinrichtungen, -verfahren, Arbeitsabläufe sowie den Aufbau und die Funktionsweise von Erzeugnissen bekommen.

Zudem soll die Praktikantin oder der Praktikant die verschiedenen technischen Bereiche eines Unternehmens in ihren Aufgaben und Arbeitsweisen sowie in ihrem Zusammenspiel kennen lernen und Einblicke in die individuellen und sozialen Probleme der Arbeitswelt gewinnen. Diese sind insbesondere für die eigene gesellschaftliche Standortbestimmung wichtig und können nicht von der Hochschule gegeben werden. Die bei der praktischen Tätigkeit gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen bilden eine wichtige Grundlage zum Verständnis der Studieninhalte und vertiefen die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihrem Praxisbezug.

Die berufsüberleitende Funktion ist bereits in den ersten Wochen des Praktikums wirksam, wenn die Praktikantin oder der Praktikant erkennen soll, ob sie oder er für einen technischen Beruf hinreichende Motivation mitbringt. Sie tritt im weiteren Verlauf hervor, wenn der Überblick wächst und dadurch die Basis zur Entscheidung für den späteren beruflichen Wirkungsbereich unterstützt wird.

§ 3 Zeitliche Regelungen

Die Gesamtdauer des Pflichtpraktikums im Bachelorstudium umfasst neun Wochen. Zusätzlich wird von der GKWi das Absolvieren weiterer Praktika empfohlen.

Es ist ratsam, vier bis fünf Wochen des Praktikums vor Studienbeginn zu absolvieren. Die Aufteilung des Praktikums auf verschiedene Unternehmen ist anzustreben. Die Ausbildungszeit in einem Unternehmen muss mindestens vier Wochen betragen.

Das Praktikum muss spätestens bis zur Anmeldung der letzten Modulprüfung vollständig nachgewiesen werden. Die Unterlagen müssen für jedes abgeleistete (Teil-)Praktikum im Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen innerhalb von sechs Monaten nach Beendigung des Praktikums eingereicht werden. Bei Praktika oder ähnlichen Tätigkeiten vor Beginn des Studiums müssen die entsprechenden Unterlagen innerhalb des ersten Semesters vorgelegt werden.

§ 4 Inhaltliche Ausgestaltung der Praktikumsstätigkeit

Dem Praktikum liegen, je nach gewählter Studienrichtung, in inhaltlicher und zeitlicher Aufteilung die im Anhang aufgeführten obligatorischen Ausbildungspläne zugrunde.

Die Praktika können ganz oder teilweise sowohl im In- als auch im Ausland absolviert werden.

§ 5 Praktikumsplatz

Die Praktikantin oder der Praktikant sucht sich in Eigeninitiative eine Praktikumsstelle. Die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des Praktikums liegt grundsätzlich im Verantwortungsbereich des Betriebes.

Die Ausbildungsunternehmen müssen eine Fertigung oder Dienstleistung im industriellen Sektor durchführen.

Auskünfte über anerkannte Ausbildungsbetriebe erteilen die örtlichen Industrie- und Handelskammern.

Eine Liste mit einer Auswahl von Industriebetrieben ist auf der Webseite der GKWi und im Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen erhältlich. Dort kann auch ggf. eine Entscheidung bezüglich der Eignung des entsprechenden Unternehmens eingeholt werden.

§ 6 Anerkennung des Praktikums

I. Praktikumsberichte

Für jedes geleistete Praktikum muss ein gesonderter Praktikumsbericht erstellt werden.

a) Anerkennungsformular

Das Anerkennungsformular ist vollständig ausgefüllt dem Praktikumsbericht voranzustellen. Die Vorlage ist auf der Webseite der GKWi erhältlich.

b) Praktikumsbescheinigung

Es ist eine Praktikumsbescheinigung vom Ausbildungsbetrieb vorzulegen.

c) Erfahrungsbericht

Im Erfahrungsbericht reflektiert die Praktikantin oder der Praktikant die geleistete Arbeit und das erlernte Wissen.

Im ersten Teil des Erfahrungsberichts soll das Ausbildungsunternehmen, seine Produkte und Tätigkeitsfelder, die Größe und Organisation näher vorgestellt werden. Anschließend folgt die Beschreibung von Arbeitsvorgängen, Produktionsprozessen, eingesetzten Werkzeugen, Maschinen und technischen Hilfsmitteln, die Bestandteil des Praktikums waren.

d) Wochenübersichten

Wochenübersichten bestehen jeweils aus einer Übersicht, in der für jeden Tag einer Woche die ausgeübten Tätigkeiten und deren Dauer in Stichworten angegeben werden.

II. Ansprechpartner

Für alle Angelegenheiten des Praktikums ist das Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen der GKWi zuständig. Der Praktikumsbericht und Anträge sind dort einzureichen.

III. Anerkennungsverfahren

Der Praktikumsbericht ist dem Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen zur Beurteilung und Anerkennung im Original zuzusenden oder vorzulegen.

Der Prüfungsausschuss bzw. der Prüfungsobmann entscheidet, inwieweit die praktische Tätigkeit den Praktikumsrichtlinien entspricht und daher als Praktikum anerkannt werden kann.

IV. Sonderbestimmungen

Anderweitig erbrachte Praktika oder Tätigkeiten werden, sofern sie den Anforderungen dieser Praktikumsrichtlinie genügen, bei:

- Studienrichtungs- und Studiengangwechslern voll anerkannt,
- Berufsausbildungen und bei selbstständiger Tätigkeit voll anerkannt,
- Werksstudententätigkeiten teilweise anerkannt.

6.2 Masterstudiengang

6.2.1 Studien- und Prüfungsordnung

Grundsätzlich ist die Allgemeine Prüfungsordnung (AllgPO) für den Bachelor- und den Masterstudiengang obligatorisch. Darüber hinaus existieren für beide Studiengänge separate Studien- und Prüfungsordnungen. Die Studienordnungen regeln die Rahmenbedingungen

für Studieninhalt und -ablauf. In den Prüfungsordnungen werden die rechtlichen Rahmenbedingungen geregelt.

Die aktuell geltenden Ordnungen siehe:

www.gkwi.tu-berlin.de

Prüfungsordnung für den konsekutiven Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen (engl. Industrial Engineering and Management) der Technischen Universität Berlin.

vom 05. Mai 2010

Die Gemeinsame Kommission Wirtschaftsingenieurwesen der Technischen Universität Berlin hat am 5. Mai 2010 gemäß § 71 Abs.1 Nr. 1 i.V.m. § 74 des Gesetzes über die Hochschulen im Land Berlin (Berliner Hochschulgesetz – BerlHG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. Februar 2003 (GVBl. S. 82), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. März 2009 (GVBl. S. 70), die folgende Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen beschlossen:

chen Fachkenntnisse erworben haben, so dass sie zu wissenschaftlicher Arbeit, zu kritischem Denken und zu gesellschaftlich verantwortlichem Handeln befähigt sind.

§ 3 Akademischer Grad

Aufgrund der bestandenen Masterprüfung verleiht die Technische Universität Berlin durch die GKWi den akademischen Grad „Master of Science“ (abgekürzt M.Sc.).

§ 4 Modulprüfungen

1) Die Masterprüfung besteht aus Modulprüfungen im Umfang von 96 Leistungspunkten sowie der Masterarbeit (24 Leistungspunkte). Die Modulgruppen, in denen Modulprüfungen abzulegen sind, werden durch die Studienordnung § 14 Abs. 1 festgelegt. Die Zuordnung einzelner Module zu den Modulgruppen sowie die Prüfungsform und die Bewertung mit Leistungspunkten sind in der von der GKWi beschlossenen Modulübersicht festgelegt (Anhang 1 der Prüfungsordnung).

2) Der Prüfungsanspruch bleibt grundsätzlich nach der Exmatrikulation bestehen, längstens jedoch vier Semester, sofern die für das jeweilige Modul

erforderlichen Prüfungsvoraussetzungen vor der Exmatrikulation erbracht wurden. Über weitere, von dieser Regelung abweichende Ausnahmen, entscheidet der Prüfungsausschuss.

§ 5 Anrechnung von Studienleistungen

Ergänzend zur AllgPO werden Studien- und Prüfungsleistungen, die in einem Bachelorstudiengang erbracht und anerkannt wurden, im Master in der Regel nicht angerechnet. Sofern Pflichtfächer betroffen sind, ist der entsprechende Leistungsumfang aus dem Angebot der Wahlpflichtmodule zu belegen.

§ 6 Zeugnisse, Urkunde, Bescheinigungen

Ergänzend zur AllgPO werden im Zeugnis aufgeführt:

- a) für jedes Modul die Modulverantwortliche oder der Modulverantwortliche
- b) Betreuerin oder Betreuer der Masterarbeit

§ 7 Masterarbeit

1) Die Masterarbeit ist eine Prüfungsarbeit und zugleich Teil der wissenschaftlichen Ausbildung. Sie kann auch außerhalb der Universität angefertigt werden, die Regelungen über die Betreuerin oder den Betreuer bleiben unberührt. In der Masterarbeit soll die Kandidatin oder der Kandidat zeigen, dass sie bzw. er in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus seinem Studiengang selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Das Thema der Masterarbeit sollte in einem sachlichen Zusammenhang zu einem der gewählten Module (§ 14 der Studienordnung) stehen. Der Aufwand für die Masterarbeit wird mit 24 Leistungspunkten bewertet. Eine Präsentation der Masterarbeit vor den Gutachterinnen und Gutachtern wird empfohlen. Die Masterarbeit kann nach Maßgabe von Abs. 7 auch als Gruppenarbeit ausgegeben werden.

2) Nach der Zulassung zur Masterprüfung kann die oder der Studierende bei der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung die Ausgabe einer Masterarbeit beantragen. Voraussetzung zur Masterarbeit ist der Nachweis über den erfolgreichen Abschluss der entsprechenden Module im betreu-

enden Fachgebiet. Die oder der Studierende kann eine Betreuerin oder einen Betreuer und ein Thema vorschlagen; Betreuerin oder Betreuer kann jede Prüferin und jeder Prüfer nach § 3 (1) AllgPO sein. Nach Rücksprache mit der Kandidatin oder dem Kandidaten leitet die Betreuerin oder der Betreuer den Vorschlag für das Thema an die zuständige Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung weiter, die das Thema ausgibt und das Abgabedatum aktenkundig macht.

3) Der Prüfungsausschuss achtet auf die Gleichwertigkeit der Themen und darauf, dass die Masterarbeit innerhalb der Bearbeitungsfrist angefertigt werden kann.

4) Die Bearbeitungsfrist beträgt sechs Monate. Der Prüfungsausschuss kann auf Antrag der Betreuerin oder des Betreuers die Bearbeitungszeit ausnahmsweise um bis zu drei weitere Monate verlängern. Das Thema der Masterarbeit kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Monate der Bearbeitungszeit zurückgegeben werden.

5) Die oder der Studierende hat bei der Abgabe der eigenständig angefertigten Masterarbeit schriftlich zu erklären, dass die Arbeit ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt wurden. Entlehnungen aus anderen Arbeiten sind an den betreffenden Stellen in der Masterarbeit kenntlich zu machen. Ist die Masterarbeit mit Zustimmung der Betreuerin oder des Betreuers in einer Fremdsprache verfasst, muss sie als Anlage eine kurze Zusammenfassung in deutscher Sprache enthalten. Die fertige Arbeit ist bei der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung fristgemäß und in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Das Abgabedatum wird dort aktenkundig gemacht. Die Arbeit wird zur Begutachtung und Bewertung weitergeleitet.

6) Die Masterarbeit ist von zwei Gutachterinnen bzw. Gutachtern, darunter der Betreuerin oder dem Betreuer zu bewerten. Die Bewertungen sollen innerhalb von zwei Monaten nach Abgabe der Arbeit der zuständigen Stelle der Zentralen Universitätsverwaltung zugehen. Bei unterschiedlicher, aber in beiden Fällen mindestens ausreichender Bewertung durch die Gutachterinnen und Gutachter wird die Note gemittelt. Bei unterschiedlicher und in einem Falle nicht

ausreichender Bewertung ist eine dritte Gutachterin oder ein dritter Gutachter zu bestellen. Die Mehrheit der Gutachterinnen und Gutachter entscheidet dann über die endgültige Bewertung der Masterarbeit.

- 7] Die Masterarbeit kann ein von mehreren Studierenden gemeinsam bearbeitetes Thema haben (Gruppenarbeit), wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag jedes Studierenden aufgrund der Angabe von objektiven Kriterien wie Abschnitten oder Seitenzahlen eindeutig abgrenzbar ist und den Anforderungen von Abs. 1 Satz 3 entspricht. Es sind mindestens zwei Betreuerinnen und Betreuer zu bestellen, darunter mindestens eine Prüfungsberechtigte oder ein Prüfungsberechtigter. Eine Gruppenarbeit ist von den Studierenden gemeinsam zu beantragen. Der Prüfungsausschuss entscheidet über den Antrag aufgrund einer gemeinsamen Stellungnahme der vorgesehenen Betreuerinnen und Betreuer. Die Erklärung gemäß Abs. 5 Satz 1 hat jede Kandidatin oder jeder Kandidat für seinen entsprechend gekennzeichneten Anteil abzugeben.
- 8] Nicht fristgemäß eingereichte oder mit nicht ausreichend bewertete Masterarbeiten können nur einmal wiederholt werden. Eine Rückgabe des Themas in der im Abs. 4 genannten Frist ist nur zulässig,

wenn die Kandidatin oder der Kandidat bei seiner ersten Masterarbeit von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht hatte.

- 9] Die bewertete Masterarbeit bleibt beim Institut der Betreuerin oder des Betreuers. Sie darf der Verfasserin oder dem Verfasser zeitweilig zur Einsichtnahme und zur Anfertigung von Kopien überlassen werden. Sie ist mindestens drei Jahre lang aufzubewahren.

§ 8 Schlussbestimmungen

- 1] Diese Prüfungsordnung tritt am Tage nach der Bekanntmachung an der Technischen Universität Berlin in Kraft.
- 2] Die Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen vom 14. Januar 2009 (AMBI. TU S. 158) tritt mit Inkrafttreten der vorliegenden Prüfungsordnung außer Kraft.
- 3] Diese Ordnung gilt über Absatz 1 hinaus für alle bereits im Masterstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der Technischen Universität immatrikulierten Studierenden.

Die komplette Richtlinie unter:

www.gkwi.tu-berlin.de/?id=81130

§ 2 Ausbildungsziele und allgemeine Hinweise

Das Praktikum soll sowohl studienrichtungsbezogene Kenntnisse in den Technologien vermitteln, als auch an betriebsorganisatorische Probleme heranzuführen, um die im Bachelorpraktikum gewonnenen praktischen Erfahrungen und die im Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse zu ergänzen und zu vertiefen.

Zudem soll die Praktikantin oder der Praktikant die verschiedenen technischen Bereiche eines Unternehmens in ihren Aufgaben und Arbeitsweisen sowie in ihrem Zusammenspiel kennen lernen und – nicht zuletzt – Einblicke in die individuellen und sozialen Probleme der Arbeitswelt gewinnen, die insbesondere für die eigene gesellschaftliche Standortbestimmung wichtig sind und nicht von der Hochschule erfüllt werden können. Die bei der praktischen Tätigkeit gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen bilden eine wichtige Grundlage zum Verständnis der Studieninhalte und vertiefen die erworbenen theoretischen Kenntnisse in ihrem Praxisbezug.

§ 3 Zeitliche Regelungen

Die Gesamtdauer des Pflichtpraktikums im Masterstudium umfasst 13 Wochen. Der Nachweis über die Durchführung des Praktikums gemäß §10 Studienordnung ist Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss des Masterstudiengangs Wirtschaftsingenieurwesen. Zusätzlich wird von der GKWi das Absolvieren weiterer Praktika empfohlen.

Es ist ratsam, sechs bis acht Wochen des Praktikums vor Studienbeginn zu absolvieren, sofern es gemäß den Praktikumsrichtlinien durchgeführt wird.

Die Aufteilung des Praktikums auf verschiedene Unternehmen ist anzustreben. Die Ausbildungszeit in einem Unternehmen muss mindestens vier Wochen betragen.

6.2.2 Praktikumsrichtlinien

Wegen der Kürze der geforderten Ausbildungszeit wird Urlaub und die Teilnahme am Berufsschul- oder Werkunterricht während des Praktikums nicht als Praktikumszeit angerechnet. Durch Krankheit oder sonstige Behinderung ausgefallene Arbeitszeit muss nachgeholt werden.

Das Praktikum muss spätestens bis zur Anmeldung der letzten Modulprüfung vollständig nachgewiesen werden. Die Praktikantin oder der Praktikant hat selbst dafür Sorge zu tragen, dass alle benötigten Unterlagen so früh wie möglich vorliegen, so dass eine rechtzeitige Anerkennung gewährleistet werden kann. Die Unterlagen müssen für jedes abgeleistete (Teil-)Praktikum im Servicezentrum Wirtschaftsingenieurwesen innerhalb von sechs Monaten nach Beendigung des Praktikums eingereicht werden. Bei Praktika oder ähnlichen Tätigkeiten vor Beginn des Studiums müssen die entsprechenden Unterlagen innerhalb des ersten Semesters vorgelegt werden.

§ 4 Inhaltliche Ausgestaltung

Die Studierenden können das Praktikum innerhalb der im entsprechenden Ausbildungsplan aufgeführten Tätigkeitsfelder individuell gestalten, wobei zu beachten ist, dass die technischen Inhalte gegenüber den kaufmännischen überwiegen müssen. Dem Praktikum liegen, je nach gewählter Studienrichtung, in inhaltlicher und zeitlicher Aufteilung die im Anhang aufgeführten obligatorischen Ausbildungspläne zugrunde.

Die Praktika können ganz oder teilweise sowohl im In- als auch im Ausland absolviert werden.

§ 5 Praktikumsplatz

Die Praktikantin oder der Praktikant sucht sich in Eigeninitiative eine Praktikantestelle. Die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des Praktikums liegt grundsätzlich im Verantwortungsbereich des Betriebes.



STAND JUNI 2012

INFO

PFÖRNER

- A** Architekturgebäude
Straße des 17. Juni 152
- A-F** Architekturgebäude Flachbau
Straße des 17. Juni 152
- AM** Alte Mineralogie
Hardenbergstraße 38
- B** Bauingenieurgebäude
Hardenbergstraße 40A
- BA** Alter Bauingenieurfögel
(im Physikgebäude)
Hardenbergstraße 40
- BEL** Kindergarten, Café Campus
Marchstraße 6 und 8
(ehem. Bellstraße 16–18, 20)
- BIB** Universitätsbibliothek
Fasanenstraße 88
- BH-A** Bergbau und Hüttenwesen, Altbau
Ernst-Reuter-Platz 1
- BH-N** Bergbau und Hüttenwesen, Neubau
Ernst-Reuter-Platz 1
- C** Chemiegebäude
Straße des 17. Juni 115
- C-L** Chemie-Lagerhaus
Straße des 17. Juni 115A
- E/E-N** Elektrotechnische Institute
Altbau und Neubau
Einsteiner 19
- EB** Erweiterungsbau
Straße des 17. Juni 145
- EMH** EM (Elektromaschinen)
HT (Hochspannungstechnik)
Einsteiner 11
- ER** Ernst-Ruska-Gebäude
(ehem. Physikaltbau)
Hardenbergstraße 36A
- EW** Eugene-Paul-Wigner-Gebäude
(ehem. Physikneubau)
Hardenbergstraße 36

- F** Flugtechnische Institute
Marchstraße 12, 12A, 12B, 14
- FH** Frauenhoferstraße 33–36
- FR** Franklinstraße 28
- GOR** Gorbatschow-Haus
Salzufer 11/12
- H** Hauptgebäude der Technischen
Universität Berlin
Straße des 17. Juni 135
- HBS** Hardenbergstraße 16–18
- HE** Hörsaalgebäude Elektrotechnik
Straße des 17. Juni 136
- HF** Hermann-Föttinger-Gebäude
Müller-Breslau-Straße 8
- HFT** Hochfrequenztechnik
Einsteiner 25
- HFT-CO** Bürocontainer
Einsteiner 25
- HL** Heizung und Lüftung
Marchstraße 4
- K** Kraftfahrzeuge
Straße des 17. Juni 135
- KF** Ehem. Kraft- und Fernheizwerk
Fasanenstraße 1A
- KT** Kerntechnik
Marchstraße 18
- KWT** Kraftwerkstechnik und Apparatebau
Fasanenstraße 1
- L** Lebensmittelchemie
Müller-Breslau-Straße 10
- M** Mechanik
Straße des 17. Juni 135
- MA** Mathematikgebäude
(mit Personalkantine)
Straße des 17. Juni 136
- MAR** Marchstraße 21-24A/Einsteiner 39,41
- MB** Müller-Breslau-Straße 11–12

- MS** Mechanische Schwingungslehre
Einsteiner 5
- OE** ehem. Oetker-Haus
Franklinstraße 29
- PC** Physikalische Chemie
Straße des 17. Juni 135
- PTZ** Produktionstechnisches Zentrum
Pascalstraße 8–9, 13-14
- RDH** Rudolf-Drawe-Haus
Fasanenstraße 89
- SE-RH** Reuleaux-Haus; Eisenbahnlehranlage
Straße des 17. Juni 135
- SG** Severin-Gelände
Salzufer 17–19, Dovestraße 6
- ST** Steinplatz 2
- TA** Technische Akustik
Einsteiner 25
- TAP** Technische Akustik-Prüfhalle
Einsteiner 31
- TC** Technische Chemie
Straße des 17. Juni 124
- TEL** ehem. Telefunken-Hochhaus
Ernst-Reuter-Platz 7
- TEM** Transelektronenmikroskopie
Marchstraße 10
- TK** Thermodynamik und Kältetechnik
Straße des 17. Juni 135
- V** Verformungskunde
Zentraleinrichtung Hochschulsport (ZEH)
Straße des 17. Juni 135
- VWS** Ehemalige Versuchsanstalt für Wasserbau
und Schiffbau, Zentralwerkstatt
Müller-Breslau-Str. 15 (Schleuseninsel)
- W** Wasserbau und Wasserwirtschaft
Straße des 17. Juni 144, 144A
- WF** Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik
Fasanenstraße 90
- Z** Poststelle, Druckerei, Materialausgabe
Straße des 17. Juni 135